Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 646. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 15. September 1889.

Kursbuch der Breslauer Zeitung.

Winter 1889|90.

Durch den Beifall, welchen unser im Mai d. J. ausgegebenes Kursbuch gefunden hat, veranlaßt, werden wir auch die Winter-Fahrpläne der für Schlesien und die angrenzenden Gebiete wichtigen Eisenbahnlinien wieder in einer besonderen Zusammenstellung als „Kursbuch der Breslauer Zeitung, Winter 1889/90" anstatt der früher gegebenen Fahrpläne der Eisenbahn-Directionen Breslau und Berlin unserer Zeitung als Extra-Beilage beigeben.

Das neue Kursbuch wird einige wesentliche Verbesserungen erhalten. Es wird neu bringen: den Fahrplan der Berlin-Görlitzer Bahn, den der Strecke Sorau-Cottbus mit Ankunfts- und Abfahrtsangaben in Leipzig und Halle, den Fahrplan der Mittelsteine-Halbstadter Linie und vornehmlich ein alphabetisches Stationenverzeichniß mit Beifügung der entsprechenden Seitenzahlen des Kursbuches.

Die Ausgabe erfolgt Sonnabend, den 21. September, mit der Morgen-Nummer.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Widersprüche.

Die Reden, welche der König von Sachsen und der Großherzog von Baden jüngst in Kriegervereinen gehalten haben, sind vielfach bedenklich gefunden worden, weil nothwendig die verfassungsmäßige Unverantwortlichkeit der Krone leiden muß, wenn ihr Träger sich in den Tageskampf einläßt, ohne durch die Verantwortlichkeit der Minister gedeckt zu sein. Diese Bedenken haben eine bald ernste, bald höhnische Abfertigung seitens conservativer, officiöser und nationalliberaler Blätter erfahren. Daß die Krone wie der Geist über den Wassern schweben solle, sei eine Erfindung des parlamentarischen Systems, welches in dem monarchischen Deutschland gar nicht angebracht sei. Hier werde es der Herrscher sich niemals nehmen lassen, in lebendigem Verkehr mit den Bürgern zu bleiben und auch ohne verantwortliches „Medium" zu seinem Volke zu sprechen.

In einem großen Theile der nämlichen Presse, welche diese Anschauungen bekennt, werden dem Grafen Waldersee bald mit anscheinender Ursprünglichkeit, bald unter Berufung auf nebelhafte Flugschriften Vorlesungen über seine Befugniß, der Krone Rathschläge zu ertheilen, gehalten. Es sei durchaus nicht die Sache des Chefs des Generalstabes, dem Kaiser seine Ansicht über die militärische Räthlichkeit oder Nothwendigkeit eines Krieges oder über den Zeitpunkt desselben zu unterbreiten. Das sei einzig der Beruf des verantwortlichen Reichskanzlers, dessen verfassungsmäßigen Einfluß man nicht verkümmern dürfe. Die Herrscher sollen also ohne Vermittelung der Minister reden und ihr Urtheil abgeben, nicht aber ohne verantwortliches „Medium" hören und sich ein Urtheil bilden dürfen.

In dem ersteren Falle bekämpft man das parlamentarische oder constitutionelle System als eine Verkehrtheit, welche den historischen Monarchen zu einem Schatten machen wolle; in dem letzteren Falle zieht man die kühnsten Schlüsse aus demselben parlamentarischen System, welches man zugleich verwirft. In England ist es allerdings Brauch, die Krone derart gegen die Rathschläge und Einflüsse unverantwortlicher Personen zu schützen, daß mit jedweder Regierung auch der Hofstaat gewechselt wird und der bekannte Kammerfrauenstreit in der ersten Zeit der Königin Victoria mächtiges Aufsehen hervorrufen konnte. Daß in Deutschland die Fürsten sich in der Wahl ihrer Rathgeber und ihres Umganges durch Niemand beschränken lassen dürfen, ist dagegen hier zu Lande als Grundlage der Monarchie behandelt worden.

Freilich ist es nicht das erste Mal, daß dieser Grundsatz verlassen wird, sobald er dem Fürsten Bismarck unbequem sein kann. Der Reichskanzler hat durchgesetzt, daß die Botschafter nur durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes mit der Krone verkehren. Ebenso haben sich die Angriffe der officiösen Presse häufig gegen Personen aus der Umgebung des Hofes gerichtet, wie gegen den Fürsten Radziwill und die Familie Schleinitz. Auch gewisse Personenwechsel am ehemals kronprinzlichen Hofe — Graf Eulenburg, v. Normann, Mischke — wurden vielfach auf Einflüsse politischer Stellen zurückgeführt. Ebenso haben Minister, welche die Krone sehr gern in ihrem Rathe sah, wie von Stosch und Graf Eulenburg II, weichen müssen, weil Fürst Bismarck sich mit ihnen nicht verständigen konnte. Das Alles scheint der officiösen Presse als keine Verkümmerung des „historischen Königthums"; setzt man statt „Kanzler" „Parlament", so wird derselbe Einfluß auf die Krone sofort zur Untergrabung der Monarchie gestempelt.

Indessen es wird der officiösen Presse nicht leicht werden, mit ihrer Verwerfung des parlamentarischen Systems die Forderung zu vereinbaren, die „militärische Nebenleitung" habe durch ihre Rathschläge die „Staatsleitung" nicht zu kreuzen. „Historische Herrscher", die öffentlich politische Reden halten dürfen, ohne daß ein Minister verantwortlich gemacht werden kann, werden auch Urtheile eines Generalstabschefs so gut wie jedwedes Bürgers und Arbeiters und der Presse empfangen dürfen, ohne daß ein Minister erst Gutes und Schlechtes nach seiner eigenen Meinung zu sichten hätte. Daß der Monarch jeden Rath prüfe, wer will es ihm wehren in einem Staate, der durchaus kein parlamentarischer werden soll?

In England entspricht der Macht des Premiers die streng durchgeführte Ministerverantwortlichkeit, an der es in Deutschland durchaus fehlt. In der Hand des englischen Premiers sammelt sich die Macht des Parlaments, der Volksvertretung, der man in Deutschland jeden Einfluß auf die Zusammensetzung des Kronrathes abspricht. Wenn man gleichwohl hinsichtlich der Rathschläge an die Krone die englischen Zustände fördert, so will man die Rechte des Parlaments auf einen Minister, der thatsächlich nicht verantwortlich gemacht werden kann, übertragen wissen. Das ist statt des parlamentarischen Systems das ministerielle. Die letzten Folgerungen werden aus dem parlamentarischen System gezogen, ohne ein einziges Gegengewicht, welches in der Macht des Unterhauses über die Regierung und in dem Einflusse der öffentlichen Meinung enthalten ist.

Es muß der Cartellpresse überlassen bleiben, den Widerspruch aufzuklären, daß die deutschen Herrscher ohne „Medium" sollen sprechen, aber nicht hören dürfen. Und vielleicht unterziehen sie auch den immerhin möglichen Fall einiger Beachtung, daß diese Fürsten, welche nicht zu Schatten gemacht werden sollen, in Kriegervereinen oder bei anderen Anlässen öffentliche Reden halten, welche dem Fürsten Bismarck oder seinem Nachfolger ganz und gar nicht gefallen. Wir stehen erst am Anfange der Entwickelung, und was nicht ist, kann werden. Die öffentlichen Einrichtungen aber sollen nicht nur guten, sondern auch schlechten Zeiten angepaßt sein.

Deutschland.

± **Berlin,** 13. Septbr. [Edison.] Berlin beherbergt heute einen interessanten Gast, den die Journalisten als ihren Berufsgenossen begrüßen können. Denn ehe Edisons Ruhm alle Welt erfüllte, war er Zeitungsschreiber. Von ganz armen Leuten abstammend, nur von seiner Mutter zu Hause nothdürftig unterrichtet, wurde Edison, der am 10. Februar 1847 geboren, also heute erst 42 Jahre alt ist, zuerst Zeitungsjunge, Newsboy; später schrieb und druckte er eine kleine Zeitung selbst, unter den erschwerendsten Umständen. In einem Eisenbahnwagen der Grand-Truck-Bahn war Redaction, Druckerei und Expedition. In demselben Waggon hatte Edison sich auch ein chemisches Laboratorium eingerichtet, da er von Jugend auf eine ausgeprägte Neigung zur Chemie und Physik empfand. Was hat der heute so bekannte Mann nicht seither alles getrieben! Er ist Telegraphist. Buchhändler, Maschinenbauer, Börsenreferent gewesen, bis seine zahllosen Erfindungen — hunderte von Patenten tragen seinen Namen — ihm den Weg zu seinem Ruhme bahnten. Telephon, Phonograph, Mikrophon, Glühlicht und wie die Neuerungen alle heißen, welche Edison ihre Entstehung oder Fortbildung verdanken, welche Umwälzung haben sie nicht schon herbeigeführt und versprechen sie nicht noch für die Zukunft! Und Edison ist bei alledem nichts weniger als ein Gelehrter! Er ist nicht der Mann des Studirens, sondern des Probirens! Kein Wunder, daß die stolze Wissenschaft anfangs den unermüdlichen Arbeiter über die Achsel ansah wie einen Gaukler vom Jahrmarkt, der Messer schluckt und Feuer speit. Heute weilt Edison bei Werner Siemens, dem glänzendsten Vertreter der Wissenschaft auf demselben Gebiete, welches Edison beackert, und er wird dem Gastgeber als ebenbürtiger Rivale erscheinen, ja, ihr Geschick zeigt bei aller Verschiedenartigkeit doch eine gewisse Aehnlichkeit. Denn ist nicht auch Siemens aus der Praxis hervorgegangen? Siemens hat ebenso wenig wie Edison je ein akademisches Examen bestanden. Er war Artillerist, trat später in die Artillerie-Werkstätte ein, baute noch als Offizier die Telegraphen von Berlin nach Köln, Hamburg, Breslau, Oderberg 2c. und errichtete mit dem Mechaniker Halske die nachmals in der Welt berühmt gewordene Fabrik. Heute ist er Doctor, Geheimrath, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, und seine Rede am Berliner Naturforschertage giebt an Tiefe der Gedanken und Adel der Form keinem Aufsatze der berufensten Gelehrten

Nachdruck verboten.

James Fenimore Cooper.

Ein Gedenkblatt zu seinem 100jährigen Geburtstag.

Heute, am 15. September 1889, sind hundert Jahre verflossen, seitdem in dem kleinen amerikanischen Städtchen Burlington im Staate New-Jersey ein Kind geboren wurde, das später in der litterarischen Welt nicht nur seines Vaterlandes, sondern, man kann wohl sagen, aller civilisirten Staaten seinen Namen hochberühmt machte. James Fenimore Cooper, der Verfasser der sogenannten Indianerromane und der Schöpfer der Seeromane, hatte das Glück, einer wohlhabenden Familie anzugehören und konnte deshalb seinem schriftstellerischen Ingenium con amore und ohne hemmende Rücksichtnahme auf den täglichen Broterwerb nachgehen. Für ihn war die Wohlhabenheit der Eltern also ein großer Segen, denn es ist fraglich, ob er im täglichen Kampfe ums Dasein seine Werke so, wie sie jetzt vorliegen, geschaffen haben würde. Von dem äußeren Leben Cooper's ist aus demselben Grunde wenig zu erzählen; er theilte seine Zeit, nachdem er als Jüngling einige Jahre zur See gefahren war, ein in historische, philosophische und belletristische Studien und Arbeiten, sowie weitere Reisen, die ihn zuerst mit seinem Vaterlande, dann auch mit den meisten enropäischen Staaten bekannt machten. Längere Zeit hielt er sich in Italien und namentlich in Frankreich auf, wo er sich als amerikanischer Consul in Lyon niederließ. Die einzige Sorge, die er hatte, war diejenige um seine Gesundheit, welche nur zart war. Cooper starb am 14. September 1851 auf seinem Landsitz in Cooperstown am waldumkränzten Otsegosee, den er mehrfach in seinen Romanen poetisch verherrlicht hat.

Es ist nicht lediglich ein Compliment, welches wir einem vormals berühmten Manne an seinem hundertjährigen Geburtstag machen, wenn wir heute in den folgenden Zeilen auf die litterarische und litterarhistorische Bedeutung des „amerikanischen Walter Scott" eingehen. Es gab eine Zeit und sie ist erst seit wenigen Jahrzehnten vergangen, daß Cooper der populärste Romandichter in der ganzen Welt war, und daß alle Nationen ihm Blumen streuten und Lorbeerkränze widmeten. Heute wird der Name Cooper fast gar nicht mehr genannt, obgleich einige seiner Erzählungen, namentlich die berühmten Lederstrumpf-Romane, in mehr oder minder guten Bearbeitungen eine beliebte Jugendlectüre sind. Aber Kinder sind undankbar: sie behalten höchstens den Titel des interessanten Buches, das sie zur Weihnacht geschenkt erhalten oder sich gegen ein anderes von ihren Schulcollegen austauschen. Den bescheidenen Namen des Autors vergessen sie über die vielen schönen und klangvollen der Helden seiner Erzählungen, als da sind Wildtödter, Falkenauge, Chingachgook, Uncas u. s. w. Die erwachsenen Leser sprechen heute noch viel weniger von dem einmal in Mode gewesenen Autor, für die meisten von ihnen rangirt Cooper unter die vermoderten Heiligenbilder ihrer Eltern, ist nur ein Name aus der Masse halbverschollener Schriftsteller, die ihren Zweck in der Vergangenheit erfüllten, aber auf die Anerkennung der Gegenwart keinen Anspruch haben. Höchstens erinnert man sich seiner, wenn in unserer ziemlich prosaischen Zeit einige Knaben die „verrückte" Idee haben, nach Hamburg durchzubrennen, um von dort per Schiff in die amerikanischen Wälder zu entkommen. „Dieser verdammte Cooper" brummt dann wohl ein ärgerlicher Vater, ehe er seinen Sprößling in die gemüthliche Heimath zurückholt. Armer Cooper, es geschieht dir schon recht, wenn man deine Bücher den fieberhaft erregten Kindern aus den Händen reißt, warum verführst du selbst nach deinem Tode noch bieder und brav erzogene Sprößlinge tugendhafter Eltern zu solch' tollen Donquixoterien!

Und dennoch, James Fenimore Cooper verdient es, bei passender Gelegenheit einmal wieder ausgegraben zu werden und ein kurzes Auferstehungsleben zu feiern. Unter den großen Erzählern aller Zeiten und Länder nimmt er sicherlich nicht den ersten, auch nicht den zweiten Platz ein, aber wenn wir die Heroen haben Revue passiren lassen, wenn Homer, Goethe, Cervantes und wie die hohen Herrschaften sonst heißen mögen, unser Compliment erhalten, dann dürfen wir ohne Verletzung des litterarischen Anstandes auch Mister Cooper von Cooperstown die Hand schütteln, denn er war ein geborener Dichter, ein brillanter Erzähler, ein geradsinniger Moralist, ein politischer Kopf, ein kluger Mann und ein warmer Patriot, an dessen litterarische Größe jedenfalls kein anderer amerikanischer Schriftsteller hinanreicht. Wir legen auf den geborenen Dichter einen Hauptnachdruck. Heuzutage pflegt man Romanschreiber kaum noch Dichter zu nennen und man hat Recht, denn die meisten derselben sind Fabrikanten, welche um gewisse äußere Zwecke schreiben, sei es um Geld, sei es um Ruhm, sie werden Schriftsteller um des Zwecks willen, den sie anstreben, während der Dichter eben Dichter ist, weil er nicht anders kann und sein Schicksal schon in der Wiege prädestinirt ist. Cooper zeigte schon in der Knabenzeit eine reiche Anlage zum Dichten, die durch die höchsten Vorbilder nur noch mehr ausgebildet wurde. Sein Lieblingsschriftsteller war Shakespeare, welcher zu jener Zeit in Amerika noch wenig Verehrer zählte. Merkwürdiger Weise übte Shakespeare als Dramatiker keinen besonderen Einfluß auf Cooper aus, der sich von Anfang an dem versificirten oder dem im prosaischen Stil gehaltenen Epos zuwandte. Er wagte vielleicht nicht, die Wege des großen William zu wandeln und that recht daran, denn, indem er der Versuchung der äußerlichen Nachahmung auswich, nahm er Shakespeare's Geist desto unbefangener in sich auf und bildete seinen eigenen Geist freier aus. Es ist in den Cooper'schen Romanen, wenn man sie ein wenig näher und kritisch betrachtet, sehr viel Shakespeare'sches, das dem großen Erfolge derselben die Unterlage gegeben hat. namentlich die lebensvolle Charakteristik der Figuren. Freilich ist Cooper auch in dieser Beziehung nicht mit dem großen Briten zu vergleichen, der in seinen Dramen eine Sammlung von Charakteren zusammengestellt hat, die fast sämmtliche Typen der civilisirten Menschheit umfaßt, aber innerhalb einer enger gezogenen Grenze sind die mannigfachen Cooper'schen Romangestalten keine Schablone, sondern Menschen von warmem Lebensblut, charakteristischer Eigenheit und individueller Verschiedenheit. Daraus erklärt sich zum Theil der große Erfolg, den gleich die ersten Cooper'schen Romane nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa fanden, denn jeder Leser wurde von der Treuherzigkeit der Natur überrascht und gefesselt. Eine solche Gabe, Menschen zu zeichnen, die der Leser liebgewinnt oder haßt, obgleich sie nur in der Phantasie bestehen, besitzt nur ein Dichter, der aus seiner inneren Reflexion und originalen Anschauung der Welt herausschafft, während der gewöhnliche Romanfabrikant nur bekannte Figuren und Scenen kaleidoskopartig schüttelt. Erstaunlich ist es auch nur auf den ersten Blick, daß Cooper mit seinen Erstlingswerken gewissermaßen wie Minerva aus dem Kopf des Zeus als fertiger Dichter dastand, der wohl in seinem kritischen Urtheil, in seiner Gelehrsamkeit und Kenntniß der Welt mit den Jahren noch zunehmen konnte, nicht aber in der poetischen Darstellung. Gleich einer seiner ersten Romane: „Der Pirat" (1820) giebt die scharfen Profile der Vorzüge und Schwächen des Dichters. Wie warmer, mächtiger Sonnenschein fluthet uns die unbegrenzte Liebe Coopers zu der jungfräulichen Natur entgegen in den meisterhaften, in hundert Tinten schwimmenden Schilderungen der See in ihrer Ruhe und in ihrer Bewegung. Wie Lobpsalmen der ewigen Schönheit der Natur klingen seine Worte, wenn er mit zartem Dichtersinn uns die Geheimnisse der unentweihten Natur aufdeckt. Diese Liebe zu der Natur ist denn auch die poetische Grundlage, welche keinem seiner Romane bis auf den letzten fehlt und die den überhaupt dafür empfänglichen Leser sofort für seine Erzählungen einnimmt.

Cooper's Leitstern war überall die Bewunderung der Schönheit und der Erhabenheit, sei es in der physischen Natur, sei es im menschlichen Geiste und in diese Schönheit und Erhabenheit ist unbedingt bei ihm auch die moralische Vollkommenheit eingeschlossen. Sein naiver Kinderglaube an die Allgüte der Vorsehung berührt wegen der innigen Glaubenssicherheit auch den Fernstehenden sympathisch. Die Majestät der See war das erste Object dieses glücklichen dichterischen Optimismus; dann überwältigte ihn die grandiose Erhabenheit des amerikanischen Urwaldes und er verlegte nun abwechselnd die Schauplätze seiner Erzählungen bald auf die See, bald in den Urwald. Sein dichterisches Ingenium fand in diesen Beiden einen stets frisch quellenden Strom der Verjüngung und der Poesie und unzweifelhaft ist diese schrankenlose und zugleich unbefangene Hingabe an die Erhabenheit der Natur das Geheimmittel, durch welches er sich die Sympathie seiner Leser gleich Anfangs eroberte und späterhin zu bewahren wußte. Es ist vor allen Dingen das warme, lebensfrisch pulsirende Herz, welches in seinen Dichtungen sich offenbart, und der kühle, berechnende Verstand, die künstlerische Technik bleiben weit hinter denselben zurück. Da haben wir auch das Geheimniß, welches die unkritischen Gemüther der Kinder so sehr an Cooper fesselt. In der Erfindung phantasievoller oder künstlich ausgearbeiteter Abenteuer haben viele Schriftsteller Cooper nachträglich in den Schatten gestellt, aber keiner hat mit seiner kühlen Combination die Herzen so zu fesseln verstanden, wie er mit seinen einfachen schmucklosen Schilderungen, die doch an Herzenswärme so reich und so tief sind. In diesem Hauptersforderniß steht Cooper nicht hinter den ersten und größten Epikern zurück.

nach. **Die deutsche Nation freut sich der Freundschaft dieser beiden selbstgemachten Männer, und die Zünftler können bei diesem Anblick noch besonders über die Thatsache nachdenken, daß weder Edison noch Siemens einen — „Befähigungs-Nachweis" besitzen. Sie haben die Kühnheit gehabt, ohne Brief und Pergament die Welt mit ihren Erfindungen zu bereichern. Und das Werk scheint dennoch den Meister loben zu sollen.**

[Für die 350jährige Jubelfeier der Einführung der Reformation] in der Provinz Brandenburg ist, vorbehaltlich der endgiltigen Bestimmungen des Kaisers, das Programm in folgender Weise festgestellt: Das Kaiserpaar begiebt sich am 1. November nach Spandau und wird auf dem Lehrter Bahnhof von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Die Majestäten fahren dann nach dem Platz vor der Nicolaikirche, wo die Enthüllung des Denkmals Joachims II. stattfindet. Hier hat das Denkmalcomité, dessen Vorsitzender der frühere Regierungspräsident in Potsdam, Geh. Regierungsrath von Neefe, ist, Aufstellung genommen. Ebendaselbst haben sich auch die städtischen Körperschaften, Vertreter anderer Behörden und das Offiziercorps versammelt. Innungen und Kriegervereine bilden Spalier. Die Weiherede zu dem Act der Enthüllung hält Ober-hof- und Domprediger Kögel. Die Festpredigt in der Nicolaikirche, in welcher am 1. November 1539 Kurfürst Joachim II. nebst Gemahlin und dem gesammten Hofstaat zum ersten Mal das Abendmahl in beiderlei Gestalt aus den Händen des Bischofs Matthias von Jagow entgegennahm, wird von einem Spandauer Geistlichen gehalten. Nach der Feier begiebt sich das Kaiserpaar, gefolgt von den Corporationen 2c., nach dem Schützenhause, wo auf Kosten der Stadt eine Erfrischung verabreicht wird. Am Abend findet die Aufführung von Herrigs Lutherfestspiel statt, zu welchem die Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Lehrern.

[Wegen versuchter Bestechung eines Militär-Arztes] hatte sich am Freitag der Arbeiter Johann Heinrich Schmidtlein vor der dritten Strafkammer am Landgericht I in Berlin zu verantworten. Der Angeklagte hatte, um seinen Sohn vom Militärdienst zu befreien, ein Schreiben an den Civilvorsitzenden der Ersatzcommission gerichtet, in dem er ausführte, daß er und seine Frau erwerbsunfähig seien und der Sohn die Familie ernähre. Als in Folge dieser Angaben das Ehepaar von einem Stabsarzt untersucht werden sollte, hatte Schmidtlein mit nicht mißzuverstehender Geberde ein Zwanzigmarkstück auf den Tisch gelegt. Der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof setzte die Strafe auf 50 M. Geldstrafe herab.

[XX. Deutscher Juristentag.] Wir haben die Beschlüsse, welche die dritte Abtheilung bezüglich der Ehescheidung gefaßt hat, bereits mitgetheilt und lassen nun nach der „Frankf. Ztg." einen Bericht über die bezügliche Debatte folgen.

Anträge liegen vor seitens des Referenten Staatsraths von Köstlin, der sich mit den Bestimmungen des Entwurfes im Wesentlichen einverstanden erklärt, von dem Correferenten, Ministerialrath Förtsch-Straßburg, der unheilbare Geisteskrankheit als Ehescheidungsgrund zulassen will; von Professor Otto Mayer-Straßburg, der als relativen Scheidungsgrund nur den Fall unmittelbarer Feindseligkeit und dadurch hervorgerufener Unerträglichkeit der Ehe zulassen, die übrigen Scheidungsgründe genau und bestimmt bezeichnen will, und Rechtsanwalt Dr. Zirndorfer-Frankfurt, der namentlich die Vorschriften bezüglich der böslichen Verlassung behufs Erleichterung der Scheidung ändern will, sowie eine präcisere Fassung der Bestimmung über die relativen Scheidungsgründe anstrebt. Da der Vorsitzende der Abtheilung, Staatsrath von Köstlin, als Referent fungirt, so präsidirte der stellvertretende Vorsitzende, Geh. Justizrath von Wilmowsky.

Referent v. Köstlin giebt zunächst eine genaue Uebersicht des geltenden Rechts in Deutschland, der Bestimmungen des Entwurfes, der Litteratur, darunter auch der ärztlichen Schriften über den Scheidungsgrund der unheilbaren Geisteskrankheit und begründet seine Anträge.

Correferent Förtsch: Er gehe von der Ansicht aus, daß das Gesetzbuch zu Stande kommen müsse, und zwar jetzt zu Stande kommen müsse. Deshalb müsse bei der Scheidung ein Compromiß der sehr weit auseinandergehenden Meinungen angestrebt werden. Bei Seite zu lassen sei jede theoretische Auseinandersetzung über das Wesen der Ehe, die wohl zu endlosen Debatten, aber zu keinem Resultat führe. Die Befürchtungen gegen das zu weit gehende richterliche Ermessen seien übertrieben. Als Feind der Theorien und Freund des Erreichbaren beschränke er sich darauf, nur eine Aenderung des Entwurfes, nämlich die Zulassung der unheilbaren Geisteskrankheit als Scheidungsgrund zu beantragen. Redner habe hinsichtlich der — von den Motiven verneinten — Bedürfnißfrage bei den Directoren der Irrenanstalten in Elsaß-Lothringen Umfrage gehalten. Die Bedürfnißfrage sei von diesen bejaht worden. Er verliest einen ihm von einem Anstaltsbeamten eingesandten Brief, in dem ein Mann den Beamten auffordert, seine im Irrenhause befindliche Frau bei Seite zu schaffen, damit er wieder heirathen könne.

Prof. Mayer-Straßburg: Er wolle nicht mit Denjenigen streiten, die in dieser Frage von politischen Gesichtspunkten ausgehen. Er könne sich aber auch nicht auf den Standpunkt der beiden Vorredner stellen. Die Bedeutung der Ehe sei eine zu große, um ihre minder gute Regelung dem Zustandekommen des Entwurfes zu opfern. Lieber wolle er den Entwurf opfern, als eine schlechte Eheordnung acceptiren. Im Staatsinteresse sei die möglichste Aufrechterhaltung der Ehe zu erstreben. Die Ehe erziehe die Staatsbürger, nicht blos die Kinder, sondern gerade die Erwachsenen. „Die Herren Junggesellen mögen es mir nicht übel nehmen, aber ein wirklich ordentlicher Staatsbürger ist blos der Verheirathete. (Stürmische Heiterkeit.) Schlecht gewirkt habe in dieser Beziehung das preußische Landrecht. Der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs suche zu bessern, schlage aber einen falschen Weg ein, indem er die relativen Scheidungsgründe zu weit ausdehne und nicht genügend präcisire. Schmerzlich sei es allerdings oft für den Richter und den Anwalt, eine unglückliche Ehe nicht zur Scheidung bringen zu können, allein dem höheren Zwecke, dem Staatsinteresse müsse dieses Opfer gebracht werden.

Dr. Jacobi-Berlin: Wenn es wahr wäre, daß die Ehen besser würden, wenn die Scheidung erschwert werde, müsse man die Ehescheidung überhaupt abschaffen. Wir empfinden die Heiligkeit der Ehe mehr und sind mehr von dem innerlichen Ernst der Ehe überzeugt, deshalb scheiden wir solche Ehen, die das eheliche Verhältniß nicht repräsentiren. Es ist daher ein besonderer Ruhm der Deutschen, daß sie mehr Ehescheidungen haben als andere Völker.

Redner Köstlin beantragt auszusprechen, daß nicht nur Verschulden, sondern auch andere Momente (namentlich Zweckvereitelung) Scheidungsgrund sein sollen.

Dr. Zirndorfer-Frankfurt: Die Ehen, für die die Scheidungsgesetze gemacht werden, sind nicht diejenigen, die im Interesse des Staates aufrecht erhalten werden sollen. Es ist zu befürchten, daß die Erschwerung der Scheidung zu sittlichen Schädigungen schwerer Art führen wird. Zu beseitigen sind namentlich im Entwurf die formellen Erschwerungen der Scheidung durch Einschiebung besonderer Klagen, die auf ein bedingtes Scheidungsurtheil hinzielen. Redner führt an einzelnen Beispielen aus, daß durch die Bestimmungen des Entwurfs die Dauer der factischen Ehelosigkeit in bedenklicher Weise verlängert würde.

Prof. Zorn-Königsberg spricht für das Princip des Entwurfs „keine Scheidung ohne Schuld", will jedoch die relativen Scheidungsgründe beseitigen, Mißhandlungen dagegen als absoluten Scheidungsgrund feststellen. Die Geisteskrankheit sei zwar als Scheidungsgrund aufzunehmen, dies müsse indeß als Durchbrechung des Princips in der Fassung des Entwurfs ausgedrückt werden.

Justizrath Lesse-Berlin betont, daß der Zunahme der Ehescheidungen in den ärmeren Klassen entgegengetreten werden müsse. — Geh. Rath Gierke-Berlin befürwortet die Anträge Mayer. — Dr. Jacobi-Berlin vertheidigt seinen Antrag namentlich gegen den Prof. Zorn.

Die Abstimmung über die sich theilweise deckenden, während der Debatte stark vermehrten Anträge ergiebt, wie schon gemeldet, folgendes Resultat:

Der Antrag, die Ehescheidungsgründe sind nicht auf das Princip der Verschuldung zu beschränken, wird angenommen; desgleichen die Aufnahme der unheilbaren Geisteskrankheit unter die absoluten Scheidungsgründe. Angenommen wird ferner der Antrag des Prof. Dr. Mayer-Straßburg. Die übrigen Anträge werden theils durch Zurücknahme, theils durch Ablehnung beseitigt.

[Der Verband deutscher Touristen-Vereine,] eine Vereinigung der weitaus meisten deutschen Gebirgs- und Wanderer-Clubs, welche stetig an Mitgliederzahl wächst, veranstaltet, wie wir dem Verbandsorgan „Der Tourist" entnehmen, seine diesjährige Hauptversammlung heute in Eisenach. Einen hervorragenden Raum in der Tagesordnung bildet der Antrag des Centralausschusses (welcher zu der jetzt vielbesprochenen Frage der Eisenbahn-Reform Stellung nimmt), „die Einführung von Kilometer-Fahrkarten höheren Orts zu befürworten".

[Ein merkwürdiger Fall von Erpressung] beschäftigte dieser Tage das Strafgericht in Frankfurt a. M. Eine Leipziger Firma verkaufte einem Reisenden in Frankfurt einen Papagei, der krank und wenig befiedert war, verweigerte auch die Rücknahme, und als der Reisende schrieb, er werde das Thier in der Sportausstellung zur öffentlichen Schau bringen, erfolgte prompt die Denunciation wegen Erpressungsversuchs. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß der Reisende in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe, und sprach ihn frei.

—n. **Dresden**, 13. September. [Zu den Landtagswahlen.] Es ließ sich voraussehen, daß die Erklärung des sogen. „Kammerfortschritts" über sein Verhältniß zum Cartell nicht ohne Erwiderung bleiben würde und diese ist denn auch jüngst von Seiten der nationalliberalen wie der conservativen Parteileitungen erfolgt. Der Vorstand des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen bezeichnete es als ein der sächsischen Fortschrittspartei gemachtes Zugeständniß, wenn man diejenigen Mitglieder derselben zu unterstützen erklärte, welche sich „von der durch Herrn Eugen Richter in den Deutschfreisinn gekommenen Richtung lossagen." Und in derselben Tendenz geht die conservative Emanation, in welcher es heißt: „Die Vorstände der conservativen und nationalliberalen Partei werden nach wie vor für die Wahlen derjenigen Herren der sächsischen Fortschrittsfraction eintreten, welche sich offen von der Berliner Centralleitung der deutschfreisinnigen Partei losgesagt haben." Diese so klipp und klar klingende Erklärung hat jedoch nicht gehindert, daß man drei Mitgliedern des sächsischen Kammerfortschritts: Philipp, Heinze und Bohns, conservative Gegencandidaten gegenübergestellt hat und darob führt ein Gesinnungsgenosse derselben, der nationalliberale Fabrikbesitzer Starke-Mittweida, bittere Klage in einer Zuschrift an die „Dresdner Zeitung". Die Cartell-Leitung habe die hier in Frage kommenden liberalen Candidaten, die längst nicht mehr der „Berliner Richtung" angehörten, gar nicht nach ihrer politischen Stellung gefragt. Es zeigt sich hier aber von Neuem die schon wiederholt constatirte Erscheinung, daß der Nationalliberalismus in Sachsen durch das Cartellverhältniß nun die Geschäfte der Conservativen besorgt; nur diese werden denn auch aus dem Bündniß der „Ordnungsparteien" realen Nutzen ziehen. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß die deutschfreisinnige Partei in Sachsen seit dem Abfall ihrer alten Gesinnungsgenossen eine sehr rührige Thätigkeit entfaltet. In letzter Zeit sind neue deutschfreisinnige Vereine in Döbeln, Wurzen, Pirna gegründet und in diesen und verschiedenen anderen Wahlkreisen selbstständige Candidaturen (auch gegen den „Kammerfortschritt", wie z. B. in Pirna) aufgestellt worden. Man kann diese Bestrebungen keineswegs als aussichtslos bezeichnen.

Vermischtes aus Deutschland. In eine recht arge Verlegenheit ist zur Zeit der jüngsten Manöver des XII. Armee-Corps eine sächsische Landgemeinde gerathen. Als Kaiser Wilhelm und König Albert in Coswig eintrafen und sich von dort im Wagen nach Moritzburg begaben, hatten die Anwohner der Straßen festlich geflaggt und Ehrenpforten erbaut. Am Spitzgrunde stand auch eine Ehrenpforte, welche oben in der Mitte eine mächtig große Papptafel trug, auf der die Worte standen: „Heil Kaiser Wilhelm!" Der Kaiser freute sich sichtlich über diese Aufmerksamkeit der biederen Dorfbewohner und drehte sich nach dem Durchfahren im Wagen herum, um sich die Ehrenpforte auch von der anderen Seite anzusehen. Doch wer beschreibt jetzt die Heiterkeit des hohen Herrn, der alsbald mit herzlichem Lachen auch König Albert aufmerksam machte, daß auf der Rückseite der Papptafel zu lesen stand: „Doppelbier, à Flasche 15 Pf. Brauerei Coswig."

Das weltberühmte **Hofbräuhaus in München** feiert am 27sten September d. J. das Jubiläum des 300jährigen Bestandes. Am 27. September 1589 erging nämlich ein Bericht der Hofkammer an Herzog Wilhelm, wodurch der Bau eines Hofbräuhauses entschieden wurde. Die Verwendung des jetzigen Hofbräuhauses zum Biersieden begann erst 1602; in diesem Jahre starb nämlich die Erbhofmeister Degernberg'sche Familie in Schwarzach aus und ihr Privileg zum Weißbiersieden wurde nun vom baierischen Hofe übernommen, der noch im selben Jahre den einträglichen Betrieb eröffnete. Das Weißbier erfreute sich einer außerordentlichen Beliebtheit; die Suden wurden immer größer, zumal jeder Braunbier verzapfende Wirth gehalten war, auch Weißbier aus der herzoglichen Brauerei zu führen. Aber die Macht der braunen Biere erwies sich immer stärker dem weißen gegenüber und so erklärt es sich, daß man das braune Hofbräuhaus mit dem weißen vereinigte. Dies geschah 1808; der Ausschank von beiden Biersorten zugleich im Hofbräuhause hat sich bis vor kurzer Zeit erhalten. Das kurfürstliche Bräuhaus hatte ursprünglich nur den Hof zu versorgen; 1702 wurde die Verleitgabe des Hofbräuhausbieres an den „gemeinen Mann", jedoch außer dem Hause, eingeführt, während die Verbindung eines Schanklocals mit der Brauerei erst das Jahr 1830 zeitigte. Fast unzählige Wandlungen hat inzwischen die Brauanstalt durchgemacht; ihre äußere Gestalt ist durch alljährliche Umbauten, Vergrößerungen u. s. w. so verändert worden, daß ein gutes Erinnerungsvermögen nöthig ist, um

---

Seine bekanntesten Werke sind die als „Lederstrumpf-Erzählungen" in der deutschen Litteratur bekannten fünf Romane: „The Pioneers" („Die Ansiedler"), „The last of the Mohicans" („Der letzte der Mohikaner"), „The Prairie" („Die Prairie"), „The Pathfinder" („Der Pfadfinder") und „The Deerslayer" („Der Wildtödter"), welche in der oben angegebenen Reihenfolge entstanden sind, aber als fertig abgeschlossener Cyclus folgende Reihenfolge haben „Wildtödter", „Der letzte der Mohikaner", „Der Pfadfinder", „Die Ansiedler" und „Die Prairie". Es ist bekannt, daß im Mittelpunkt dieser Erzählungen eine Figur steht: Nathanael Bumppo, der von Christeneltern in einer Missionsstation im Urwalde stammende brave und ehrliche Jäger, welchen wir alle als Kinder so lieb gewonnen haben, als wäre er unser eigener Bruder. Niemals ist ein einfacher, des Besonderen gar so wenig bietender Charakter so consequent und zugleich so interessant durch fünf dicke Romanbände hindurch festgehalten worden, wie dieser Waldmensch. Er ist eine Lieblingsfigur in der Litteratur geworden, wie kaum eine zweite, weil in ihm das Herz und der Verstand des Autors zum zweiten Male geboren worden sind mit ihren Vorzügen und ihren Schwächen. Die Erzählung macht den unmittelbaren Eindruck der Biographie eines Menschen, welcher wirklich gelebt hat. Von den lebendigen Farben der meisterhaft geschilderten Natur des halb oder garnicht civilisirten Waldschauplatzes im Innern Nordamerikas hebt sich Nathanael Bumppo als ein Mann ab, der in moralischer Beziehung um eine Kopfeslänge seines Gleichen überragt. Keine schönere poetische Verklärung konnte Cooper seinem Helden gewähren, als das Bild, welches er uns in dem Anfangscapitel der „Prairie" von ihm giebt. Man wird sich erinnern, daß der Auswandererzug der Familie Ismael auf der weiten, im Abendlicht erglühenden Prairie plötzlich eine hohe, mächtige Gestalt, die bis in den Himmel zu ragen scheint, erblickt, so daß die rohen Gemüther ein geheimnißvolles Entsetzen erregt. Es war nur eine optische Täuschung. Als die Auswanderer näher kommen, finden sie einen alten, verkümmerten, hageren Wildsteller, der nach einem reichbewegten Jäger- und Kriegsleben in den östlichen Wäldern vor den Tönen der Axt, die die Wälder ausrodet, in die weiten Prairien des Westens entflohen ist und nun zu seiner Bekümmerniß bemerkt, daß er auch hier nicht allein in Gottes weiter und erhabener Natur bleiben soll. Dieses herrliche Bild des mächtig und erhaben dastehenden Mannes ist zwar ein Trugbild in der äußeren Natur, im geistigen Sinne aber doch eine Glorification der einfachen Natur- und Gotteserscheinung, die in der Seele des Dichters waltet und durch die roh eindringende Civilisation bedrängt wird.

Man hat Cooper vorgeworfen, daß er Unwahres geschildert hat; die neueren Naturforscher, welche darauf pochen, daß auch in der ursprünglichen Natur erfahrungsgemäß ein brutaler Kampf ums Dasein wüthet, wollen von der erhabenen Einfachheit und dem idyllischen Frieden der Natur nichts wissen, und die klugen Laien beten ihnen das nach. Nun, für die Wissenschaft mag diese Erkenntniß ihren unbestrittenen Werth haben, dem Poeten wird man nicht das Recht bestreiten dürfen, ein Paradies zu schildern, wenn er solches mit seinen eigenen Augen zu sehen gemeint hat. Wie Einer die Welt anschaut, so ist sie auch für ihn, und wenn Cooper die Herrlichkeit der ursprünglichen Jungfräulichkeit des amerikanischen Landes schildert, so schildert er nicht etwas Unwahres, sondern etwas im eigenen Gemüthe Erlebtes, das ihm und nachträglich auch seinen gläubigen Lesern zur Erbauung gedient hat. Und gläubige Leser darf jeder Dichter verlangen.

Als warmen Patrioten lernen wir Cooper in den Lederstrumpf-Erzählungen kennen, die nicht nur eine Verherrlichung der Naturschönheiten seines Vaterlandes geben, sondern auch in poetischer Weise die beginnende Colonisation des Landes schildern. In dem „Spion" und namentlich in „Lionel Lincoln" werden wir in das Leben und Treiben der Amerikaner zu Beginn der Losreißung von England in anschaulicher Weise eingeführt, desgleichen in dem prächtigen Seeroman „Der rothe Freibeuter" (1828), welcher zu gleicher Zeit die charakteristische Eigenthümlichkeit Cooper's zeigt, selbst solchen großen und geistvollen Menschen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die nicht auf den Wegen derjenigen Moral wandeln, welche der Dichter für die richtigen hielt. In „Home ward bound" und „Home as found" (1838) schildert er mit glühendem Patriotismus sein geliebtes Vaterland, ohne indessen sich der schärfsten Kritik der vorübergehenden Schwächen zu enthalten. Cooper war überhaupt kein blinder Patriot, und das hat ihm von Seiten der kurzsichtigen Menge häufig Vorwürfe eingetragen, die sich, je älter er wurde, mehrten. Trotz seines ungestörten Optimismus in Bezug auf die Zukunft seines Vaterlandes, dessen politische Freiheit er über Alles liebte und vertheidigte, übersah er keineswegs die Kinderkrankheiten der jungen Republik, welche er in ernst-moralischer und humoristisch-satirischer Weise schon 1823 in den „Ansiedlern" und ganz vortrefflich in dem späteren Roman „Home as found" („In der Heimath") geißelt. In diesen beiden Erzählungen führt uns Cooper direct in seine eigene Heimath am Otsego-See; deshalb sind auch die Natur- und Menschenschilderung, die Darstellung der aufstrebenden Cultur von so überraschender Wahrheit und plastischer Anschaulichkeit. In späteren Romanen, wo die poetische Kraft entschieden nachließ, wurde Cooper immer kritischer, und oft finden sich wissenschaftliche und politische Abhandlungen inmitten der Erzählung, die entschieden einen Beigeschmack von Pedanterie und greisenhafter Verdrießlichkeit darüber haben, daß sich in der Welt nicht Alles so entwickelt, wie es in sein moralisches System hineinpaßt.

Sehen wir von der als Schwäche erkannten Tendenz Cooper's, in seinen Helden und Heldinnen moralische Musterbilder zu schaffen, ab, so überrascht uns andererseits in jedem seiner Romane die Fülle der Figuren, die er direct aus seiner persönlichen Anschauung in seine Erzählung übernommen hat. In seinen Indianer-Romanen die Eingeborenen im Kampfe mit den Ansiedlern, in seinen Seeromanen die verschiedenen Klassen des Seemannsstandes, in seinen speciell patriotischen Romanen eine Reihe politischer Persönlichkeiten . . . alle diese sind frei von subjectiver Künstelei und gewinnen durch die historisch treu gezeichneten Hintergründe an charakteristischer und typischer Bedeutung. Einen wesentlichen Factor in diesen Schilderungen von Leuten verschiedener Zeiten und Stände bildet auch der Humor, der bei Cooper allerdings nicht besonders geistvoll ist, dabei aber von einer treuherzigen Bonhommie, die das Gemüth des Lesers angenehm erwärmt. Es ist in diesem Humor nichts Bitteres und Mephistophelisches, auch fehlt die Byron'sche Schärfe, aber dafür schöpft der Dichter mit voller Hand aus den unmittelbar komisch wirkenden Verhältnissen der Wirklichkeit. Seine Schilderungen humoristischer Situationen, in welche meistens einfache und geistig nicht gerade bedeutend veranlagte Personen gerathen, sind sorgsam vorbereitet und werden bei jedem Humor-Empfänglichen ihren Zweck der Erheiterung nicht verfehlen, da sie niemals trivial werden.

Blicken wir noch einmal zurück auf das litterarische Wirken James Fenimore Cooper's, dessen charakteristisches Litteraturbild hier nur in flüchtigen Zügen hingeworfen werden konnte, so wird gewiß Mancher mit uns bedauern, daß die Zeit dieses Dichters vorüber ist. Man wird seiner bald nur noch in der Litteraturgeschichte flüchtig erwähnen, und was das bedeutet, weiß Jedermann: eine Grabschrift auf einem Todtenstein, die für den flüchtigen Wanderer kein tieferes Interesse hat. Wenn alle Verwandten und Bekannten des Todten, in unserem Sinne seine Leser, im Grabe ruhen werden, und das wird nicht lange dauern, so ruft die Grabschrift keine pietätvollen Gefühle mehr wach. So geht ein reiches Geistes- und Gemüthsleben auch im Andenken der Welt unter.

Sollen wir darüber trauern? Was ist der Ruhm? Man hat ihn einen leeren Schall genannt, der Nachruhm ist es in noch viel höherem Grade. Die einzige Belohnung findet der Dichter doch nur in sich selbst, in der Bethätigung seines Schaffens, keine noch so lärmende Anerkennung seiner Zeitgenossen kann ihm die Ruhe inneren zufriedenen Glückes geben, wenn er nicht mit sich selbst zufrieden ist. Dieses letztere Glück strahlt aber aus allen Cooper'schen Romanen glänzend und erwärmend hervor. Er hat sein Leben genossen in der edelsten Weise, indem er ein wahrer Hoherpriester der Schönheit und Wahrheit war und unzählige Leser an seinem Glücke theilnehmen ließ. Heute lieben wir andere Formen und Ceremonien in unserem Cultus des Schönen und Wahren und andere Hohepriester und Prediger stehen an der Stelle Coopers. Auch sie werden dahingehen und neuen Größen Platz machen müssen. Um zu der schönen Erkenntniß zu kommen, daß zu allen Zeiten große Männer gelebt, gedacht und geschaffen haben, muß man sich aber bei passender Gelegenheit des Einen oder des Anderen erinnern. Und so sei auch am heutigen hundertjährigen Geburtstage James Fenimore Cooper's gedacht, der nicht der Schlechtesten Einer war.

Oskar Riecke.

Jona, die heilige Insel.

Ein Reisebild von den Hebriden.

Zu landen an dem heil'gen Strand,
Wo wie ein heller Stern, Sir,
Der Pred'ger kam von Erin's Land,
Als Bibelwort war fern, Sir.

Prof. Blackie.

„Was ist das für ein seltsames Kreuz?" fragt mancher Fremdling in Schottland, wenn er plötzlich am Wege ein hohes, breitschäftiges, aber breitdünnes Steinkreuz aufgepflanzt sieht, aber über und über mit dem vielverschlungenen irischen Riemenornament bedeckt, in dessen Maschen sich ungewohnte Thiere gefangen zu haben scheinen.

sich die ursprüngliche Gestalt des Hofbräuhauses vorzustellen. Glücklicherweise ist bei diesen ewigen Neuerungen das alte Bierrecept nicht verloren gegangen, der „Stoff“ hat die berühmte Milde behalten. Wie wichtig das Hofbräuhaus für den baierischen Staatshaushalt geworden ist, das besagen die Ziffern im „Etat der Oekonomien und Gewerbe“. Das Finanzministerium hat im Jahre 1886 aus dem Hofbräuhaus die stattliche Summe von 1537131,92 M. vereinnahmt. Ganz auf der von den Münchenern gewünschten „Höhe der Zeit“ steht aber das Hofbräuhaus trotz des 300jährigen Jubiläums denn doch noch nicht, denn trotz aller Verbesserungen und Neuerungen reicht das Sudquantum nicht aus, um den Durst das ganze Jahr hindurch zu befriedigen. Das Hofbräuamt kann für den Localdurst nicht genügend Bier liefern, viel weniger erst den Durst der Tausende von Fremden befriedigen, die in der Reise- und Festzeit vom Centralbahnhof gewöhnlich sofort mit der Droschke ins Hofbräuhaus fahren.

Oesterreich-Ungarn.

[**Die ungarischen Staatsbahnen.**] Die Nachrichten über angebliche finanzielle Mißerfolge des Zonentarifs auf den ungarischen Staatseisenbahnen werden meistens von betheiligter Seite in die Welt gesetzt und sind daher mit größter Vorsicht aufzunehmen. Man will eben dem Publikum beweisen, daß es gar nie und nirgends möglich ist, ihm eine wohlfeile Fahrgelegenheit zu bieten. Diese kleinen Kniffe konnten Niemand überraschen; erfreulich ist es jedoch, daß schon die Erfolge der ersten Wochen dieselben völlig zu Schanden machen. Thatsächlich sind wir, so wird der „Voss. Ztg.“ aus Pest geschrieben, in der Lage, festzustellen, daß das finanzielle Ergebniß des Monats August 1889 wesentlich besser ist, als dasjenige des gleichen Monats im Vorjahre 1888. Ehe wir auf andere Betrachtungen eingehen, wollen wir einige Einzelheiten mittheilen, wie sie jetzt betriebsamtlich festgestellt sind, und welche die Verächter wohlfeiler Personentarife wohl etwas nachdenklich zu stimmen geeignet sind. Es ist festzuhalten, daß die Angaben sich immer nur auf den Monat August dieses und des vorangegangenen Jahres beziehen. Es wurden befördert: 1888 insgesammt 434 000 Personen und 47 000 Gepäckstücke. 1889 insgesammt 1 187 000 Personen und 74 000 Gepäckstücke. Trotzdem es jetzt kein Freigepäck mehr giebt, haben sich also auch die Gepäckstücke ganz stattlich vermehrt. Die gesammten Einnahmen waren: 1888 von Personen 878 000 Gulden, von Gepäck 30 000 Gulden. Im Jahre 1889 hingegen von Personen 1 121 000 Gulden und von Gepäck 65 000 Gulden. Das Mehrerträgniß beläuft sich also für 1889: bei Personen auf auf 242 000 Gulden, bei Gepäck auf 35 000 Gulden. Das Plus an beförderten Personen macht im Jahre 1889 nicht weniger als 752 000 Köpfe. Nicht nur Budapest, sondern alle Directionsbezirke der ungarischen Staatsbahnen haben von der Erhöhung Nutzen gehabt. Ueberall ist die Zahl der reisenden Personen, der Gepäckstücke und dementsprechend auch der Einnahmen gestiegen. Halten wir also daran fest, daß der Versuch vorläufig finanziell vollkommen gelungen ist, obgleich die Urheber desselben keineswegs auf den finanziellen Erfolg das Hauptgewicht gelegt haben, ja sogar entschlossen gewesen sind, selbst im Falle, wenn diese Erfolge sich als ungünstig erweisen sollten, an dem System festzuhalten, dessen segensreiche Folgen sich bereits überall fühlbar machen. Wenn gegen die Sache vorgebracht wird, daß die ungarischen Staatsbahnen heuer ein geringeres Ergebniß haben als im Vorjahre, so ist das ein ziemlich harmloses, aber auch ziemlich plumpes Vergnügen in Anbetracht dessen, daß es in ganz Europa bekannt ist, die heurige ungarische Ernte, somit auch die Ausfuhr seien weit geringer, als im Jahre 1888. Daher der Ausfall, während der Personenverkehr trotz der schlechten wirthschaftlichen Lage sich im Laufe eines einzigen Monats um 752000 Reisende gehoben hat. Wer diese einzige Ziffer vor Augen hat, wird sich bereits über den großartigen Umschwung klar sein, den das Zonensystem hervorgerufen hat. Wer dazu die finanziellen Resultate noch in Betracht zieht, wird sich bald überzeugen, daß es keinen Punkt giebt, von dem aus dieser Reform ernstlich beizukommen wäre. Es kann immerhin möglich sein, daß später das Resultat kein gleich glänzendes ist; aber das stößt die Wahrheit des Satzes nicht um, daß ein großes Reisebedürfniß, das ehedem vorhanden war, in Folge des hohen Tarifs nicht befriedigt wurde, und daß die wohlfeilen Tarife dasselbe befriedigen. Alle Weisheit der gelehrten und sachkundigen Freunde hoher Personentarife wird daran auch nicht das Geringste zu ändern im Stande sein.

[**Proceß Kokan.**] In dem Processe gegen den der Amtsveruntreuung angeklagten Hilfsämter-Director des Handelsministeriums, Johann Kokan in Pest, ist insofern eine neue Wendung eingetreten, als es der Vertheidigung gelungen ist, einen Gerichtsbeschluß zu provociren, welcher auf eine Ergänzung der Untersuchung hinausläuft. In Folge dessen mußte der Abschluß des Processes vertagt werden. Das Bestreben der Vertheidigung, hohe Staatsfunctionäre gewaltsam in den Proceß einzubeziehen, hat eine ganze Reihe offener und sehr peinlicher Fragen geschaffen, welche die öffentliche Meinung unausgesetzt beschäftigen und politisch ausgebeutet werden.

Frankreich.

s. **Paris**, 12. September. [**Der Deutschenhaß**] spielt den Franzosen manchmal recht böse Streiche; sie zeigen sich nämlich oft, wenn sie diese liebenswürdige Eigenschaft recht bethätigen wollen, von einer bodenlosen Unwissenheit. Die Zeitungen der letzten Tage bieten uns wieder einmal zwei höchst amüsante Beispiele dafür. So constatiren sie sämmtlich, daß die Warnungsmaßregeln, sich davor zu hüten, Kopf und Beine herauszustrecken, längs der Décauville-Eisenbahn in der Ausstellung in dreißig verschiedenen Sprachen — vom Französischen bis zum Sanskrit und Volapük — angebracht seien. Nur die deutsche Sprache sei dabei absichtlich vergessen worden! Und nun folgt die genaue Aufzählung der dreißig Sprachen: française, anglaise, autrichienne, hongroise, tchéque u. s. w. Oesterreichische Sprache: ein wunderbarer Fund der Pariser Chauvinisten, die das vielgesprochene aber so verhaßte Deutsch wegen der vielen österreichischen, schweizerischen, russisch- und amerikanisch-deutschen Ausstellungsbesucher doch beim besten Willen nicht unterdrücken können. Ein anderes Beispiel, diesmal aus dem Gebiete der Geographie! Bei der Besprechung des Projectes, die Gebäulichkeiten der Ausstellung für eine jährlich stattfindende große Messe zu erhalten, ließen sich „Nation“, „Rappel“ und andere große Tageblätter dahin aus, daß Leipzig, ein kleines unbedeutendes Städtchen Preußens nur in Folge dieser Messen zu einer gewissen Prosperität gelangt ist. Leipzig — ein unbedeutendes preußisches Städtchen! Die großen französischen Kaufleute, die häufig in diesem Städtchen zu thun haben, könnten vielleicht den Pariser Journalisten Aufklärung über Leipzig geben.

L. **Paris**, 12. Sept. [**Eine Siegesode.**] Der Pariser Gemeinderath hatte eine Siegesode für die Säcularfeier von 1789 ausgeschrieben, zu welcher der Text schon vorlag; aber die Musiker, die sich heranwagten, fanden das Libretto zu blöde, änderten Manches daran und brachten doch nichts zu Stande, was der Aufführung würdig schien. Da kam, als die Preisbewerbung schon lange geschlossen war, die bekannte Componistin Augusta Holmès, eine begeisterte Wagnerianerin, welche nach dem Vorgange des Meisters selbst den Text zu ihren Tongedichten schreibt. Der Gemeinderath bewilligte 300 000 Franken für die Inscenirung der Cantate im Industriepalaste. Vorgestern war die Generalprobe, welche den besten Eindruck machte, und gestern die erste Aufführung, die mit dem „Triumphe der Republik“ auch den Triumph der Componistin besiegelte. Die Cantate eröffnet mit einem Siegesmarsche. Im Hintergrunde erhebt sich im Halbkreise eine Gebirgskette, an deren Abhängen Dörfer und Städte zerstreut sind. Im Vordergrunde steht der Altar des Vaterlandes, mit dreifarbigen Fahnen geschmückt, in den Ecken brennt das heilige Feuer. Nun beginnt der Aufzug der Winzer und der Schnitter, der Soldaten und der Seeleute, der Handwerker und Gewerbetreibenden, der Künstler und Pfleger der Wissenschaft und alle sind von ihren Attributen in reichster Ausstattung begleitet. Eine Abtheilung nach der andern stellt sich vor dem Altare auf und preist das Vaterland im Liede. Die Abhänge des Gebirgs haben sich bevölkert und auf der ganzen Bühne herrscht reges Leben. Den ersten Theil schließt ein Chor von Kindern, von denen die einen wilde Thiere mit Blumenketten zügeln, die anderen Schwerter mit grünem Laub umhüllt tragen. Die Bühne fällt in die Nacht zurück, ein Trauermarsch ertönt und es steigt eine gefesselte, schwarz verhüllte Frauengestalt mit flatterndem blonden Haare auf. Die Chöre stimmen Gebete an, die Republik erscheint mitten unter den dreifarbigen Fahnen, die Trauernde zerreißt bei ihrem Anblick ihre schwarzen Gewänder, zerbricht ihre Ketten und zeigt sich nun im dreifarbigen Kleide. Die Republik streckt einen schirmenden Arm über das neue Frankreich aus und die Chöre brechen in einen Jubelgesang aus. Der Enthusiasmus der Zuhörer war unbeschreiblich, sie riefen die Dichterin heraus, welche sich zuerst sträubte, dann aber am Arme Alphand's erschien und gerührt dankte. Ueber den Werth ihrer Musik streiten die Gelehrten, aber wir haben die Thatsache zu verzeichnen, daß das Werk gefiel.

ff. [**Das neue französische Gesetz gegen die Weinverfälschungen**] vom 14. August 1889 lautet in Uebersetzung wie folgt:

Art. 1. Niemand darf unter der Bezeichnung „Wein“ ein anderes Product versenden, verkaufen oder zum Verkauf stellen, als das aus der Gährung frischer Trauben gewonnene Erzeugniß.

Art. 2. Das unter Zusatz von Zucker und Wasser gewonnene Erzeugniß aus der Gährung der Treber frischer Trauben, sowie die Mischung eines solchen Erzeugnisses mit „Wein“, gleichviel in welchem Verhältnisse, darf nicht anders als unter der Bezeichnung „gezuckerter Wein“ (vin de sucre) versandt, verkauft oder zum Verkauf gestellt werden.

Art. 3. Das Erzeugniß der Gährung getrockneter Weinbeeren mit Wasser darf nur unter der Bezeichnung „Wein aus getrockneten Beeren“ versandt, verkauft oder zum Verkauf gestellt werden, ebenso jede Mischung eines derartigen Erzeugnisses mit Wein, gleichviel in welchem Verhältnisse dieselbe erfolgt ist.

Art. 4. Fässer oder Behälter, welche gezuckerten Wein oder Wein aus getrockneten Beeren enthalten, müssen in großen Buchstaben die Bezeichnung tragen: „Gezuckerter Wein“ oder „Wein aus getrockneten Beeren“. Die Bücher, Rechnungen, Frachtbriefe, Connossemente müssen, je nach der Natur des gelieferten Erzeugnisses, die nämlichen Bezeichnungen enthalten.

Art. 5. Die zu den Versendungen von Wein, gezuckerten Wein und Wein aus getrockneten Beeren gehörigen Frachtbriefe 2c. müssen für jede Art von besonderer Farbe sein. Das Nähere darüber wird durch einen ministeriellen Erlaß bestimmt werden.

Art. 6. Vergehen gegen obige Artikel sollen durch eine Geldstrafe von 25—500 Franken oder Gefängnißstrafe von 10 Tagen bis zu 3 Monaten geahndet werden. Der Artikel 463 des Code pénal soll dabei Anwendung finden können. Im Rückfalle muß stets auf Gefängniß erkannt werden. Die Gerichte können, je nach der Schwere des Falles auf Veröffentlichung der Erkenntnisse auf Kosten der Verurtheilten durch Abdruck in der Zeitung oder Anschläge in den von ihnen bezeichneten Ortschaften erkennen.

Art. 7. Jeder Zusatz zum Wein, zum gezuckerten Wein oder zum Wein aus getrockneten Beeren, sei es während oder nach der Gährung, von einem Gährungs- oder Destillationzerzeugnisse aus Feigen, Johannisbrot, Mowrablumen, Glockenblumen (clochetles), Reis, Gerste oder anderen zuckerhaltigen Stoffen bildet eine Verfälschung von Nahrungsmitteln und fällt unter das Gesetz vom 27. März 1851.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf Diejenigen Anwendung, welche das Nahrungsmittel verfälschen und wissend, daß es verfälscht ist, im Besitz haben, verkaufen oder zum Verkauf stellen. Das verfälschte Nahrungsmittel ist auf Grund des Art. 5 des gen. Gesetzes zu confisciren.

Belgien.

a. **Brüssel**, 12. September. [**Der lateinische Münzbund und Belgien. — Die afrikanische Conferenz. — Eine Gefängnißreform. — Aus Antwerpen. — Der astronomische Congreß.**] Die belgische Regierung wird dafür eintreten, daß der lateinische Münzbund erneuert wird. Der Vertreter Belgiens, der Deputirte Pirmez, ein eifriger Freund der Goldwährung, welcher das Land auf allen Münzconferenzen vertritt, wird in diesem Sinne thätig sein und vermittelnd zu wirken suchen. Für Belgien selbst, dessen Stellung auf dem Weltmarkte, dessen Finanzlage und Credit vortrefflich sind, würde eine Auflösung des Münzbundes keine großen Schwierigkeiten verursachen. Belgien hat in der Nationalbank achtzig Millionen in Gold-Metall und 50 Millionen in ausländischen Golddevisen zur Verfügung, so daß es seiner Pflicht, die silbernen Fünffrankstücke einzulösen, unschwer genügen kann. Wenn jetzt in Paris auf dem internationalen Münzcongresse der Director der Brüsseler

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Das ist ein Jona-Kreuz,“ antwortet man ihm.

Ein Geheimniß schauert um das Wort. Man hat ein graues Räthsel zu lösen aufbekommen und spinnt tagelang darüber fort. Jona ... das klingt ossianisch; Icolmkill, wie es anders heißt, das klingt noch ossianischer. Welche Helden mögen da erschlagen worden sein? Welche Geister mögen da „im sinkenden Mond“ umgehen, „wie eine feuchte Nebelsäule“? Hat ein Seeräuber mit rothem Schwert auf Jona gehaust oder ein Klausner in härener Kutte? Ein Seekönig in Nordland oder ein Prophet in Christo?

Und er lockt unwiderstehlich, der dunkle Name. Nach Westen hinaus lockt er, ins „rollende Meer“ — siehe, von selbst stellen sich immer wieder die Worte des Barden ein —, dorthin, wo wundersam gestaltete Felsenbrocken ausgestreut sind in der graugrünen Weite, die oft so tiefdunkelblau wird unter dem staunenden Auge. Die Hebriden sind es, dieser Kranz versteinerter Blumen, der um Schottlands hohes Haupt gewunden. Und eine dieser erstarrten Jerichorosen ist Jona, Sanct Columba's Eiland, die Wiege des schottischen Christenthums. Weit hinaus ist sie geschoben in die atlantische Unendlichkeit; zwischen ihrem westlichen Klippenstrande und dem amerikanischen Labrador jenseits des Weltmeeres ist nichts Festes, worauf ein Mövenfuß stehen könnte. Sie ist das Ende der Welt auf dieser Seite. Ihr östlicher Strand aber ist Europa nahe; nur ein schmaler Sund scheidet ihn vom Ende des langgestreckten Vorgebirges Roß of Mull, mit dem die vielgezackte und vieldurchbuchtete große Insel Mull an ihrem Südende, wie mit einem starken Arm, der mit einer klobigen Faust endet, in den Ocean hinaus greift. War es nicht Sanct Columba, der einst diese Riesenfaust in Stein verwandelte, als sie seine Insel fassen wollte? Unwillkürlich dichtet man sich eine solche Sage in eine solche Geographie hinein. Sie könnte ebenso wahr gewesen sein wie die anderen.

Irgendwo an diesem Ende der Welt liegt auch die Geisterinsel der Sage, die Todteninsel „Brittia“, nach der die bretonischen Schiffer die Seelen der Verstorbenen überführten zur Zeit Prokops, der den gothischen Krieg beschrieb. Wenn es Nachts an ihre Thüren pochte, sprangen sie aus dem Bette und ruderten die Boote hinüber, deren Bord nur fingerbreit aus dem Wasser tauchte, so schwer beladen waren sie mit unsichtbarer Seelenfracht. In einer Stunde ist die Entfernung zurückgelegt, zu der sie sonst Tag und Nacht brauchen, und kaum haben sie angelegt, so wiegt sich ihr Kahn bereits federleicht auf dem Wasser, denn die Seelen sind ausgestiegen. Man sieht nichts, aber man hört deutlich die Stimme eines Unsichtbaren, der die unsichtbaren Ankömmlinge mit Vor- und Zunahmen aufruft und ihre Liste führt ... Ungefähr so geht es auch noch heute zu bei dieser Fahrt. Nur heißt der Fährmann jetzt David Macbrayne in Glasgow und sein Kahn ist ein eleganter Salondampfer, Namens „Grenadier“, mit Compoundmaschinen neuesten Systems versehen, welche zwanzig englische Meilen die Stunde bewältigen. Und die Passagiere sind nicht mehr unsichtbar und auch die Leute nicht, die sie am Strande von Jona empfangen.

Aber dieser Strand selbst, er ist eine Ueberraschung. Man sieht sich in eine Idylle des Todes versetzt, in ein Schäfergedicht der Vergänglichkeit. Gräberfelder, Ruinen, Jona-Kreuze. Capellen ohne Dach, eine Kathedrale ohne Wölbung, aber mit gewaltigem, viereckigem Thurm, normannische Thürbogen, „sächsisches“ Fenstermaßwerk, Kreuzgänge mit zertrümmerten Bogen, Grabplatten mit unlesbaren Runen ... und ein Schwarm armer Fischerkinder, welche die Jona-Pilger mit dem stürmischen Choral empfangen: „Necklace! twopence! please!“ (Halsbänder, zwei Pence, bitte.) Sie sind nur zu lebendig, diese Kinder der Todteninsel, denn ihr Laufen und Schreien hört nicht auf, so lange ein Fremdling auf der Insel weilt. „Halsbänder! Zwei Pence! Bitte!“ Diese Halsbänder, aus winzigen Muscheln gefaßt, scheinen moderne Industrie zu sein. Eine ältere Industrie sind offenbar die Kinder selbst, denn als Wordsworth zu Anfang dieses Jahrhunderts die Insel besuchte, war die Scene zwar schon ähnlich, aber die Halsbänder noch nicht erfunden. Er berichtet darüber, wie folgt:

> „Welch trüber Willkomm! Jedem Ankömmling
> Hält ein zerlumptes Kind, schreiend im Lauf,
> Ein Häufchen Kiesel, seepolirt, zum Kauf,
> Wo Nonn' und Mönch einst wallte, singend, sagend,
> Segnend und schlichtend, Neues auch erfragend.“

Man hat aber wenig Zeit, um sich mit Halsbändern zu schmücken, denn die Andacht auf der Todteninsel wird im Galopp betrieben. Es ist erstaunlich, mit welcher Geschwindigkeit der flinke Schwarm sich durch dieses Besitzthum des Herzogs von Argyll hindurchschlägt. Da ist gleich zuerst die „Nonnerei“. Ein Sprung hinein, ein Sprung heraus, und man hat Alles gesehen: die Basaltstücke in den Mauern und die Grabplatte der Prinzeß Anna, welche die letzte Priorin war († 1543), die kleine Lady-Capelle und die Reste des Kreuzganges, mit seinem Fleckchen grünen Rasen. Alles eilt, die „Straße der Todten“ zu betreten, welche zum altheiligen Begräbnißplatz führt, vorüber am Schulhaus und Schulmeisterhaus und zwei modernen Kirchlein und Macleans Kreuz. Ein Blick auf dieses altchristliche Denkmal, das, aus einem Brett von Glimmerschiefer geschnitten, elf Fuß hoch, noch jetzt aufrecht steht, das eine von den zweien, die aus der Zahl von 360 Kreuzen, welche einst die Insel schmückten, noch erhalten sind. Die übrigen alle hat die Reformation ins Meer gestürzt.

Und schon wird der „Reilig Orain“ (Friedhof des heiligen Oran) von der bunten Schaar gestürmt; moderne Schlachtenmaler haben solche Scenen mit vertheidigten und erstürmten Kirchhöfen oft dargestellt. In dem ansehnlichen viereckigen Raum, den mit St. Orans kleiner Capelle eine Mauer umschließt, wird es lebendig. Alles stürzt auf zwei längliche Vierecke los, welche etwa 40 Fuß lang und 10 Fuß breit, mitten in Rasen von eisernen Geländern umhegt sind. In zwei langen Reihen hat man da die noch vorhandenen Grabplatten der schottischen, irischen und norwegischen Könige zusammengelegt, und der Bischöfe und Aebte und Prioren von Jona und der Inselfürsten der Nachbarschaft, der Macleods und Macleans und wie sie alle heißen. Denn der heiligste Boden im Norden ist dies und weither über die See, aus drei Königreichen, ließen die Großen und Größten ihre Leichen nach Jona bringen, um in dem Staube zu ruhen, der die Fußstapfen St. Columbas enthielt. Noch bis in die Neuzeit herauf hatten viele große Familien der Hochlande ihre Begräbnißplätze auf Jona, mit Grabkapellen und Votivkreuzen, im Mittelalter aber ließen die Könige von Schottland, Irland und Norwegen sich hier begraben und hatten auch ihre drei Kapellen im „Reilig Orain“ stehen, die schottische in der Mitte, die irische im Süden, die norwegische im Norden. Die beiden letzten Schottenkönige, die man hier zur Ruhe gebettet, waren „der gnäd'ge Duncan“ (1034) und sein Mörder Macbeth (1040). Bei Shakespeare fragt Roß den Macduff: „Wo ist Duncans Leiche?“ Und Macduff erwidert:

> „Geführt nach Colmekill,*)
> In seiner Ahnen heil'ges Lagerhaus,
> Das ihr Gebein bewahrt.“

„Aber wer sind, die dort unten liegen auf der Haide? ... Sie antworten nicht. Wie geängstet ist meine Seele! ... Ach, sie sind todt! Ihre Schwerter roth vom Gefechte! ...“

„Keine schwache Stimme vernehme ich im Winde, keine wehende Antwort im Sturme des Hügels ...“

So sang Colma, „da sie auf dem Hügel allein saß“; zu ihrem Andenken ist jetzt vermuthlich an jener Stelle eine der allgegenwärtigen schwarz-gelben Senf-Ankündigungstafeln von „Colman's Mustard“ angebracht.

Wir aber hörten ganz deutlich eine Stimme im Winde, es war die des wackeren Erklärers, der uns im Flug durch die Ruinenstadt führte. Laut und deutlich nannte er sie alle, die da liegen, im Steinbild wenigstens. Hier dieser Bischof, dort jener Abt; hier, mit dem zweihändigen Schwert umgürtet, der großmächtige „Lord der Inseln“, Reginald Macdonald, der die Kathedrale gegründet; hier unter dem rothen Granit ein namenloser König von Frankreich; hier ein berittener Maclean, dort ein Macleod mit seiner Galeere; dieser fein ausgeschnitzelte Stein gehört dem edlen Freibeuter und Mordbrenner Allan Maclean, von den Treschnisch-Inseln, mit denen dort hinten der Horizont gesprenkelt ist; jener Häuptling in voller Rüstung, mit Schwert und Schild und Spieß und dem Jagdhund zu seinen Füßen, ist Maclean von Duard; dieser aber, der sich eben das Schwert umgürtet, ist der fürchterliche Maclean von Loch Buin, der berüchtigte „Ewen mit dem kleinen Kopf“, ein Vatermörder mit einem Macbethweib, der noch jetzt auf seinem kohlschwarzen Roß, das eigene Haupt unter dem Arme, kettenklirrend durch die Mitternacht sprengt, so oft ein Loch Buin auf dem Sterbebett liegt; und der da, der sein Schwert zieht, ist der Maclean von Coll; und hier liegt Dr. John Beton, von der Insel Mull da drüben, der berühmte Arzt König Jakobs VI. von Schottland. U. s. w., u. s. f.

„Aber schon ruhten sie im engen Hause und ihre Stimme war verhallet in Selma ...“ „Tief ist der Schlaf der Todten, niedrig ihr Kissen von Staube ...“

Aus allerneuester Zeit stammt ein grauer Granit-Obelisk, der in einer dritten Umzäunung steht und die Inschrift trägt: „Errichtet zum Andenken an sechszehn Matrosen und Passagiere, welche beim Schiffbruch des amerikanischen Schiffes „Guy Mannering“ am 31. December 1865 untergingen und deren Leichen geborgen und auf diesem Friedhofe eines christlichen Begräbnisses theilhaftig wurden durch die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) „Colmekill“ ist „Icolmkill“, d. h. Jona, denn „I“ bedeutet auf Gaelisch Insel und I-colm-kill = Insel von Columba's Zelle. Uebrigens heißt Jona auch „I“ allein und auf einem Grabsteine liest man: „Hier ruhen vier Prioren von Y.“. Der Name Jona selbst ist aus „I-schonna“, d. i. glückliche Insel, abgekürzt.





Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Münze, Herr Allard, der eifrigste Verfechter der Doppelwährung, Hand in Hand mit Herrn Cernuschi geht, so hat dieses Auftreten für Belgien keine Bedeutung. Herr Allard hat auf die Entschlüsse der Regierung keinen Einfluß; überdies ist ihm der Deputirte Herr Frère-Orban, eine Autorität Belgiens in den Münzfragen, jetzt durch eine besondere Schrift, welche die Projecte Cernuschi's und die Doppelwährung auf das Schärfste angreift, entgegengetreten. — Der clericale „Patriote" versichert, daß die **afrikanische Conferenz** der Mächte am 15. October im Brüsseler Akademiepalaste — wahrscheinlich unter dem Vorsitze des Königs — zusammentritt. — Auf dem Gebiete des belgischen **Gefängnißwesens** kommt eine Reform zur Ausführung, die in allen Ländern Beachtung verdient. Bisher konnten die zur Einzelhaft Verurtheilten zehn Jahre hindurch in Einzelhaft gehalten werden. Es hat sich gezeigt, daß bei diesen Gefangenen der geistige Zustand schwer leidet. Es soll daher die Einzelhaft künftig nicht länger als fünf Jahre hindurch zur Anwendung kommen. — In den **Antwerpener** Zeitungen werden 17 Personen als verschwunden bezeichnet; auch von dem Aufseher der Patronenfabrik fehlt jede Spur. Es gewinnt daher die Ansicht, daß Personen in der Schelde und in den Hafenbecken ihren Tod gefunden haben, Glauben; in der That sind schon zwei schrecklich verstümmelte Leichen aus den Becken herausgefischt worden. Die Stadt Antwerpen hat den Besitzer der Patronenfabrik, **Corvilain**, verklagt und fordert ½ Million Schadenersatz. Auch sonst sind zahlreiche Processe im Gange. Das in den städtischen Magazinen verbrannte, Privatpersonen gehörige Petroleum — 60 000 Fässer — hatte 1½ Millionen Francs Werth. — Der zweite Sitzungstag des astronomischen Congresses war im hohen Maße interessant. Nachdem beschlossen worden war, den nächstjährigen Congreß in **München** abzuhalten, beantragte der Director des Observatoriums in Meudon, Herr **Janssen**, da die Versammlung eine internationale sei, daß Abstimmungen und Beschlüsse des Congresses in **französischer** Sprache erfolgen sollten. Der Antrag gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß, drang aber nicht durch. Gediegene Vorträge wurden gehalten. Herr **Weiß**-Wien sprach über Kometen, Herr **van der Sande-Bakhuyzen** über Zonen, Herr **Seeliger**-München Namens der photometrischen Commission über die Irrsterne, Herr **Janssen** in französischer Sprache über seine spektroskopischen Forschungen, die Herren **Lehmann-Filhes**-Berlin und **Bruns**-Leipzig über den Wolff'schen Kometen, die Herren **Perrotin**-Nizza und **Tisserand**-Paris über die Beobachtungen des Janus; Herr **Bruns** empfahl ein neues, von Hasert in Eisenach erfundenes Fernrohr, Herr **Brenthel**, Assistent des Berliner Observatoriums, ein neues Mikrometer mit Prisma. Nach dieser arbeitsreichen Sitzung fuhr man in das Brüsseler Gehölz, in welchem eine Bewirthung der ausländischen Congreßtheilnehmer durch die Belgier stattfand, und nach dem bei Uccle belegenen, sehr umfangreichen, aber noch nicht fertigen, neuen Observatorium.

Spanien.

[**Die Lage der spanischen Geistlichkeit.**] Aus **Madrid** wird der „Frankf. Ztg." geschrieben, daß die spanische Geistlichkeit seit vielen Jahren mit den bestehenden Zuständen sehr unzufrieden sei, nicht so sehr wegen der politischen Richtung, welche die verschiedenen Regierungen eingeschlagen haben, als vielmehr aus rein sachlichen Gründen. „Früher eine der reichsten, ist die spanische Geistlichkeit jetzt in den meisten ihrer Glieder zu der ärmsten und elendesten der gesammten Christenheit geworden. Eine sehr große Anzahl von Geistlichen, zumal die der städtischen Kirchen, ist auf einen vom Staat zu zahlenden Jahresgehalt von 400 bis 600 Realen, d. h. von 100 bis 150 Francs angewiesen und verfügt seit der Säcularisation der Kirchengüter, seit Einführung der Civilregister und des damit verbundenen Eingehens der Kirchenbücher und seit der Uebernahme der Kirchhöfe durch die Gemeinden als sonstige Einnahme nur noch über den immer schmäler werdenden Verdienst für privates Messelesen. Heute lebt drei Viertel der ganzen spanischen Geistlichkeit in äußerster Dürftigkeit und kämpft mit den allerhärtesten Nahrungssorgen. Auch die vor zwei Jahren geschehene Ermordung des Bischofs von Madrid hatte zum Motiv das materielle Elend ihres Urhebers, eines niederen Priesters, welches Elend durch harte Maßnahmen des Bischofs noch verstärkt worden war; wahnsinnig, wie nachher behauptet wurde, ist der Mörder nie gewesen, nur verzweifelt. Der Nachfolger des damals ermordeten Kirchenfürsten, der gegenwärtige Bischof von Madrid-Alcala, ist nun in diesen Tagen, nachdem er lange im Geheimen für seine Idee thätig gewesen, mit dem Vorschlag in die Oeffentlichkeit getreten, die Regierung möge das zwischen ihr und dem Papst bestehende Concordat lösen und zu einer völligen Trennung von Staat und Kirche schreiten. Für den Anfang werde, so meint der Bischof, die Situation für die Kirche in pecuniärer Beziehung ja zweifellos eine sehr schwierige werden, aber vermöge der ihr dann wiedergegebenen Freiheit des Handelns werde sie, bei der ihr innewohnenden einheitlichen Kraft und Disciplin, sicher sehr bald ihre alte Macht und ihr einstiges Ansehen zurückerobern, statt, wie jetzt geschehe, elend zu Grunde zu gehen und ihre Diener hungern lassen zu müssen. Natürlich verlangt der Bischof von Madrid-Alcala, daß, während von Rom der Staat aller Verpflichtung zu materiellen Zuschüssen zu dem Unterhalt der Kirche entbunden werden soll, dieser seinerseits auf alle moralische Gewalt über die Mitglieder des Clerus, auf sein Ernennungs- und Bestätigungsrecht, seine Controlbefugnisse und so weiter verzichte. Merkwürdig ist nun, zu beobachten, wie die hier in Spanien unter den praktischen Politikern allerdings nie sehr zahlreich gewesenen Anhänger der Trennung von Kirche und Staat jetzt plötzlich, wo der Vorschlag, diese Trennung vorzunehmen, von gegnerischer Seite kommt, stutzig werden und sich in ihren Raisonnements von dem Gefühl leiten lassen, es müsse bei der Sache irgendwo unter den gebotenen Blumen die Natter verborgen sein. Und sie finden sie auch wirklich heraus, denn sie meinen, wenn der arme spanische Staat mit seinen noch ärmeren Gemeinden der Kirche, die ihm hier in sich einig und geschlossen, nicht wie in anderen Ländern gespalten gegenübersteht, die volle Unabhängigkeit und Actionsfreiheit gewährt, wenn er sie auf dem Gebiet der Schule und der Armenpflege sich als Concurrentin an die Seite stellt, dann werde er in wenigen Jahrzehnten auf all' diesen Gebieten bis zur Vernichtung geschlagen sein."

Rußland.

□ **Warschau**, 13. September. [**Explosion.**] Durch die Explosion einer Bombe sind am 12. September in Karolowka bei Warschau 13 Personen schwer und 7 leicht verwundet worden. Das Unglück trug sich folgendermaßen zu. Ein Warschauer Unternehmer Namens Neufeld hatte von der Militärbehörde das Recht erworben, Patronen, welche bei Uebungen der Artillerie verloren gehen, durch seine Arbeiter einsammeln zu lassen. Die Patronen wurden gewöhnlich auf dem Hofe eines Bauern in dem Dorfe Karolowka hinterlegt, von wo sie nach Warschau behufs Entnahme des Pulvers transportirt wurden. Am Donnerstag lag unter anderem im Gehöfte des Bauern eine 5 Pud schwere Bombe, welche ein Arbeiter aufschlagen wollte, um ihr das Pulver zu entnehmen. Dabei explodirte die Bombe und verwundete 20 Personen, von denen mehrere das Augenlicht gänzlich verloren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. September.

Die Abzeichen für die Inhaber städtischer Ehrenämter in Breslau.

Bei Gelegenheit der Verleihung einer goldenen Amtskette an den Bürgermeister von Straßburg durch den Kaiser ist in einzelnen Berliner Blättern die Geschichte der Entstehung der Amtsabzeichen des Magistrats, der Stadtverordneten und der Bezirksvorsteher der Reichshauptstadt in kurzer Zusammenfassung erzählt worden. Darnach ging im Jahre 1812 von der Berliner Stadtverordnetenversammlung die Anregung aus, den **Bezirksvorstehern** die in dem § 208 der Städte-Ordnung vom Jahre 1808 für sie vorgeschriebenen silbernen Ketten und silbernen Medaillen zu verleihen, um sie „vor den häufigen Beleidigungen und Mißhandlungen, welchen sie bei Ausübung ihrer Amtsverrichtungen ausgesetzt seien," zu schützen. Der Magistrat erwiderte darauf, daß eine derartige Auszeichnung der Bezirksvorsteher wohl dazu dienen könne, dieselben „in mehrere Achtung und mehr Ansehen bei dem Publikum" zu setzen, daß aber der gegenwärtige Zeitpunkt (1812) nicht dazu angethan sei, dieserhalb Schritte zu thun. Die Anschaffung solcher Decorationen würde für die hundertundzwei Bezirksvorsteher allein an tausend Thaler Kosten verursachen, welche denselben bei den drückenden Zeiten, der schweren Einquartierung und den vielfältigen Abgaben nicht aufgebürdet werden könne, die aber auch die ganz erschöpfte und in einem sehr hilfsbedürftigen Zustande sich befindende Kämmerei nicht zu tragen vermöge. Die Angelegenheit ruhte kurze Zeit, bis zum Januar 1813, zu welcher Zeit von dem Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath an die Bezirksvorsteher eine Anweisung erging des Inhalts, „besonders auf die zügellose Jugend in ihrem Bezirk die größte Aufmerksamkeit zu haben und deren Eltern rc. aufzufordern, sie nicht ohne Noth auf den Straßen herumtreiben zu lassen, sondern vor der Hand in strenger Aufsicht zu behalten, weil diese gewöhnlich die erste Veranlassung zu allen erfolgenden Excessen und Verunglimpfungen der fremden Truppen, die mit Recht Anspruch auf eine anständige und schonende Behandlung machen könnten, gäben". Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich mit dieser Verfügung einverstanden, ersuchte aber gleichzeitig wiederum den Magistrat, den Bezirksvorstehern doch eine Auszeichnung zu geben, welche ihnen bei sich ereignenden Gelegenheiten die nöthige Achtung verschaffe; es würde, wenn man bei den schlechten Zeiten die gesetzlichen Medaillen nicht anschaffen könne, vielleicht ein weißer Stab oder dergleichen, wie in andern Ländern üblich, genügen. Wiederum vergingen einige Jahre, bis der Magistrat sich selbst der Angelegenheit annahm. Auf seinen Antrag an die Regierung wegen Verleihung der Amtsketten erging jedoch unter dem 8. August 1815 aus dem Ministerium des Innern der Bescheid, „daß jetzt nicht die Zeit sei, damit vorzuschreiten." Erst durch königliche Cabinetsordre vom 10. October 1820 wurde das Tragen der Amtsketten seitens der Bezirksvorsteher genehmigt. Die Anlegung derselben erfolgte im Jahre 1821. Bezüglich der Amtsketten für Stadträthe und Stadtverordnete wurde durch Cabinetsordre vom 22. Mai 1842 bestimmt, daß die Magistratsmitglieder die Medaillen von vergoldetem Silber, aber an silbernen Ketten, die Stadtverordneten sowohl die Medaillen wie die Ketten nur von Silber tragen sollten. In Folge einer Gegenvorstellung der städtischen Behörden erging die Cabinetsordre vom 13ten Januar 1844, nach welcher die Ketten und Medaillen von vergoldetem Silber angefertigt werden durften, wie sie auch noch heute getragen werden. Die ganz goldenen Ketten des Ober-Bürgermeisters und des Stadtverordneten-Vorstehers sind ein **Geschenk König Friedrich Wilhelms IV.** Die erstere wurde dem Magistrat zur Feier des Jahrestages der Städteordnung von 1808 am 19. November 1843 mittels königlichen Schreibens von demselben Tage übersandt, und für den Stadtverordneten-Vorsteher folgte mittels königlichen Schreibens vom 1. Januar 1844 die goldene Kette gleichfalls als Geschenk nach.

So weit geben wir die Mittheilungen aus der Geschichte der Amtsabzeichen der Berliner Stadt-Vertreter wieder, die in manchem Breslauer den Wunsch wachrufen werden Einiges über die entsprechenden hiesigen Verhältnisse zu hören. Wir sind in der Lage, darüber Folgendes mittheilen zu können:

In Breslau fängt die Geschichte der Amtsabzeichen der Mitglieder des Magistrats rc. gewissermaßen mit einer **Kleiderordnung** an. Es waren hier nach Erlaß der Städteordnung vom Jahre 1808 wiederholt Anfragen bei der Regierung gestellt worden, wie es in Ansehung der Kette und der Medaille, welche die Magistratspersonen tragen sollten, zu halten sei. „Um dergleichen Anfragen zu beheben," wurde vermittelst Rescripts vom 19. Mai 1809 festgesetzt, „daß vor der Hand und bis die nähere Bestimmung hierüber vom Ministerio des Innern erfolgt sein wird, es blos bei der im § 208 der neuen Städteordnung vorgeschriebenen **schwarzen Amtskleidung** bleibt, diese aber muß **bei allen öffentlichen Feierlichkeiten und im Dienst** schlechterdings getragen werden." Die „nähere Bestimmung", auf welche in diesem Rescript angespielt wird, blieb indeß Jahrzehnte lang aus. Die Frage der besonderen Amtsabzeichen für

---

(Fortsetzung.)

sinnige Güte Seiner Gnaden des Herzogs von Argyll. Zur Erinnerung an ihren Verlust und die Güte ihres Wohlthäters ließ die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika diesen Stein errichten im Jahre unseres Herrn 1882." Nach den naiven lateinischen Inschriften dort drüben und den ehrwürdigen Runen, die kein Mensch lesen kann, und gar den stummen Steinen ohne Latein und ohne Runen, klingen diese Worte etwas nüchtern, und doch sind sie von einem Dichter verfaßt, von Bret Harte, der damals amerikanischer Consul in Glasgow war. Höchstens die „sinnige Güte" (thoughtful kindness) erinnert an eine Feder und nicht an einen Meißel.

„Aber ach, sie sind stumm, stumm auf ewig! kalt wie die Erde ist ihr Busen . . ."

Das Gewühl der Reisenden um die Eisengitter her war groß. Mit Mühe nur erblickte ich über Schultern hinweg, unter Achseln hindurch, hier ein verwittertes Häuptlingsantlitz, welchem ein Schnurrbart aus grünem Moos gewachsen war, oder eine steinerne Faust im steinernen Eisenhandschuh, die von Mitternacht bis Eins vermuthlich laut hallend an den Brustkasten nebenan schlägt, aus Reue über ihre ruhmreichen Thaten im mordlustigen Mittelalter. Doch wer hätte nicht gesündigt, selbst auf dieser heiligen Insel? Noch jetzt stehen die Steinhaufen, welche die frommen Mönche seinerzeit aufschichten mußten zur Buße, wenn sie einmal unfromm gewesen; je größer die Sünde, desto größer der Steinhaufen, und wahrlich, es sind sehr ansehnliche darunter. Nicht umsonst hat St. Columba, während er hier bauen ließ, die Nonnen auf eine kleine Insel jenseits des Sundes verbannt; die Arbeiter wären sonst nicht fleißig genug gewesen.

Von einer besonderen Melancholie oder sonstigen ortsgemäßen Stimmung konnte ich leider bei den Herrschaften, die da das geweihte Gras zerstampften, nicht viel bemerken. Es muß vielmehr erwähnt werden, daß einmal sogar ein allgemeines lautes Gelächter ausbrach, so daß der tapfere Staub zu unseren Füßen empört aufwirbelte. Man machte nämlich die Beobachtung, daß auf dem Gipfel des stattlichen Hügels hinter dem Gräberfelde eine gelbe Kuh stand, welche, mit ihren großen Hörnern scharf vom hellen Himmel abgehoben, verwundert und aufmerksam das Treiben da unten betrachtete. Der Hügel heißt „Dun Y" (Hügel von I) und ist mit seinen 327 Fuß der höchste Punkt der Insel. Er ist „der Hügel", der in jedem Absatz der Ossian'schen Lieder vorkommt; „es ist Nacht, ich bin allein, verloren auf dem stürmischen Hügel," . . . „o, von dem Felsen des Hügels, von dem Gipfel des stürmenden Berges redet, Geister der Todten! redet, mir soll es nicht grausen". . . . „er hörte ihren Wettegesang auf dem Hügel," . . . „schlank bist du auf dem Hügel, schön unter den Söhnen der Haide," . . . „Arindal, mein Sohn, stieg vom Hügel herab, rauh in der Beute der Jagd" . . . u. s. f. Das ist jener allgemeine Hügel, den jede Insel hat, von dem die weinenden Wasser fließen und der graubefiederte Pfeil schwirrt, auf dem man singt zu Ullin's Harfe und von dem man herabsteigt, um den großen Morar oder einen Anderen zu erschlagen mit dem breiten Claymore . . . Und nun stand da oben die gelbe Kuh! . . . „Schlank bist du auf dem Hügel . . ." Und zwischen ihren Hörnern waren keineswegs, wie in alter Zeit, vier Saiten einer Leyer ausgespannt, welche tönten im wehenden Winde."

Kurz, man lachte sehr über den Anblick.

Um die Stimmung wieder herzustellen, commandirte uns der weise Führer rasch in St. Oran's Kirchlein, das dachlos am Ende des eingehegten Grundes steht, der ältesten unter allen diesen Bauten, etwa vom Jahre 1070. In seiner Mitte steht das Grab von einem Helden Walter Scott's, dem „Lord der Inseln". Seine Grabschrift lautet: „Hier liegt der Leib von Angus, Sohn des Sir Angus Macdonald von Islay." Sir Walter aber hat aus Angus, des Wohlklangs wegen, Ronald gemacht. . . . „Eng ist nun deine Wohnung! Finster deine Stätte! Mit drei Schritten meß' ich dein Grab, o du, der du ehe so groß warst!"

Und dann ging es hastig weiter, den Weg hinauf. Geschwind zeigte man uns „Torr Abb", d. h. „des Abtes Hügel", auf dem einst der heilige Stifter Abschied von seiner selbstgeschaffenen Welt nahm. Am 9. Juni 597 war es, an einem Sonntag, da sagte der 77jährige „Apostel Schottlands", dessen Schüler, die „Culdees", bereits weithin die Lehre Christi verbreitet hatten, zu seinem Diener Diarmid: „Dieser Tag ist in dem heiligen Buche Sabbath geheißen, das ist Ruhe, und wahrlich, er wird mir ein Sabbath sein, denn er ist für mich der letzte Tag dieses mühseligen Lebens, der Tag, an dem ich ausruhen soll von aller Mühe und Sorge, denn in dieser geweihten Nacht des Herrn, um die Stunde der Mitternacht, gehe ich den Weg meiner Väter." Und so geschah es. Vorher aber verkündete er noch die Schicksale seiner Insel folgendermaßen:

„O heil'ger Dom, mein Obdach lieb und traut,
Deß Mauern jetzt von Gottes Preis sind laut,
Die Zeit wird kommen, wo kein Mönch hier singt,
Der Hirt hieher sein Vieh zur Weide bringt,
Doch Zeiten wechseln, werden wieder fromm,
Dann lebt das Preislied auf im heil'gen Dom."

St. Columbas alter Steinsarg steht neben dem seines treuen Dieners Diarmid, links an der Thüre der Kathedrale. Auf dem Wege dahin erhebt sich das eigentliche berühmte prototypische Jona-Kreuz, dem heiligen Martin von Tours geweiht. Es ist aus einem Stück Glimmerschiefer geschnitten, 14 Fuß hoch, 18 Zoll breit, 6 Zoll dick und steht auf einem 3 Fuß hohen Sockel von rothem Granit. Es ist mit äußerst künstlich geschnitztem Knoten und Flechtwerk in Hochrelief geschmückt, in welches allerlei Sinnbilder nnd Sinnsprüche verwickelt sind.

„Dreißig Secunden, um St. Martins Kreuz genau zu betrachten!" erscholl der Ruf — und schon stürmte die Schaar wieder von dannen, der Kathedrale zu, deren mächtiger Bau noch zu bewältigen war. Mächtig natürlich im Verhältniß zu ihrer Umgebung, denn sie ist nur 160 Fuß lang, das Kreuzschiff 70 Fuß, und ihr vierschrötiger, viereckiger Thurm, der in drei Geschossen emporsteigt, 70 Fuß hoch. Der Herzog von Argyll hat hier fleißig restauriren lassen, und nicht gerade wenig ist da zu sehen, wenn man Zeit hat. Schöne alte Fensterrosen, seltsam gemeißelte Pfeilerköpfe mit Scenen aus Diesseits und Jenseits, alte Grabsteine, darunter der des Macleod von Macleod, der größte auf Jona. Da liegt auch der Abt Mackinnon in vollem Ornat, oder vielmehr er lag, denn die Touristen haben ihn nachgerade ganz gestohlen. In einem eisernen Käfig hat der Herzog von Argyll einen herzförmigen alten Stein verwahren lassen, der für St. Columbas Kopfkissen gehalten wird; man hätte ihm sonst auch den gestohlen.

Ich glaube, wir haben der Kathedrale und ihren Nebengebäuden zwei oder drei Minuten gewidmet. Mehr gestattete David Macbrayne nicht, dessen Dampfpfeife schon ungeduldig nach uns auspfiff. Ich behielt nicht einmal Zeit, in der ehemaligen Bibliothek die verlorenen Bücher des Livius zu suchen, welche nach Gibbon's Ansicht möglicher Weise in dieser uralten Klostereinsamkeit erhalten sein könnten. Indeß hätte ich sie schwerlich gefunden, denn in der irischen Chronik soll auf das Jahr des Herrn 794 eine kurze Zeile eingetragen sein, welche stärker ist, als alle Bücher des Livius, nämlich: „Vastatio omnium insularum a gentilibus" (Verheerung aller Inseln durch die Heiden). Damals muß die Gründung St. Columba's arg gelitten haben, weit später erst entstanden die Gebäude, deren Reste wir soeben eilends verließen, soweit nämlich die puritanische Synode von Argyll diese „Monumente des Götzendienstes" noch übrig gelassen.

Nur einige der kühnsten Jona-Fahrer sprangen unterwegs auf einen Augenblick in das Argyll-Hotel hinein (vier Fenster Front) oder in das St. Columba-Hotel, um einen braunen oder weißen Tropfen zu trinken. Andere ließen sich von den schreienden Kindern geschwind noch ein Paar Halsbänder, Strandkiesel oder Photographien mittheilen, sonst hätte man sie kaum in die Boote steigen lassen . . ., und dann waren wir Alle wieder beisammen an Bord des „Grenadier", des eleganten Dampfers. Und die Damen eilten zu den Schreibtischen, um auf einer mit der Vignette des Schiffes geschmückten Postkarte, die sie in den Briefkasten des Schiffes warfen, fernen Lieben mitzutheilen, daß sie soeben das echte Jona-Kreuz gesehen. Und Einige belagerten die Buchhandlung des Schiffes und kauften sich einen Ossian, um ihn als Landesproduct den Ihrigen mitzubringen. Und Andere aßen bei dem Obsthändler des Schiffes eine Bananenfrucht, die schwerlich auf Jona gewachsen. Und die drei Musikanten auf dem Verdeck spielten den Mikado-Walzer, bei dessen feierlichen Klängen ich Dr. Johnson's edle Worte las: „Fern von mir und meinen Freunden sei eine so kalte Philosophie, welche uns gleichgiltig und ungerührt über irgend einen Boden führen könnte, der durch Weisheit, Tapferkeit oder Tugend geweiht ist. Der Mann ist wenig zu beneiden, dessen Vaterlandsliebe sich nicht erkräftigte auf der Ebene von Marathon oder dessen Frömmigkeit sich nicht erwärmte zwischen den Ruinen von Jona."

Und nun lag der schallende Strand hinter uns und vor uns that sich wieder auf das rollende Meer.

Ludwig Hevesi.

die städtischen Functionäre wurde erst wieder acut, als es sich nach dem Thronwechsel von 1840 um den würdigen Empfang des Königs Friedrich Wilhelms IV. und seiner Gemahlin bei dem Besuche beider in Breslau handelte, der für damals in Aussicht gestellt war. Aus Anlaß dieses Besuches sollten für die Stadtverordneten, die Bezirks-Vorsteher und die Bürger-Beisitzer in den Deputationen goldene resp. silberne Ketten angeschafft und bei der Huldigungsfeier zuerst angelegt werden. Am 11. August 1840 beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, „daß die Ketten und Medaillen der Stadtverordneten einstweilen aus den Mitteln der Kämmerei vorschußweise und zinsfrei anzuschaffen, diese Auslagen aber durch freiwillige Beiträge der gegenwärtigen und künftigen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung successive wieder zu erstatten seien, bis das ganze Quantum getilgt sein würde." Gegen diesen Beschluß legte der Stadtverordnete Maurermeister Tschocke Protest ein, „weil nach seiner Ansicht durch eine äußere Auszeichnung die Würde eines Stadtverordneten, den seine innere Würde auszeichnen müsse, nicht gehoben werde. Denn von Außen schaffen wollen, was aus dem Innern sich entwickeln muß, heißt Leichen schmücken, um sie zu beleben." Der Magistrat theilte mit den Stadtverordneten die Ansicht, daß das Tragen von Amtsabzeichen „in mehrfacher Hinsicht, namentlich aber für eine würdige Repräsentation der Stadt bei Absendung von Deputationen und bei öffentlichen Acten recht wünschenswerth erscheine, da die als Amtskleidung außerdem vorgeschriebene schwarze Kleidung bei der Allgemeinheit der letzteren nach jetziger Mode nicht mehr hinreiche, um die städtischen Repräsentanten äußerlich in erforderlicher Weise zu distinguiren." Doch erklärte er nach dem Vorschlage der Finanz-Deputation am 28. August 1840, daß „die eigene Anschaffung der gedachten Abzeichen den zu deren Tragung berechtigten Personen bei der in der Regel nur zeitweisen — nicht lebenslänglichen — Dauer ihrer Aemter und der Kostspieligkeit der Anschaffung selbst nicht wohl zugemuthet werden könne, andererseits aber auch die diesfällige Ausgabe selbst für die Commune zu beträchtlich sein würde, wenn die fraglichen Abzeichen in vollständiger Zahl als Inventarienstücke angeschafft werden sollten", und er beschloß demgemäß, daß fürs Erste nur für den jedesmaligen Oberbürgermeister, sowie für den jedesmaligen Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung goldene Ketten, und zwar auf Kosten der Kämmerei, angeschafft würden. Von der erfolgten Genehmigung des Königs zur Anschaffung der beiden Ketten für den Oberbürgermeister und den Stadtverordnetenvorsteher wurde dem Magistrat unterm 26. September 1840 Mittheilung gemacht. Es wurde dabei angeordnet, daß auf der Vorderseite der an den Ketten zu befestigenden Medaille die Inschrift „Friedrich Wilhelm III., Gründer der Städte-Ordnung vom 19. November 1808", auf der Rückseite „Magistrat" resp. „Stadtverordnete zu Breslau" zu stehen habe. Beide Ketten wurden in massivem Golde vom Hofgoldschmied Hossauer in Berlin alsbald angefertigt.

Im Jahre 1841 war, nachdem nun Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher ihre Amtsabzeichen erhalten hatten, von Neuem der Wunsch lebendig geworden, daß auch die übrigen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, sowie die Bezirksvorsteher in den Besitz eines äußeren Zeichens ihrer Würde gelangten. Auf erneuerte Vorstellung genehmigte der König im August 1841, „daß die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung vergoldete und die Bezirksvorsteher silberne Amtszeichen von derselben Form und demselben Gepräge, die Medaille aber von kleinerem Durchmesser anlegen dürften." Diesmal war man auch darüber einig, daß die Kosten aus der Kämmereikasse zu bestreiten wären. In die Herstellung der Ketten theilten sich zu verschiedenen Antheilen die Breslauer Gold- und Silberarbeiter Beck, Fournier, Klug, Willgohs und Hausmann, welche die Ketten in 11löthigem Silber contractmäßig bis zum 11. September 1841 abzuliefern hatten. Für eine vergoldete Kette wurden 18½ Thlr., für eine silberne Kette 10 Thlr. berechnet. Dem Bedürfniß entsprechend wurden zunächst 119 vergoldete und 52 silberne Ketten hergestellt, deren Zahl später, da die Zahl der Magistratsmitglieder und der Bezirksvorsteher größer wurde, wiederholt vermehrt worden ist. Die erste Anschaffung der Amtsabzeichen mit Stempeln, Behältnissen 2c. verursachte (mit Ausschluß der beiden massiv goldenen Ketten des Oberbürgermeisters und des Stadtverordnetenvorstehers) einen Kostenaufwand von 2835 Thlr. 1 Sgr. — Die Vorderseite der an den Ketten befindlichen Medaillen zeigt das Breslauer Stadtwappen und die Umschrift: Stadtverordnete zu Breslau MDCCCVIII, die Rückseite die Aufschrift: Friedrich Wilhelm III. König von Preußen Gründer der Städteordnung.

Die neuen Kleinodien hütete man sehr sorgfältig. Sie wurden in der Kämmerei aufbewahrt und nur für den jedesmaligen Gebrauch gegen Quittung dem Empfänger ausgehändigt, um nach gemachtem Gebrauch sofort wieder abgeliefert zu werden. Diese rigorose Handhabung wurde im September 1845 dadurch gemildert, daß den Stadtverordneten 12 Exemplare der Ketten zur Verfügung gestellt wurden. Zwei Jahre später wurden endlich die Ketten jedem Berechtigten „zur Aufbewahrung unter eigener Verantwortlichkeit" gegen Quittung behändigt, wie dies noch heute der Fall ist.

Eine wichtige Königliche Entscheidung in Sachen der Amtsabzeichen der städtischen Collegien verzeichnet das Jahr 1851. Es wurde mittels Cabinetsordre bestimmt, „daß das Tragen der von der älteren Städteordnung vorgeschriebenen Ketten und Medaillen als Amtszeichen für Gemeindebehörden, nachdem die Städteordnung durch Einführung der neuen Gemeindeordnung vom 11. März 1850 aufgehoben worden, künftighin nur als eine besondere in jedem einzelnen Falle von Allerhöchstdenselben Selbst (dem Könige) zu bewilligende Auszeichnung gestattet sein solle", und daß ferner „auch diejenigen Städte, welche sich zur Zeit im Besitz der fraglichen Insignien befinden und dieselben auf Grund der älteren Gesetzgebung erhalten haben, ohne eine erneuerte Verleihung dieselben ferner zu gebrauchen, nicht für befugt erachtet werden können". Durch diese Cabinetsordre gingen die städtischen Behörden des Rechts, sich der in ihrem Besitz befindlichen Amtszeichen zu bedienen, verlustig, und thatsächlich haben die Ketten des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung sieben Jahre lang im Rathsdepositorium unbenutzt im Kasten gelegen. Nach den gemäß der Cabinetsordre getroffenen Bestimmungen, welche deutlich den Stempel der inzwischen über Preußen hereingebrochenen Reaction an der Stirn tragen, sollte, wenn einzelne städtische Gemeinden auf die Verleihung der Auszeichnung antrügen, die Bewilligung dieser Gesuche „nur in denjenigen Fällen Sr. Majestät dem Könige vorgeschlagen werden, in welchen die Gemeindebehörden, sei es durch einzelne hervorragende Thaten, sei es durch fortgesetztes treues Wirken Sr. Maj. dem Könige und dem Vaterlande oder ihren Gemeinden ausgezeichnete Dienste geleistet haben." Ferner sollte diese Auszeichnung in der Regel von dem jedesmaligen Inhaber des Amtes „als ein bleibendes Erinnerungszeichen der Allerhöchsten, dem wahrhaften Bürgersinne, der aufopfernden Vaterlandsliebe und der treuen Hingebung für den König und das Königl. Haus gewidmeten Anerkennung Sr. Maj. des Königs so lange getragen werden, als dieser Bürgersinn und diese Vaterlandsliebe in den Gemeindebehörden und den Gemeinden fortlebt"; endlich hatte sich der König vorbehalten, „in besonderen Fällen einzelnen Städten, welche sich während einer schweren Zeit durch große patriotische Opfer oder durch besondere Gesinnungstreue ausgezeichnet haben, diese Auszeichnung zu verleihen" und „künftig einzelnen Gemeindebeamten für besondere Berufstreue und wahren Bürgersinn die Erlaubniß zur Tragung dieser Auszeichnung auf ihre Amtsdauer" zu gewähren.

Wie bereits mitgetheilt, sind die Ketten der Breslauer städtischen Behörden in Folge der erwähnten Cabinetsordre sieben Jahre lang nicht in Function getreten. Am 13. October 1858 war es, als der Oberbürgermeister Elwanger der Stadtverordneten-Versammlung mittheilte, daß des Königs Majestät mittels Allerh. Cabinetsordre vom 12. September „den sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in Breslau das Recht zum Tragen der goldenen Amtsketten in Gnaden zu ertheilen geruht haben." Die Ketten scheinen in dem langen Verwahrsam einigermaßen gelitten zu haben, denn noch in demselben Monat October bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung die auf ca. 400 Rthlr. veranschlagten Kosten der frischen Vergoldung der Ketten, wobei zugleich angeregt wurde, um die Wiederverleihung des Rechts zur Tragung silberner Ketten an die Bezirksvorsteher nachzusuchen. Diese Wiederverleihung erfolgte durch den Prinzregenten am 6. April 1858.

Aus der Geschichte der Breslauer städtischen Amtsabzeichen möge im Anschluß an vorstehende Darstellung noch erwähnt werden, daß eine der 102 Ketten der Stadtverordneten im Jahre 1870 ihrem damaligen Inhaber mittels gewaltsamen Erbrechens eines verschlossenen Pultes gestohlen wurde und daß es trotz aller Bemühungen der Polizeibehörde nicht gelang, der Kette wieder habhaft zu werden. Der Dieb, welcher das Kleinod offenbar weniger der Ehre halber, die mit dem Besitz desselben zeitweilig für den Inhaber verbunden ist, als vielmehr aus profaner gewinnsüchtiger Absicht sich angeeignet hatte, scheint die Kette im Interesse seiner eigenen Sicherheit möglichst bald zum Einschmelzen gebracht zu haben. Der bestohlene Stadtvater leistete für die vermißte Kette Ersatz. Die Ersatzkette ist für den sie zur Zeit tragenden Stadtverordneten dadurch kenntlich, daß der Revers schief geprägt ist. Der Stadtverordneten-Vorsteher Stetter unterließ seiner Zeit nicht, bei Empfangsbescheinigung der Kette der betr. Berliner Medaillen-Münze gegenüber auf diesen Fehler tadelnd hinzuweisen, und so möge dies „besondere Kennzeichen" auch hier der Vollständigkeit halber Erwähnung finden. *⁎*

Hygienischer Bericht über den Monat August.

Die Witterungsverhältnisse während der Berichtszeit (vom 3. bis 31. August incl.) sind als günstige zu bezeichnen. Die Temperatur betrug im Mittel + 16,9 Gr. C., gegenüber einer mittleren Temperatur von 17,2 während des der Berichtszeit entsprechenden Zeitabschnittes des Vorjahres, und zwar erreichte dieselbe im Mittel Morgens + 14,6 Gr., Mittags + 20,3 Gr., Abends + 16,3 Gr. Die höchste Temperatur zeigte sich mit 29,4 Gr. am 20., die niedrigste mit 9,4 Gr. am 25. und 29. Während der letzten Woche der Berichtszeit war ein auffallendes Sinken der Temperatur zu constatiren, indem ihr Maximum nur am 31. über 20 Gr. stieg, ihr Minimum an 3 Tagen unter 10 Gr. blieb, an den übrigen sich nur wenig darüber erhob und das Mittel nur 14,6 betrug. Der Luftdruck, zwischen 739,4 mm am 20. und 755,5 mm am 29. schwankend, betrug im Durchschnitt 747,3 mm. Die Menge der Niederschläge betrug etwa das Doppelte der im Vormonat verzeichneten Zahlen. Die Windrichtung war vorwiegend westlich, in der letzten Woche häufiger nordwestlich.

Die Bewegung der Bevölkerung in Breslau gestaltete sich in folgender Weise: Eheschließungen fanden statt 227. Geboren wurden 915, davon 154 unehelich, lebendgeboren 876 (450 männl. und 426 weibl.), todtgeb. 39 (15 männl., 24 weibl.). Die Zahl der Todesfälle betrug 671 (337 männl., 334 weibl.) — gegen 1299 im Vormonat —; davon waren im 1. Lebensjahre 281 (davon 75 unehelich) — gegen 711 im Vormonat —; über 60 Jahre alt 98.

Auf die einzelnen Stadttheile vertheilten sich die Todesfälle in folgender Weise:

Innere Stadt westl.	44	(80 im Juli)
„ „ östl.	61	(82 „ „)
Oder-Vorstadt	100	(178 „ „)
Sand-Vorstadt	99	(151 „ „)
Ohlauer Vorstadt	101	(122 „ „)
Schweidnitzer Vorstadt südl.	82	(135 „ „)
„ „ nördl.	70	(100 „ „)
Nikolai-Vorstadt	87	(133 „ „)
Ortsfremde	27	(28 „ „)

An dem Rückgang der Sterblichkeitsziffer gegen den Vormonat sind demnach die einzelnen Stadttheile ziemlich gleichmäßig betheiligt. Die Durchschnittssterblichkeit, auf 1 Jahr und 1000 Einwohner berechnet, betrug 27,9 (gegen 43,7 im Juli und 28,2 während der entsprechenden Zeit des Vorjahres), bei Kindern im ersten Lebensjahr 11,6 (gegen 23,6 im Juli und 12,4 während der entsprechenden Zeit des Vorjahres). An Lungenschwindsucht Verstorbene kamen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner 2,8 (gegen 3,7 im Juli und 2,3 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres). Unter den Todesursachen hielten sich Masern und Scharlach auf annähernd gleicher Höhe, wie im Vormonat, während die Zahl der Todesfälle an Diphtheritis trotz nur geringen Unterschieds in der Frequenz der Erkrankungen von 30 auf 16 zurückging. An Masern starben 8 (13 im Juli), an Scharlach 6 (5 im Juli). Eine erhebliche Abnahme der Mortalitätsziffer zeigten die Erkrankungen der Verdauungsorgane: es starben an solchen 126 (439 im Juli), davon an Brechdurchfall 39 (140 im Juli). Auch die Todesfälle durch Erkrankungen der Athmungsorgane sind an Zahl erheblich zurückgegangen: es starben daran 160 (256 im Juli), davon 67 (102 im Juli) an Lungenschwindsucht, 44 an Entzündungen. Ferner sind unter den Todesursachen aufgeführt: Krankheiten des Gehirns (incl. Gehirnschlag und Krämpfe) 98 (175 im Juli). Unterleibstyphus 5 (6), Rose 1 (3), Keuchhusten 3 (18), Wochenbettfieber 2, andere nicht rubricirte Krankheiten 234 (315), Verunglückung 3 (1), Selbstmord 8 (11), unbekannt 1.

Die polizeilich gemeldeten Infectionskrankheiten hatten folgende Verbreitung:

	Diphtheritis.	Scharlach.	Masern.
Innere Stadt	13 (14 im Juli)	15 (6 im Juli)	55 (151 im Juli)
Oder-Vorstadt	11 (14 „)	14 (4 „ „)	30 (82 „ „)
Sand-Vorstadt	15 (26 „ „)	10 (7 „ „)	15 (125 „ „)
Ohlauer Vorstadt	19 (14 „ „)	17 (16 „ „)	21 (81 „ „)
Schweidnitzer Vorstadt	17 (19 „ „)	11 (15 „ „)	78 (200 „ „)
Nikolai-Vorstadt	13 (14 „)	— (5 „ „)	62 (248 „ „)
Auswärtige	2 (4)	— (1 „ „)	2 (4 „ „)

Die Gesammtzahl der Erkrankungen an Masern ist demnach von 891 (im Juli) auf 263 zurückgegangen und hat im Verlaufe des Berichtsmonats stetig abgenommen; 174 Fällen in der ersten Hälfte des Monats stehen 89 in den beiden letzten Wochen gemeldete Erkrankungen gegenüber. Unter den Erkrankten waren 5 Erwachsene. An dem Sinken der Zahl der Krankheitsfälle sind die einzelnen Stadttheile ziemlich gleichmäßig betheiligt. Die Zahl der gemeldeten Scharlachfälle ist von 54 (im Juli) auf 67 gestiegen, von denen 35 auf die letzte Berichtswoche entfallen. Unter den Erkrankten waren 2 Erwachsene. Während eine Abnahme in der Schweidnitzer und Nikolai-Vorstadt, wo Erkrankungen an Scharlach überhaupt nicht gemeldet wurden, stattfand, zeigte sich eine erhebliche Zunahme in der inneren Stadt und Oder-Vorstadt. Bei der Diphtheritis ist ein Rückgang der Gesammtzahl der gemeldeten Fälle von 105 (im Juli) auf 90 zu constatiren. Indessen gelangten in der letzten Berichtswoche bereits wieder 38 Fälle, fast die dreifache Zahl der in der ersten Woche aufgetretenen Erkrankungen, zur Meldung. Unter den Erkrankten waren 5 Erwachsene. Die Zahl der Erkrankungen an Unterleibstyphus war ziemlich erheblich; 27 Fälle wurden gemeldet, von denen 8 auf die Schweidnitzer Vorstadt, je 5 auf die innere Stadt und Ohlauer Vorstadt entfallen und die übrigen sich auf die anderen Stadttheile ziemlich gleichmäßig vertheilten.

Von deutschen Städten von 40 000 und mehr Einwohnern zeigte eine sehr hohe Mortalitätsziffer in einzelnen Wochen in Magdeburg mit 36,7 (auf 1 Jahr und 1000 Einwohner gerechnet), Kiel mit 37,1, Chemnitz mit 40,5, München mit 42,0. Die niedrigsten Zahlen ergaben sich in Mülhausen i. E. mit 12,6, Wiesbaden mit 12,3, Metz mit 11,4, Bochum mit 11,3. Von den beiden, über 40 000 Einwohner zählenden schlesischen Städten hatte Görlitz durchschnittlich 26,6, Liegnitz 25,6 (auf die Zeit vom 28. Juli bis 24. August berechnet). Unter den größeren Städten des Auslandes hatten die höchsten Sterblichkeitszahlen Odessa mit 34,2, Warschau mit 37,4, Brünn mit 39,6, die niedrigsten London mit 14,9 und Edinburg mit 14,7.

Ueber den Stand der in Europa verbreiteten Volkskrankheiten ergeben die Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts: Die Erkrankungen an Masern haben fast überall erheblich abgenommen; Hamburg hat nur 10, Berlin 56, München 63 Fälle; die höchsten Zahlen haben Reg.-Bez. Aachen mit 234 und Düsseldorf mit 393 Erkrankungen. An Scharlach erkrankten in München 40, Hamburg 131, Berlin 267, Reg.-Bez. Königsberg 240, Schleswig 266. Diphtheritis-Erkrankungen wurden gemeldet: in München 144, Hamburg 226, Berlin 280, Reg.-Bez. Wiesbaden 145, Stettin 159, Düsseldorf 255, Schleswig 609. Paris hatte 106, London 175 Todesfälle, Kopenhagen 205 Erkrankungen an Diphtheritis. Eine Abnahme zeigten ferner die Erkrankungen an Keuchhusten; aus Kopenhagen wurden nur noch 149 Erkrankungen (287 im Vormonat), aus London 78 Todesfälle (133) gemeldet. Erkrankungen an Unterleibstyphus waren in bedeutenderer Zahl und Ausbreitung zu constatiren; es kamen zur Kenntniß in Berlin 151, Hamburg 243, Reg.-Bez. Schleswig 467, Düsseldorf 982 Fälle. Eine Epidemie von 87 Erkrankungen wurde aus dem fürstl. Reuß'schen Physikatsbezirk gemeldet. In Budapest kamen 625 Erkrankungen mit 36 Todesfällen, in Paris 131 Todesfälle vor. Aus Petersburg sind noch 269 Erkrankungen mit einem auffallend hohen Procentsatz an Todesfällen (80) gemeldet. Eine größere Anzahl von Typhus-Fällen wurde ferner noch in Kopenhagen, Christiania, Stockholm und Edinburg beobachtet. Von Flecktyphus gelangte eine Erkrankung im Reg.-Bez. Aachen und je 1 Todesfall in Stettin und Straßburg zur Anzeige; vereinzelte Fälle wurden ferner in Warschau, Petersburg, Odessa, London und Edinburg beobachtet. Von Rückfallsfieber wurde 1 Erkrankung in Berlin (städt. Krankenhaus Friedrichshain) constatirt. Im Reg.-Bez. Königsberg wurden 112 Erkrankungen an Ruhr gemeldet. Von epidemischer Genickstarre wurden je 1 Erkrankung aus Berlin und Schleswig und je 1 Todesfall aus Berlin und Zwickau berichtet. An Pocken starben in Brünn 6, Paris und Petersburg 7, Prag 9, Venedig 10, Warschau 40; vereinzelte Todesfälle kamen in Graz, Triest, Wien, Rom, Lyon, Krakau, Odessa vor. Aus Hamburg wurde 1, aus Berlin 7 Erkrankungen gemeldet; ferner soll eine Anzahl von Fällen in Bunzlau aufgetreten sein. Eine Epidemie von 23 Erkrankungen (unter 18 000 Einwohnern) ist durch Einschleppung in Aalborg in Jütland aufgetreten, aber anscheinend schon im Erlöschen. Von Tollwuth wurden aus London und Petersburg je 1 Todesfall berichtet.

Die Cholera ist in einzelnen Gegenden Mesopotamiens in größerer Ausdehnung aufgetreten. Von den Ortschaften Nasrié und Schatra, in denen sie zunächst auftrat, ist die Seuche durch flüchtige Einwohner, deren Hütten auf Anordnung der Sanitätsbehörde niedergebrannt worden waren, nach den umliegenden Dörfern und den Städten Bassora und Bagdad verschleppt worden. Aus Schatra (6—8000 Einwohner) waren vom 27. Juli bis zum 19. August 345, aus Nasrié (etwa 3000 Einwohner) vom 1.—19. August 453, aus Bassora vom 6.—19. August 262, aus Bagdad vom 14.—19. August 51, im Ganzen bis zum 19. August aus Mesopotamien 1285 Todesfälle gemeldet. Der tödtliche Ausgang erfolgte in der Regel schon 10—24 Stunden nach dem Auftreten der Krankheit. Auch aus Ostindien wird von Calcutta und Bombay eine Zunahme der Cholera-Erkrankungen gemeldet; am heftigsten scheint der District Ganjam in der Präsidentschaft Madras betroffen zu sein, wo innerhalb von 4 Monaten 14 000 Menschen an der Cholera starben. Die Pest, deren Auftreten aus Assyr in Arabien gemeldet wurde, scheint nach den letzten Nachrichten erloschen zu sein. Aus Smyrna wurde das epidemische Auftreten einer fieberhaften, gutartig verlaufenden, für das dort heimische Wechselfieber gehaltenen Krankheit berichtet; innerhalb von acht Tagen wurden 2500 bis 3000 Personen davon befallen. r.

⁎

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Die aufklärende Zuschrift über seine genossenschaftlichen Bestrebungen, welche der Geh. Regierungsrath und vortragende Rath Herr von Broich an verschiedene Zeitungen zu versenden für nothwendig gehalten hat, enthält eine sehr beachtenswerthe Stelle. In derselben bekennt sich der Herr vortragende Rath im Ministerium als Begründer zahlreicher Darlehnskassenvereine. Es war schon lange zu vermuthen, daß die auffallende Vermehrung Raiffeisen'scher Darlehnskassenvereine in solchen Landestheilen, wo zahlreiche und blühende Vorschußvereine bestehen, auf eine im Geheimen wirkende, einheitliche und zielbewußte Leitung zurückzuführen sei, und das Bekenntniß des Herrn Geh. Raths bestätigt diese Vermuthung. Die Darlehnskassenvereine stimmen nach ihrer rechtlichen Grundlage, wie auch in ihren wirthschaftlichen Zwecken mit den Vorschußvereinen fast vollständig überein, sie unterscheiden sich von denselben aber hauptsächlich durch die Personen, in deren Händen die Leitung liegt. Bei den Vorschußvereinen sind dies durchgängig unabhängige, vom Gemeinsinn erfüllte Bürger, ohne Unterschied der politischen oder religiösen Parteistellung; bei den Darlehnskassenvereinen dagegen sind es durchgängig fromme und reactionäre Herren, Landräthe und Geistliche oder „regierungsfreundliche" politische Parteiführer. Ihr Ziel ist offenbar darauf gerichtet, die Bevölkerung in wirthschaftlicher Beziehung an sich zu fesseln, und sie erreichen dadurch nur, daß die politische und reli-

giöse Parteispaltung auch auf das wirthschaftliche Gebiet übertragen werde. Unzweifelhaft hat der Herr Geh. Rath mit diesen Bestrebungen auf dem flachen Lande bisher schon große Erfolge erzielt, welche ihn ermuthigen, seine Bestrebungen nunmehr auf die städtische Bevölkerung auszudehnen. Mögen die betheiligten Kreise wachsam sein, um diesen Tendenzen rechtzeitig entgegen zu wirken.

K. V. **„Die Lebensmüden“** von Professor **Emil Neide** in Königsberg haben auf der Berliner Jubiläumsausstellung im Jahre 1886, wo sie neben Herkomer's Miß Grant unter allen Werken der Ausstellung unstreitig die größte Anziehung auf die Besucher ausgeübt, einen Platz gehabt, den man kaum für einen günstigen hat halten können. Es schien, als hätte die Hängecommission das Bild um seines Gegenstandes willen, der ihr möglicherweise als eine nicht zu billigende poetische Verherrlichung des Selbstmordes erschien, vom Beschauer möglichst fern halten wollen, und als hätte sie es deshalb so hoch wie möglich gehängt. In der Aufstellung, die das Bild jetzt in Breslau in einem zu ebener Erde gelegenen Saal im Hause Ohlauerstraße 79 gefunden, kann der Zuschauer dem Schluß des Dramas, das mit dem gemeinsamen freiwilligen Tode des jungen, finster drein blickenden Mannes und der rührend-schönen jungen Dame, mit der er sich durch einen Strick fest verbunden hat, um nur ja nicht in den Wellen dort unten von ihr getrennt zu werden, in größter Nähe beiwohnen. Es wird sich auch hier wieder jeder Einzelne nach dem Maßstabe seiner Phantasie den Roman, der der trostlosen Scene voranging, zu dem Gemälde hinzudichten, deshalb ist es nicht nöthig, dem Beschauer vorzugreifen. Das Bild spricht für sich selbst. Freilich kann man auch sagen, daß es gegen sich selbst spricht: worin liegt denn der ethische Werth des Gemäldes? Gelangt man, was uns beinahe unausbleiblich scheint, bei dem Versuch, diese Frage zu beantworten, zu der Annahme, daß es hier dem Künstler möglicherweise darauf angekommen ist, ein Sensationsstück zu liefern, so ist damit das Urtheil über das Werk besiegelt. Dabei kann man dem Bilde, unabhängig von seiner ethischen Bewerthung, zugestehen, daß es in Zeichnung und Farbe, in der unheimlichen Wahrheit in der Schilderung der Situation, ein unbestrittenes Meisterwerk ist, dessen technische Vorzüge sich auch bei der künstlichen Beleuchtung, die das Gemälde bei seiner Ausstellung hierselbst erfährt, dem Auge nicht verbergen. — Neben Neide's „Lebensmüden“ ist **Gustav Graef's** „Félicie“, das Urbild naiver Lebensfreude, als erquickliches Gegenstück ausgestellt. Wir haben die vielgereiste liebliche Kleine, die der Held des „Märchens“ für einen Pariser Liebhaber der Kunst, der zugleich der Liebhaber Félicie's selber war, gemalt hat, schon in Breslau gesehen und bewundert. Das thut freilich nichts. Ein echtes, gutes Kunstwerk kann man öfter genießen, und wer möchte nicht zustimmen, wenn wir sagen, daß ein schöneres, wärmeres, lebensvolleres Incarnat selten von irgend einem modernen Künstler gemalt worden ist, als es auf diesem Bilde Graef zu malen vermocht hat, ganz abgesehen von der vollendet schönen Modellirung, an der wir uns bei diesem Bilde erfreuen dürfen. Das geschickte Arrangement bei der Aufstellung des Gemäldes kommt ihm überdies sehr zu Statten.

• **Der Breslauer Tonkünstler-Verein** wird auch in der bevorstehenden Saison zehn Musik-Abende veranstalten. Wie Ort und Zeit dieselben sein werden (stets Montags, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität), so wird auch die bisher befolgte Tendenz bei Aufstellung der Programme beibehalten werden. Unter den 526 aufgeführten Compositionen der letzten vier Jahre waren 171 Novitäten. Für die kommende Saison sind vorläufig folgende größeren neuen Werke in Aussicht genommen: Dritte Violin-Sonate von **Brahms**, zwei Clavierquintette von **Sgambati** und **Christian Sinding**, Nordische Volkstänze für Violine von **Gade**, Variationen für zwei Claviere von **Theodor Kirchner**. Ueber die Beitrittsbedingungen giebt das in heutiger Nummer enthaltene Inserat Aufschluß.

• **Breslauer Orchesterverein.** Der „Breslauer Orchesterverein“ veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine Serie von 12 Abonnements-Concerten unter Mitwirkung bedeutender Solisten. Bis jetzt sind Engagements abgeschlossen mit Herrn **Bernhard Stavenhagen** (Pianist), Herrn Professor **Joachim**, Fräulein **Clotilde Kleeberg**, Fräulein **Hermine Spies**, Herrn Concertmeister **Henry Petri** (Dresden), Herrn **R. von zur Mühlen**, Frau **Marcella Sembrich**, Herrn **Dr. Hans von Bülow**, Herrn **Emil Sauret**, während mit Fräulein **Pia von Sicherer** und Herrn **Scheidemantel** die Verhandlungen noch schweben. Von älteren Sinfonien werden u. A. zur Aufführung kommen: Beethoven Nr. 6, 7 und 9 (mit Chor), Brahms Nr. 1 (C-moll), Schumann Nr. 1 (B-dur) und je eine von Mozart und Haydn. Von anderen Orchesterwerken und Novitäten sind in Aussicht genommen: **R. Wagner**: Vorspiel zu „Tristan und Isolde“, Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“, „Siegfried Idyll“, Vorspiel zu „Parsifal“. **Richard Strauß**: „Aus Italien“, Sinfonische Fantasie. Dritte Sinfonie (C-moll) von **Gernsheim**. **H. Berlioz**: Tanz der Irrlichter (aus Fausts Verdammniß), das Fest bei Capulet (aus der Sinfonie Romeo und Julia). **Eduard Grieg**: Concertouvertüre „Im Herbst“ op. 15. **A. Dworak**: Dramatische Ouvertüre „Hussitska“. Der Flügel'sche Gesangverein hat außerdem seine Mitwirkung für 2 Concerte zugesagt, in welchen unter Anderen **Beethovens** 9. Sinfonie und **Schumanns** ganze Musik zu Manfred zu Aufführung gelangen sollen. Außerdem ist ein Concert unter Mitwirkung eines großen combinirten Männerchors ins Auge gefaßt, worin unter Anderen 2 neue Chöre mit Orchester von **Max Bruch** a. „Trauergesang auf die bei Termopylae Gefallenen“, b. „Schlachtgesang des Tyrtäos“ gesungen werden sollen. — Der Orchesterverein veranstaltet ferner in diesem Winter 8 Kammermusikabende. Für den ersten Abend ist das berühmte **Joachim'sche Streichquartett** aus Berlin engagirt. An den anderen Abenden werden außer dem ständigen Streichquartett die Herren Musikdirector E. Flügel, Musikdirector J. Kniese und Herr R. von zur Mühlen u. A. mitwirken.

• **Personal-Notiz.** Der Minister des Innern hat den Regierungs-Assessor Dr. Scheche von hier der Königlichen Regierung zu Oppeln zur dienstlichen Verwendung überwiesen, wogegen der Regierungs-Assessor Bertrand von dort zur Theilnahme an dem mit dem 1. October d. J. beginnenden einjährigen theoretisch-praktischen Uebungscurse bei dem Königlichen statistischen Bureau zu Berlin einberufen worden ist.

• **Allgemeine Deutsche Kranken-Unterstützungs-Kasse der Lehrerinnen und Erzieherinnen.** Die am 24. Mai cr. hier gegründete „Ortskrankenkasse Breslau“, ein Zweig der Frankfurter allgemeinen deutschen Krankenunterstützungskasse der Lehrerinnen und Erzieherinnen, hält am 18. September cr. ihre erste Generalversammlung ab. Dieselbe findet Nachmittags 4 Uhr in der Mittelschule des Frl. Pfeffer, Ohlauerstraße 58, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Berathung des Haushaltungsplanes und verschiedene Wahlen. Alle, welche sich für diese gemeinnützige Sache interessiren, sind zum Besuch der Versammlung eingeladen.

a **Kohlenpreise.** Die hiesigen Händler hatten sich vor Kurzem vereinigt und beschlossen, eine gleichmäßig hohe Normirung der Kohlenpreise schon vom 1. September cr. eintreten zu lassen, was auch geschehen ist. Hiernach stellt sich Stück-, Würfel- und Nußkohle pro Hektoliter auf 1,45 M., der Doppelhektoliter 2,90 M. inclusive Fuhrlohn und Abtrag frei Keller. Bei den kleinen Händlern sind folglich ebenfalls Aufschläge erfolgt und kostet der Zehnliter 2 Pf. mehr. An eine Abnahme des Preises ist in nächster Zeit gar nicht zu denken, da die Gruben auf Monate hinaus schon ihre Kohlen mit einem Aufschlag von 6—8 Pfennigen pro Centner verkauft haben.

• **Ueber die Eisenbahn Hirschberg-Petersdorf** schreibt uns unser Warmbrunner F-Correspondent: Im Laufe dieser Woche sind die Dammgrenzen der Eisenbahnlinie Hirschberg-Petersdorf abgesteckt und die Unterhandlungen mit den Besitzern, deren Ländereien von der Bahn durchschnitten werden, eingeleitet worden. Man hofft, binnen 4 Wochen mit den Erdarbeiten beginnen zu können, falls das Enteignungsverfahren nicht in Anwendung zu kommen braucht.

Δ **Vereinigung der Herbartfreunde Schlesiens und Posens.** Die diesjährige Generalversammlung der Vereinigung wird am 29. und 30. September in Groß-Glogau stattfinden. Am 29. d. M. wird Abends 8 Uhr in Michalsky's Etablissement eine Vorversammlung und dabei die Begrüßung der auswärtigen Conferenztheilnehmer stattfinden. Auf der Tagesordnung der wissenschaftlichen Hauptversammlung steht u. a. ein Vortrag des Gymnasiallehrers Schmolling über das Thema: „Das geographische Zeichnen im Unterrichte“, sowie des Mittelschullehrers Grabs über das Thema: „Die concentrischen Kreise im Lichte des erziehenden Unterrichts“ und endlich des Gymnasial-Directors Dr. Altenburg über das Thema: „Buchweisheit und Leben“.

• **Für die Verwaltung der schlesischen Provinzial-Land-Feuer-Societät** ist pro 1889/90 ein Haushaltsplan aufgestellt, welcher mit je 2 286 775 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt und sich gegen den letzten Etat um 142 250 Mark erhöht hat, was hinsichtlich der Einnahmen in der Hauptsache auf die in Folge der beträchtlichen Zunahme der Versicherungen vermehrten Prämien und auf die Mehrerträge aus Rückversicherungen zurückzuführen ist, wogegen naturgemäß auch höhere Beträge für Brandschäden und Rückversicherungen, sowie auf Verwaltungskosten in der Ausgabe angesetzt werden mußten. Die Einnahmen anlangend, so sind die von den Associaten zu entrichtenden Beiträge für Immobiliar-Versicherungen von einer voraussichtlichen Versicherungssumme von 756 Millionen auf 1 350 000 Mark veranschlagt. An Mobiliar-Versicherungsbeiträgen sind von einer approximativen Versicherungssumme von 244 Millionen nach § 5 des Reglements-Nachtrages vom 12. Mai 1876 resp. der Classificationstabelle zu demselben 420 000 Mark in den Etat eingestellt, welche pränumerando alljährlich im Laufe des Monats Januar zu entrichten sind. Die Einnahmen aus der Rückversicherung sind auf 290 000 Mark angenommen. An sonstigen Einnahmeposten wären noch zu erwähnen 45 Mark Strafgelder für Unterlassung der Anzeige von baulichen Veränderungen an versicherten Gebäuden oder von stattgefundenen Bränden, ferner 5600 Mark Beiträge von Stadt- und Landgemeinden und freiwilligen Feuerwehren, sowie von der Provinzial-Land- und Städte-Feuer-Societät zur Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst verunglückte Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebene. Die Miethen für die Wohnungen des der Societät gehörigen Grundstücks Gartenstraße 32a hierselbst betragen gegenwärtig 9030 Mark und die in den Etat eingestellten Zinsen des angelegten Societäts-Vermögens per 5 040 615 Mark sind mit 210 000 Mark veranschlagt. — Von den Ausgabe-Posten sind zu erwähnen: Der Schaden-Aufwand für Immobilien hat in den Jahren 1885 bis 1887 durchschnittlich 1 212 116 Mark betragen; mit Rücksicht auf die Zunahme der Versicherungen sind nach dem Satze von 1,75 Mark pro Mille Versicherungssumme rund 1 286 000 Mark in den Etat eingestellt. Zu Vergütigungen für Mobiliarschäden sind nach dem Satz von 1,37 Mark pro Mille rund 334 000 Mark bestimmt. Die zu gemeinnützigen Zwecken bestimmten Ausgaben beziffern sich auf 17 750 Mark, darunter solche zu Prämien für auswärtige Feuerspritzen und Wasserzufuhrwagen, für besonders verdienstliche Handlungen, Entdeckung von Brandstiftern, Vergütigungen für die bei der Löschhilfe vernichteten, nicht versicherten Gegenstände, Unterstützungen behufs Anschaffung zweckmäßiger Löschmittel und zur Ausrüstung von Feuerwehren, endlich Beiträge zur Unterstützungskasse für Feuerwehrmänner und zu den Kosten des Unterrichts im Feuerlöschdienst auf der hiesigen Baugewerkschule, sowie zur Entschädigung von das Feuerlöschwesen auf dem Lande controlirenden Sachverständigen. An Kosten für die Rückversicherung von Risicos sind 290 000 Mark, die aus der vorerwähnten Unterstützungskasse für Feuerwehrmänner &c. zu leistenden Ausgaben mit 5750 Mark angenommen und der Beitrag zu den Kosten des Verbandes der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland auf 1200 Mark bemessen. Die Verwaltungskosten der Societät sind auf 319 300 Mark veranschlagt, wovon die Centralverwaltung 95 900 M. erheischt, während bei den Kreis- und Localverwaltungen an Bureaukosten, zur Remunerirung der Versicherungs-Commissarien und zu Tantièmen der Ortserheber und Kreis-Rendanten, zu Fuhrkosten-Vergütigungen der Kreisbeamten, Versicherungs-Commissarien und Sachverständigen &c., für Abschätzung von Brandschäden u. s. w. 223 400 Mark erforderlich sind. Für das Societätsgrundstück sind an Abgaben, auf Bauunterhaltung, für Gas- und Wasserverbrauch und an Hausverwaltungskosten zusammen 6584 Mark zu zahlen. Zu erwähnen bleibt noch, daß in den Jahren 1885—1887 an reinen Ueberschüssen, welche dem Reservefonds zugeflossen sind, 16 527 Mark bezw. 153 170 Mark und 182 741 M. geblieben, und daß dieselben im jetzigen Etat mit 19 391 M. in Ansatz gekommen sind.

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** Am Donnerstag, 19ten September, Abends 8 Uhr, wird der genannte Verein seine erste Versammlung nach der Sommerpause im Saale des Café Restaurant abhalten. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden wird Herr Dr. phil. **Gärtner** einen Vortrag halten über das Thema: „Friedrich d. Gr. als Dichter und Schriftsteller.“ Zu dieser Versammlung haben auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder (Frauen und erwachsene Kinder), sowie eingeführte Gäste Zutritt.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** In der letzten Versammlung machte der Vorsitzende, Apotheker **Seibert**, von einem Gerücht Mittheilung, wonach die Brücke über die erste Flutbrinne an den Bleichen verbreitert und die ganze Brücke in Eisen ausgeführt werden soll. Ferner solle vom Ausgange der Hinterbleiche nach der Matthiasstraße über den dort befindlichen Oderarm ein Laufsteg errichtet werden. Der Verein scheine also seine Vorstellungen nicht ganz umsonst gemacht zu haben. Nachdem hierauf zum Besten der Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder 20 M. aus der Vereinskasse bewilligt worden, begründete Kaufmann **Grundke** den Antrag des Vorstandes, an den Magistrat wegen Verbreiterung der Neuen Sandstraße bezw. Feststellung einer dadurch bedingten neuen Fluchtlinie eine Petition zu richten. Derselbe wies darauf hin, die Entwickelung der inneren Sandvorstadt sei in den letzten Jahren so schnell fortgeschritten, daß man darauf achten müsse, die Zufuhrwege zu erweitern. Die Hauptstraße nach der inneren Stadt, die Neue Sandstraße, könne den Verkehr in normaler Weise nicht mehr fassen. Morgens, zwischen 7 und 8 Uhr, Mittags und Abends, sei der Fußverkehr auf der Neuen Sandstraße ein so bedeutender, daß die Passanten auf den Bürgersteigen nicht mehr Platz finden könnten und sie auf dem Fahrdamm treten müßten. Dies aber sei für die Passanten bei dem regen Wagenverkehr daselbst mit Gefahr verbunden. Die schwer beladenen Wagen ließen sich, da von den in die Neue Sandstraße führenden Brücken (Sand- und Gneisenau-Brücke und später die Dombrücke) ein bedeutendes Straßengefälle sei, kaum anhalten. In Folge dieses Straßengefälles von verschiedenen Seiten her bilde die Neue Sandstraße einen wahren Kessel, der bei plötzlichen Regengüssen überschwemmt werde. Nun rege sich auch auf der Neuen Sandstraße die Baulust. Es wäre deshalb bei Zeiten daran zu denken, eine neue Fluchtlinie für die Neue Sandstraße, die eine Verbreiterung derselben für die Zukunft ermöglichte, festzustellen, um die geschilderten Uebelstände zu heben. Auf der Ostseite der Straße, wo die Königliche Bibliothek und die Sandkirche ständen, sei wohl eine Verbreiterung ausgeschlossen. Dagegen sei sie auf der Westseite wohl durchführbar und zwar könnte die neue Fluchtlinie in die Front der Seminarkirche gelegt werden. Das Seminar-Gebäude werde so wie so fallen. Mit der Neuregulirung der Straße fielen dann von selbst auch die verschiedenen Treppen, welche vom Fahrdamm nach dem Bürgersteige führten. Der Vorsitzende wies ferner darauf hin, daß der Verkehr auf der Neuen Sandstraße noch größer werden müsse, wenn es sich bewahrheitet, daß eine elektrische Bahn von Gräbschen nach Scheitnig geführt werden soll, welche mit zwei Geleisen ihren Weg über die neue Sandstraße nimmt. Unter den jetzigen Verhältnissen sei dies einfach undenkbar. Eine nicht unwesentliche Vermehrung des Verkehrs auf der Neuen Sandstraße werde ferner eintreten, wenn die Blücherstraße regulirt sein werde. Nach kurzer weiterer Besprechung schloß sich die Versammlung dem Antrage des Vorstandes an. Im Weitern wurden vielfache Klagen über die zu späte Bestellung der Postsachen an die Bewohner der inneren Sandvorstadt laut. Obschon die bisherigen Bemühungen des Vereins, ein Postamt in der inneren Sandvorstadt zu erhalten, vergebliche gewesen sind, beschloß die Versammlung, trotzdem die abermalige Absendung einer Petition um Errichtung eines Postamts im Vereinsbezirk an die kaiserliche Ober-Postdirection. Endlich wurde noch eine Petition an den Magistrat beschlossen, die Neupflasterung der Vorder- und Hinterbleiche in den nächstjährigen Pflasterungs-Etat aufzunehmen.

=ββ= **Chausseegeld-Hebestelle.** In dem am 12. Septbr. stattgehabten öffentlichen Licitations-Termine der Chausseegeld-Hebestelle an der Thiergartenstraße bei Scheitnig hatten sich 9 Bieter eingefunden, welche ihre Gebote zwischen 12 300 bis 14 660 M. hielten.

h. **Zum 25jährigen Jubiläum des Zoologischen Gartens.** Nächstes Jahr sind es nunmehr schon 25 Jahre, daß sich Breslau eines Zoologischen Gartens erfreut. Wie er sich aber in der verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit aus bescheidenen Anfängen heraus entwickelt hat, ist ebenso erstaunlich wie erfreulich. Im Jahre 1862 gab der in den weitesten Kreisen bekannte Zoologe und Conservator an der hiesigen Universität, Herr Tiemann, öffentlich in den Zeitungen die erste Anregung zur Errichtung des Gartens. Daß es nur dieser Anregung, die von der gesammten Bevölkerung Breslaus sympathisch begrüßt wurde, bedurft hatte, geht daraus hervor, daß sich sofort Männer fanden, die sich dieser Angelegenheit aufs Wärmste annahmen. Mit ganz besonderem Eifer war Dr. Lewald bemüht, die Sache in Fluß zu bringen. Ihm zur Seite stand Prof. Dr. Ferdinand Cohn. Unter Zuziehung des Herrn Tiemann wurden bereits im Laufe des Winters 1862/63 die technischen Vorarbeiten zur Ausführung gebracht, sodaß bald darauf mit einem Projecte in die Oeffentlichkeit getreten werden konnte. Eine besondere Commission, bei welcher Geheimrath von Goertz als Vorsitzender, Dr. Lewald als Schriftführer und Staatsrath Prof. Grube als Referent fungirten, beschloß, den von Herrn Tiemann ausgearbeiteten Situationsplan als maßgebenden zu Grunde zu legen, welcher denn auch später thatsächlich mit den von der Commission gemachten Abänderungen zur Ausführung gelangte. Der Kostenanschlag berechnete sich auf 100 000 Thlr., die durch Actien à 50 Thlr. aufgebracht wurden. Nachdem bisher nur ein provisorisches Comité die Sache in der Hand hatte, constituirte sich nunmehr in einer am 7. März 1863 eigens dazu einberufenen Versammlung ein definitives Comité mit Geheimrath Elwanger, dem damaligen Oberbürgermeister, an der Spitze. Dasselbe begann zunächst seine Thätigkeit damit, daß es die Stadtverwaltung um unentgeltliche Ueberlassung des Territoriums rechts von der Paßbrücke, dem sogenannten Paßbusch, mit den angrenzenden Ländereien, ersuchte. Magistrat und Stadtverordnete, wohl einsehend, von welch hoher Bedeutung der Besitz eines Zoologischen Gartens für eine Stadt ist, gingen bereitwilligst auf das Gesuch ein. Zugleich kaufte das Comité das angrenzende Grundstück (Grünes Schiff) mit an, sodaß es über einen Flächenraum von etwa 40 Magdeburger Morgen verfügen konnte. Der bei weitem größere Theil des Terrains bestand aus unfruchtbarem Sandboden, auf welchem nur Rasen nothdürftig fortkam. Was aber die Anlage des Gartens auf diesem Terrain günstig erscheinen ließ, war sein Baumbestand. Circa 7 Morgen waren waldartig mit Bäumen bewachsen, unter welchen sich Eichen von besonderer Mächtigkeit befanden. Ferner durchzog ein Wassergraben der Länge nach das ganze Gebiet, dessen Form die eines länglichen, nach Norden etwas schmäler werdenden Vierecks war. Im August des Jahres 1863 wurden unter Leitung des Herrn Tiemann die praktischen Vorarbeiten ausgeführt. Dieselben begannen mit der Regulirung des Wasserzuges. Dieser mußte, um seinen Zweck besser zu erfüllen, stellenweise seinen alten Lauf verlassen, an anderen Stellen mußte er verengt, an noch anderen seeartig erweitert werden. Inseln wurden aufgeworfen, um den Wasservögeln Ruhe- und Brutplätze zu schaffen. Die Umgestaltung wurde durchschnittlich von 100 Arbeitern gefördert. Am 12. October 1863 traten Herr Tiemann und der Königl. Kreis-Baumeister Lüdecke im Auftrage des Comités eine Reise an, um die Gärten Deutschlands und Belgiens näher kennen zu lernen, bezw. um deren Einrichtungen zu studiren, damit auf Grund der Erfahrungen anderer Gärten der Ausbau des Breslauer Zoologischen Gartens mit mehr Sachkenntniß betrieben werden konnte. Inzwischen hatten die Arbeiten wegen der zu rauhen Jahreszeit eingestellt werden müssen und konnten erst wieder im Februar 1864 aufgenommen werden. Und zwar begannen diese mit dem Abstecken der Wege, Eintheilung der Gartenfläche in Wiesen, Thierparks &c. nach dem vom Herrn Tiemann entworfenen Plane. Die Ausführung der gärtnerischen Arbeiten wurden dem Stadtobergärtner Lösener übertragen, die Bauten jedoch von dem bereits erwähnten Baumeister ausgeführt, selbstredend mit Berücksichtigung der für zweckmäßig erkannten inneren Einrichtung. Mit dem Fortschreiten der Baulichkeiten trafen auch die ersten Thiersendungen ein. Der erste größere Gartenbewohner war ein brauner Bär, der bis zur Fertigstellung des Zwingers einstweilen in einem, zum Garten gehörenden Gebäude untergebracht werden mußte. Am 1. Juli 1864 übernahm Dr. Schlegel seine Thätigkeit als Gartendirector. Im Jahre 1866 repräsentirte der Werth der Thiere eine Summe von ca. 6000 Thlrn. Auch von schweren Heimsuchungen blieb der Garten in seiner Jugend nicht verschont, dieselben fielen in die Zeit Anfang 1865 bis Mai 1867. So starb einmal in wenigen Tagen die ganze Raubthiergallerie aus. Als Todesursache wurde Milzbrand constatirt. Außerdem fielen noch dem Tode zum Opfer: 1 Lemur, 1 Bär, 2 Waschbäre, 3 Nasenbäre, 1 Palmenmarder, 2 Känguruhs, 1 Gürtelthier, 1 Maskenschwein, 1 Halsbandschwein, 1 Argali, 4 Kameele, 1 Hirschkuh, 2 Arishirsche, 1 Reh, 1 junges Dammwild, 2 Rennthiere und verschiedene Affen. Von den Vögeln gingen in derselben Zeit ein: 1 afrikanischer und 1 amerikanischer Strauß, 2 Flamingo, 1 Löffelreiher, 1 Sultanshuhn, 1 schwarzer Schwan, 1 Wüstenhuhn, 1 Goldfasan und mehrere Adler. Das schnelle Hinsterben dieser Thiere wurde allgemein unzweckmäßiger Thierhaltung zugeschrieben. Seit dieser Zeit bewegte sich die Sterblichkeit mit Ausnahme der in jüngster Zeit eingetretenen herben Verluste in normalen Verhältnissen. Welche erfreuliche Physiognomie hat nun aber der Garten im Laufe der Jahre angenommen. Besseres, Schöneres und Praktischeres ist an Stelle des Alten getreten. Vor Allem ist jedoch darauf Bedacht genommen worden den Thieren die Gefangenschaft so erträglich wie möglich zu machen.

?? **Görlitz**, 13. Septbr. [**Rückkehr der „Sachsengänger“. — Prinz Handjery. — Abermals Hundesperre.**] Heute passirten mehrere Trupps von „Sachsengängern“, aus Dresden kommend, den hiesigen Bahnhof, um in die oberschlesische Heimath zurückzukehren. Das Aussehen der Leute, die fünf volle Monate auf den sächsischen Rübenfeldern oder in den sächsischen Zuckerfabriken gearbeitet haben, war ein sehr gutes. Viele führten Betten und zahlreiche Kisten und Kasten mit sich. Daß Mancher von ihnen sich während seines Aufenthaltes in der rein deutschen Gegend etwas Deutsch angeeignet hat, konnte man mehrfach bemerken. Viele, besonders die jungen unverheiratheten Leute, die sich auch in der Mehrzahl befinden, bringen recht ansehnliche Ersparnisse nach Hause, mit denen sie die Noth ihrer Angehörigen, die jetzt unter der deutschen Grenzsperre gegen russische Schweine so sehr leiden, lindern können. — Prinz Handjery war gestern hier anwesend und conferirte mit dem Landrath Dr. von Seydewitz. — Kaum sind drei Wochen seit Verhängung der Hundesperre, deren Qualen für die Hundebesitzer fast noch größer sind, wie für die Hunde selbst, verflossen, und schon ist eine neue Hundesperre verhängt worden, so daß wir nun glücklich bis Weihnachten unsere Karos, Neros und Bellos an der Leine führen müssen. Da wird manchem Hundebesitzer die Lust vergehen, und er wird sich seines Hundes entledigen zum Schaden des Hundesteuer-Aerars, der dem Stadtsäckel ein sehr respectables Sümmchen eingebracht hat.

Glogau, 13. September. [**Unfall.**] Heut Vormittag fuhr der auf der Fahrt von Breslau nach Stettin begriffene Dampfer „Henriette“ mit vollem Dampf auf einen Eisbrecher der hiesigen Oderbrücke auf, wobei er den Verlust mehrerer Schaufeln und Speichen vom Radkasten davontrug.

s. **Bunzlau**, 13. September. [**Aufnahmeprüfung. — Theatersaison.**] Der heute am hiesigen Königl. Lehrerseminar beendeten Aufnahmeprüfung hatten sich 16 Präparanden unterzogen, von denen nur zehn die erforderliche Reife zur Aufnahme in ein Seminar nachwiesen. Da die neu zu bildende Seminarklasse 30 Mann stark werden soll, so werden dem Seminar noch eine Anzahl junger Leute aus den Königl. Präparandenanstalten zu Schweidnitz und Schmiedeberg überwiesen werden. — Die diesjährige Theatersaison im hiesigen Stadttheater beginnt am 1. October. Theaterdirector Pötter, zuletzt in Thorn, dem ein guter Ruf vorausgeht, wird in derselben neben Schauspiel und Lustspiel auch Oper und Operette pflegen.

= **Grünberg**, 12. Sept. [**Cantor Kirsch †. — Communales.**] Gestern starb hier der seit dem 1. Juli c. pensionirte Cantor **Kirsch**. Der nun Verstorbene wirkte länger denn 40 Jahre höchst segensreich als Cantor und Lehrer in hiesiger Stadt. Er war ein äußerst begabter Musiker und dirigirte in den 50er und 60er Jahren größere Musikfeste hier und in der Mark mit großem Erfolg. Um die hiesige Loge „Erwin für Licht und Recht“ hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben. 25 Jahre bekleidete er in derselben das Amt als Meister vom Stuhl. — In der heute stattgehabten Stadtverordnetensitzung fand durch Bürgermeister Dr. Fluthgraf die feierliche Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadträthe Apotheker Rothe, Rechtsanwalt Balke und Rentier Kleins statt.

• **Ohlau**, 12. September. [**Der hiesige Kreisverein für Geflügel und Brieftaubenzucht**] hat beschlossen, nächstes Frühjahr hierselbst eine Ausstellung zu veranstalten, welche sämmtliche Hühnerarten, Wassergeflügel, Nutz- und Luxustauben nebst der darauf bezüglichen Litteratur und Geräthen umfassen soll.

† **Löwenberg,** 12. Septbr. [Revision. — Obstankauf. — Heuernte.] Gestern unterzog der Königliche Kreisschulinspector, Pfarrer Franke-Kesselsdorf, die hiesige katholische Stadtschule einer eingehenden Revision. — Die Nachfrage nach Obst, vorzugsweise nach Aepfeln, ist in unserer obstreichen Gegend in diesem Herbste eine sehr lebhafte. Selbst aus entfernten Gegenden, beispielsweise aus Konstanz am Bodensee, sind Händler im hiesigen Kreise eingetroffen, welche jedes Quantum, namentlich Preßäpfel, aufkaufen. — Die diesjährige Grummet-Heuernte ist in unserem Kreise eine überaus ergiebige und allgemein zufriedenstellende.

Δ **Schweidnitz,** 13. September. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Gestern wurde nach Ablauf der Ferien die erste Sitzung der Stadtverordneten abgehalten. Nach Eröffnung derselben wurde vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Fabrikdirector a. D. Juncker, dessen Wahl zum unbesoldeten Stadtrath von dem Regierungs-Präsidenten in Breslau bestätigt worden, in sein Amt als Mitglied des Magistratscollegiums von dem Ersten Bürgermeister Thiele eingeführt und von dem stellvertretenden Vorsteher, Professor Schmidt, im Namen des Stadtverordneten-Collegiums begrüßt. Die Sparkassen-Ueberschüsse aus dem Jahre 1888 betragen, da der Reservefonds in angemessener Weise hat erhöht werden müssen, nur 2186,01 M., welche nach dem Beschlusse der städtischen Behörden für Promenadenzwecke verwendet werden sollen. Die Versammlung bewilligte 4800 M. für die Herstellung eines Thonrohrcanals in der Wilhelmstraße, sowie die erforderliche Geldsumme zur Beschaffung der Bänke und Schulutensilien in der neu zu errichtenden Klasse der evangelischen Mädchenschule.

§ **Striegau,** 13. September. [Vorschuß-Verein. — Verein für Geflügelzucht.] Am Mittwoch hielt der hiesige Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) eine Generalversammlung ab, dabei gelangte zunächst ein Bericht über die Geschäftsergebnisse im 1. Semester d. J. zur Kenntniß der Versammlung. Danach hat sich die Zahl der Mitglieder durch Hinzutritt von 39 Personen auf 463 gehoben. Die Gesammteinnahme betrug 233 999 Mark, die Gesammtausgabe 233 509 Mark. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Abänderung des Statuts, entsprechend dem am 1. October d. J. in Kraft tretenden neuen Genossenschaftsgesetze. Die Beschlußfassung wurde wegen ungenügender Zahl der anwesenden Vereinsgenossen für die demnächst neu einzuberufende Generalversammlung vertagt. Dagegen wurde der Antrag der Direction, das Mitgliederguthaben von 150 auf 300 Mark zu erhöhen, angenommen. Aus den weiteren Mittheilungen der Vorstandsmitglieder war zu entnehmen, daß die Umbildung des gegenwärtigen Vereins mit unbeschränkter Haftpflicht in einen solchen mit beschränkter Haftpflicht in Aussicht genommen ist. — Der im vorigen Jahre neu begründete Verein zur Beförderung der Geflügel- und Singvögelzucht hat bis jetzt recht günstige Erfolge aufzuweisen. Bei dem vorgestern abgehaltenen ersten Stiftungsfeste konnte berichtet werden, daß an der Geflügel-Ausstellung 90 Aussteller mit 100 Stämmen Hühnern, 3 Stämmen Truthühnern, 6 Stämmen Gänsen, 6 Stämmen Enten, 190 Paar Tauben und einer großen Anzahl von Zier- und Singvögeln betheiligt waren. Die Ausstellung wurde von 1500 Personen besucht. Die Gesammteinnahme betrug 3822 M., die Gesammtausgabe 3162 M., der Ueberschuß 660 M.

≈ **Jauer,** 12. Septbr. [Consumverein. — Indische Seidenraupen. — Bezirksconferenz.] Die hier sehr zahlreich vertretenen Wagenbauer beabsichtigen einen Consumverein für sämmtliche zum Wagenbau erforderliche Artikel zu gründen. In der Versammlung von Interessenten wurde zur Einleitung der erforderlichen Schritte eine 9gliedrige Commission gewählt. Ein geeignetes Grundstück hierzu ist bereits in Aussicht genommen worden. Die Commission wird sich auch mit der Beschaffung des erforderlichen bedeutenden Capitals zu beschäftigen haben, denn der hiesige Wagenbau umfaßt in nahezu 60 Betrieben Stellmacher, Sattler, Schlosser, Schmiede, Lackirer, Gürtler, Glaser rc., so daß also ein umfangreiches Waarenlager angeschafft werden muß. Dem geplanten Unternehmen stehen viele Schwierigkeiten entgegen, so daß eine schnelle Verwirklichung des Planes nicht eintreten wird. — Gastwirth Koch von hier hat mit der Züchtung von indischen Seidenraupen einen Versuch gemacht. Die Thierchen entstammen aus den über Hamburg bezogenen Eiern und nähren sich von Eichenlaub. — Heute Nachmittag fand hier die Bezirksconferenz für die kath. Lehrer aus der Osthälfte des Kreises statt.

⊙ **Trebnitz,** 13. September. [Gustav Adolf-Stiftung. — Verhaftung. — Ueberfall.] Der Trebnitzer Zweig-Verein der Gustav Adolf-Stiftung feierte vorgestern Mittag sein Jahresfest in der eigens geschmückten Kirche. Die Festpredigt hielt Pastor Späth-Paschkerwitz und den ausführlichen Jahresbericht erstattete Pastor Goldmann-Trebnitz. Die an den Gottesdienst sich knüpfende General-Versammlung revidirte und dechargirte die Jahres-Rechnung und bewilligte den evangelischen Gemeinden zu Reichenstein, Wansen und Ottmachau Unterstützungen von je 30 M. — Der des bei dem hiesigen Rechtsanwalt P. verübten Geld-Diebstahls und der Unterschlagung stark verdächtige, frühere Schreiber H. ist in Brieg festgenommen, mit dem heutigen Nachmittagszuge unter sicherem Geleit hierher befördert und ins Amtsgerichts-Gefängniß überführt worden. — An einem der letzten Abende ist der von hier nach Maltschawe heimkehrende Gutspächter Hübner in der Nähe des jüdischen Friedhofes von einem Strolche überfallen worden. Zum Glück war er demselben an Kräften überlegen und verabreichte dem Wegelagerer, nachdem er ihn in den Graben geworfen hatte, eine tüchtige Tracht Hiebe.

* **Langenbielau,** 13. September. [Gustav Adolf-Stiftung.] Gestern feierte der hiesige Gustav Adolf-Zweig-Verein von Vormittags 9 Uhr ab in der evangelischen Kirche sein Jahresfest. Pastor Schönwald hielt die Liturgie, Pastor prim. Dehmel erstattete den Bericht, Pastor Hänsel aus Silberberg hielt über 2 Cor. 9 V. 12—15 die Festpredigt. Collecte und Segen ertheilte Pastor prim. Stier aus Reichenbach. Die eingesammelte Collecte betrug 154 M. 58 Pf. Nach der kirchlichen Feier vereinigten sich die Festgäste und einige Vereinsmitglieder zu einem im Gasthof „zum goldenen Schwert" veranstalteten Mittagsessen; bei welchem eine Sammlung für den Orgelbaufonds der evangelischen Kirche in Silberberg stattfand, die 63 Mark ergab.

W. **Oels,** 12. Septbr. [Molkerei. — Seminarconferenz. — Amtsantritt. — Auszeichnung] In der am letzten Sonntag hier stattgefundenen Versammlung von Grundbesitzern wurde die Errichtung einer Molkerei am hiesigen Orte beschlossen. In das Comité wurden die Herren Rosemann-Neudorf, Siegling-Schwierse und Stäsche-Rathe gewählt. — Am heutigen Tage wurde am hiesigen Königl. Seminar die diesjährige Seminarconferenz abgehalten. Nach der Begrüßung durch den Seminar-Director Dr. Scharlach hielt Seminarlehrer Lindner einen Vortrag über „das Lehrverfahren im physikalischen Unterricht der Volksschule", welchem eine Lehrprobe aus diesem Unterrichtszweig voranging. Gesangsvorträge des Seminarchores und die Besprechung der Leitsätze bildeten den zweiten Theil der Conferenz. — Am 1. November d. J. tritt der zum Director des hiesigen Landgerichts an Stelle des verstorbenen Geheimen Justizraths Molle ernannte Landgerichtsrath Dr. Wyszomierski, bisher in Essen, sein Amt an. — In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde dem um das hiesige Gemeindewesen verdienten Beigeordneten, Zimmermeister Jerchel, das Prädicat eines Stadtältesten verliehen.

** **Brieg,** 14. Septbr. [Vom kath. Schullehrer-Seminar. — Freiwillig gestellt. — Grummeternte.] Am hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar findet vom 10. bis 12. October cr. die Aufnahmeprüfung für den neuen Untercursus statt. Damit ist der Ausbau der Anstalt, welche alsdann drei Curse zählt, vollendet. Eine dreiklassige Seminar-Uebungsschule wird mit Beginn des neuen Schuljahres im October eingerichtet. Dieselbe wird 120 Schüler zählen, welche der sechsklassigen katholischen Knabenschule, die eine starke Frequenz aufweist, entnommen werden. Das Lehrer-Collegium der Anstalt, das bisher aus vier Lehrkräften bestand, wird nunmehr durch die Anstellung von drei neuen Lehrkräften vervollständigt werden. Es sind für das hiesige Seminar neu berufen: Präparanden-Anstaltslehrer Dr. Krause-Landeck, Seminarlehrer Scholz-Ziegenhals und Seminarlehrer Müller-Rosenberg. Eine Veränderung in der Direction der Anstalt, worüber Gerüchte bereits in einigen Zeitungen übergegangen sind, wird, sicherem Vernehmen nach, nicht eintreten. — Die Grummeternte ist bei der vorzüglichen Witterung der ersten Hälfte dieser Woche im hiesigen Kreise größtentheils beendet worden. Das Ergebniß derselben ist nach Qualität und Quantität recht befriedigend.

t. **Kreuzburg,** 12. September. [Unangenehme Verwechslung.] Dem Breslauer Geschäftsmann Hugo Leubuscher hat sein Name große Umstände und eine unfreiwillige Reise nach Kreuzburg verursacht. Die hiesige Staatsanwaltschaft ersuchte vor Kurzem das Polizei-Präsidium in Breslau um Festnahme des wegen Betrugs und betrügerischen Bankerutts steckbrieflich verfolgten Kreuzburger Kaufmanns Hugo Leubuscher, eines noch jungen Mannes von 30 Jahren. In Folge der Requisition wurde der in Breslau dauernd ansäßige Geschäftsmann gleichen Namens, ein Mann in den sechsziger Jahren, trotz seiner Unschuldsbetheuerung in Breslau verhaftet und in das Kreuzburger Gerichtsgefängniß eingeliefert. Es wurde natürlich bald festgestellt, daß die Breslauer Polizeibehörde einen falschen Leubuscher inhaftirt hatte, und der Verhaftete unverzüglich auf freien Fuß gesetzt. Derselbe behielt sich vor, seine Entschädigungsansprüche für die ihm infolge der unverschuldeten Verhaftung erwachsenen vermögensrechtlichen Nachtheile geltend zu machen, ob mit Erfolg, dürfte mit Recht bezweifelt werden, da bekanntlich der Staat für Versehen und Mißgriffe seiner Beamten nicht aufkommt.

= **Rosenberg OS.,** 13. Sept. [Takowo-Orden.] Dem Ingenieur Gustav Freund aus Landsberg hiesigen Kreises gebürtig, zur Zeit in Belgrad wohnhaft, ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von dem Könige von Serbien verliehenen Takowo-Ordens vierter Klasse ertheilt worden.

\# **Falkenberg OS.,** 14. September. [Kirchenbuchführung.] Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten katholischen Pfarrei Falkenberg ist der zum Pfarrverweser ernannte Caplan Moeser hierselbst beauftragt worden.

? **Oppeln,** 12. Septbr. [Schlachtvieh. — Jagd. — Kartoffelernte.] Während vor Erlaß des Schweineeinfuhrverbots die Zahl der im hiesigen Schlachthause täglich geschlachteten Schweine 20—30 betrug, beläuft sie sich jetzt auf nur 10—12, und um dem Mangel an fettem Schweinefleisch nur annähernd abzuhelfen, führen hiesige Fleischer wöchentlich 10—14, im Schlachthause zu Ratibor geschlachtete Bakonier hier ein, außerdem aber werden beinahe doppelt so viel Rinder geschlachtet als früher. — Die Hühnerjagd in hiesiger Gegend ergiebt ziemlich befriedigende Resultate, nur klagen die Jäger über schlechtes „Halten" der Hühner. Das Paar kostet 1,40—1,60 M. Die Aussicht auf gute Hasenjagd erscheint in der Gegend als sicher. — Leider tritt bei den Kartoffeln bereits Fäulniß ein, besonders bei Frühkartoffeln, während andere Sorten bereits wieder neuen Ansatz zeigen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

□ **Posen,** 14. Sept. Oberregierungsrath **Perkuhn** hierselbst ist zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 30. September 1889.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth ℳ	Rein-ertrag ℳ
			Reg.-Bez. Breslau.					
18.	9½	Herrnstadt.	Kr. Guhrau, Bd. IV, S. 673, Gut Kl.-Wiersewitz und Neu-Heyde.	655	15	58	903	4771,05
18.	10	Breslau.	Rosenthal, Bd. II, Bl. Nr. 42.	2	09	37	489	7,71 T.
19.	10	Breslau.	Breslau, Inn. St., Bd. XVII, Bl. 185 u. 715, Hinterhäuser 3.	0	00	90	1800	—
20.	10	Breslau.	Breslau, Odervorst., Bd. II, Bl. 360, Nr. 90, Schrotgasse 2/4, Matthiasstraße 93/4, Zur goldnen Sonne.	—	—	—	17238	—
21.	10	Breslau.	Breslau, Ohlauer Vorstadt, Bd. IX, Bl. 321, Nr. 395, Vorwerkstr. 85.	—	—	—	4200	—
21.	10	Strehlen.	Vorst. Strehlen, Bd. IXb, Bl. 135.	0	13	43	774	—
23.	10	Oels.	St. Oels, Bd. XIII, Bl. 524, Lazarethstr. 1.	—	—	—	720	—
24.	9	Bernstadt.	Galbitz, Bd. II, Bl. 44.	9	21	80	120	65,69 T.
24.	10	Breslau.	Breslau, Inn. St., Bd. XVIII, Bl. 369 (Nr. 775), Hummerei 7.	—	—	—	3240	—
28.	10	Breslau.	Breslau, Odervorstadt, Bd. II, Bl. 281, Nr. 970, Matthiasstr. 95.	0	03	81	—	1,49 T.
30.	9	Breslau.	Breslau, Grdb. vom Sande, Hinterdome und Neuscheitnig, Bd. 14, Bl. 51, Nr. 560, Verlängerte Sternstraße.	0	02	70	—	0,53 T.
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
18.	9	Landeshut.	Liebersdorf, Bd. I, Bl. 29/33.	0	94	50	240	12,78
18.	3 N	Glogau.	St. Schlawa, Bl. 31.	—	—	—	250	—
20.	10	Parchwitz.	Gr.-Läswitz, Bd. III, Bl. Nr. 75.	0	04	04	172	—
21.	9	Niesky.	Särichen, Bd. I, Bl. Nr. 36.	16	29	90	78	92,34 T.
23.	10	Görlitz.	Langenau, Kr. Görlitz, Bd. II, Bl. Nr. 73.	11	31	00	90	191,28
23.	3 N	Görlitz.	Rothwasser, Kr. Görlitz, Bd. I, Bl. 38.	8	20	10	75	102,39
24.	9	Hermsdorf u. K.	Hermsdorf u. K., Bauergut Nr. 13.	25	90	00	90	252,48
24.	9	Sprottau.	Sprottau, Bd. XIIIb, Bl. 798, Mühlstr. 5.	—	—	—	687	—
24.	9	Sprottau.	Sprottau, Bd. XIIIb, Bl. 799, Mühlstr. 6.	—	—	—	558	—
26.	9	Reichenbach O.-L.	Friedersdorf, Landkr. Görlitz, Bd. III, Bl. 134.	4	43	10	93	32,83 T.
27.	9	Sagan.	St. Sagan, Bd. II, Bl. Nr. 98.	—	—	—	496	—
27.	10	Parchwitz.	Dahme, Bd. I, Bl. 18.	7	85	60	45	63,93 T.
27.	10	Marklissa.	Beerberg, Bd. III, Bl. 62.	1	49	40	210	11,48 T.
			Reg.-Bez. Oppeln.					
21.	9	Ziegenhals.	St. Ziegenhals, Bd. I, Bl. 22.	—	—	—	510	—
21.	10	Myslowitz.	Rosdzin, Nr. 143.	0	04	60	516	—
23.	9	Cosel.	Lichinia, Bl. Nr. 3.	20	34	50	210	450,18
„	„	„	Lichinia, Bl. Nr. 129.	8	65	90	—	187,35
25.	8	Ober-Glogau	Mochau, Kr. Neustadt OS., Bd. I, Bl. 1, Kretscham.	1	95	76	222	94,17
27.	9	„	Deutsch-Rasselwitz, Bd. XIX, Bl. 565.	0	06	00	180	—
28.	9	Ziegenhals.	Nieder-Langendorf, Kreis Neisse, Bd. II, Bl. 29.	15	53	00	138	312,00
30.	10	Königshütte	Schwientochlowitz, Bl. 303.	0	53	10	210	4,35

Aus Wissenschaft und Leben.

Ueber **Edison's Anwesenheit in Berlin** entnehmen wir Berliner Blättern noch das Folgende: Edison's Ankunft erfolgte Donnerstag Abend mit dem Extrazuge von Köln um 10 Uhr 55 Minuten auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Zur Begrüßung hatte sich nur ein kleiner Kreis auf dem Perron versammelt, der geschäftliche Repräsentant Edisons, einige Mitglieder der amerikanischen Gesandtschaft und der Firma Siemens u. Halske, sowie mehrere Vertreter der Presse. Mr. Edison, welcher mit Frau, Tochter, Schwägerin und einem Reisebegleiter aus einem Coupée erster Klasse stieg, begrüßte in einfach herzlicher Weise die kleine Versammlung, welche zum größten Theil aus ihm persönlich bekannten Herren bestand. Das volle bartlose Gesicht mit dem starken ovalen Kinn und dem schlicht zurückgekämmten Kopfhaar verräth durchaus nicht, welche bedeutende geistige Kraft hinter der gewölbten Stirne wohnt. Das ganze Aussehen Edison's erinnert an dasjenige eines Künstlers oder eines Geistlichen. Die beiden Damen, Frau und Schwägerin Edison's, hübsche und jugendliche Erscheinungen, begrüßten mit dem Erfinder und dessen Tochter, einer schlanken reizenden Blondine, die zum Empfange anwesenden Personen in der liebenswürdigsten Weise. Edison, welchem die Grüße des Geheimraths Werner Siemens überbracht worden waren, trug sorgsam in der Hand eine zugeschnürte niedere Pappschachtel. Nach der Begrüßung fuhr Mr. Edison mit seiner Familie nach dem Hotel de Russie „Unter den Linden", woselbst er während seines hiesigen Aufenthalts wohnt. — Am Freitag um die Mittagsstunde stattete Herr Edison — so berichtet die „Voss. Ztg." — dem Etablissement von Siemens und Halske an der Markgrafenstraße einen Besuch ab, wo sich Gelehrte, unter ihnen auch Professor Du Bois Reymond, Fachleute und Vertreter der Presse versammelt hatten, um hochinteressanten Versuchen beizuwohnen, die von Herrn Wangemann, einem der Beamten des Herrn Edison, einem Herrn William J. Hammer, seinem Vertreter auf der Pariser Weltausstellung, mit dem Phonograph, dem wunderbaren von Edison erfundenen und neuerdings vervollkommneten Apparat veranstaltet wurden, mit dem Töne erhalten und in ihrer Klangfarbe bis auf die kleinsten Einzelheiten getreu wiedergegeben werden können. Der mit einer elektrischen Batterie versehene Apparat besteht aus vier Haupttheilen, einem Motor, einem Transmitteur, dem Reproducteur und einem Cylinder. Auf diesen Cylinder, der aus einer chemisch reinen, harten, wachsartigen Masse hergestellt ist, werden durch den Transmitteur Tonschwingungen vermittelst eines kleinen messerartigen Stiftes übertragen. Es entstehen auf dem Cylinder auf diese Weise mit bloßem Auge kaum erkenntliche Einschnitte und durch den Reproducteur, der aus einer kleinen harten Kugel besteht, welche über diese Einschnitte hinweggeht, werden die aufgenommenen Töne wiedergegeben. Auf den Cylindern, welche bestimmt sind, die Tonschwingungen zu verzeichnen, können ca. 1800 Worte Platz finden. Diese Cylinder werden aufbewahrt und können über 20 000 Mal benutzt werden, ehe sie durch ihre Abnutzung untauglich werden. Der Phonograph entwickelt die Töne so laut, daß sie in einem Zimmer von mäßiger Größe mit unbewaffnetem Ohre sehr gut gehört werden könnten. Um sie jedoch in größeren Räumen zur Geltung zu bringen, werden sie durch sprachrohrartige Trompeten geführt, die an dem Apparat angebracht werden, oder durch gabelförmige Gummischläuche, deren Enden sich der Hörer in die Ohren steckt. Bei der Vervollkommnung des Phonographen hat Edison, wie Herr Wangemann erklärte, zwei besonders große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. In erster Reihe handelte es sich darum, einen Motor zu beschaffen, der eine möglichst gleichmäßige Thätigkeit entwickelte, und dann mußte große Sorgfalt auf das Material verwendet werden, das zur Anfertigung der Cylinder benutzt wurde. Die Cylinder mußten chemisch rein sein und durften keine Staubtheile enthalten, da durch die kleinsten fremden Bestandtheile im Cylinder die Färbung der wiedergegebenen Töne wesentlich beeinflußt wird. (Die am Freitag vorgenommenen Experimente wurden bereits geschildert.) Geh. Rath Du Bois Reymond sprach den Wunsch aus, eine menschliche Stimme in ruhiger Sprechweise durch den Phonograph reproducirt zu hören, und Herr Wangemann sprach das Alphabet mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Aussprache einzelner Buchstaben. Der Phonograph zeigte sich der an ihn gestellten Aufgabe auch bei diesem Experiment vollkommen gewachsen und verrieth mit bewunderungswürdiger Zuverlässigkeit und Treue, wie das G in Westfalen und wie es in der Mark ausgesprochen wird. Professor Du Bois Reymond war voller Bewunderung für das jüngste Wunderkind der Elektrotechnik und ließ sich alle Einzelheiten des Apparats eingehend erklären.

Den Nachmittag und den Abend des Freitag hat Herr **Edison** mit einer kurzen Unterbrechung zur Besichtigung von Sehenswürdigkeiten verwendet, die für ihn als Fachmann von besonderem Interesse waren. Nachdem die Experimente mit dem Phonograph beendet waren, nahm Herr Edison zunächst die Fabrik von Siemens u. Halske in Augenschein. Er besuchte, geführt von dem Geh. Rathe Werner von Siemens, alle Abtheilungen der großartigen Anstalt und ließ den Schöpfungen seines deutschen Fachgenossen die verdiente Anerkennung in vollem Maße widerfahren. Darauf begab sich Herr Edison nach Groß-Lichterfelde, wo die elektrische Eisenbahn besichtigt wurde. Abends stattete Herr Edison der elektrischen Centralstation in der Markgrafenstraße einen Besuch ab. Gegen 7 Uhr betrat er in Begleitung mehrerer Herren der Direction und des Aufsichtsraths die Anstalt. Geheimrath Werner von Siemens gab ihm wieder das Geleit. Director Rathenau und Herr von Müller übernahmen die Führung. Mit behenden Schritten stieg Edison die Stufen hinab und befand sich im Maschinensaal, den vier riesigen Siemens'schen Dynamomaschinen gegenüber. Durch Borsig'sche Dampfmaschinen von 400 Pferdekräften werden sie getrieben und liefern 225 000 Volt-Ampère. Edison erstieg die schmalen Treppen, die zu den oberen Galerien führen, und kehrte sodann zurück, um die kleineren 12 Maschinen im anderen Theile des Saales zu besichtigen, die seinen Namen tragen. Gemeinsam senden sie den Strom zu den Leitschienen empor, die ihn dann in die Kabelkammer entführen. Mit besonderer Aufmerksamkeit besichtigte Edison die zahlreichen Schaltungsvorrichtungen. Als er an dem ausgelegten Fremdenbuche vorüberkam, ersuchte man ihn, sich einzuzeichnen. Mit festen und breiten Zügen schrieb er seinen Namen, sodaß das „Thomas A. Edison" wie gedruckt erschien. Dann stieg er zum Kesselraum empor, dessen glühende Hitze ihn wenig anzugreifen schien. Hier wurde ihm ein Album mit Ansichten der Anstalt überreicht, dessen Deckel eine goldene Widmung ziert. Auf schmaler Stiege erklomm man dann den obersten Theil des Gebäudes, wo in den Bureauräumen eine kleine Ausstellung von Karten, Meßplänen u. s. w. seiner harrte. Mit der größten Zufriedenheit soll sich Edison hier über Berlin und über die ersten Eindrücke ausgesprochen haben, die er hier empfangen hat. — Später am Abend stattete Edison der **Ausstellung für Unfallverhütung** einen fast zweistündigen Besuch ab. Gegen 8 Uhr führte Geh. Rath Dr. Werner v. Siemens seinen berühmten Gast zunächst in die Abtheilung von Siemens u. Halske, und dort begann ein ausgedehnter Rundgang, bei welchem Geh. Rath v. Siemens und einige Herren seines technischen Generalstabes die Erläuterungen der vielen ausgestellten Maschinen und Apparate übernahmen. Edison war ein sehr aufmerksamer Beobachter und die vielen Fragen, die er in englischer Sprache an seine Begleiter richtete, sowie sein längeres Verweilen bei einzelnen Apparaten bewiesen das große Interesse, welches er an den Fortschritten der Elektrotechnik in Berlin nahm. Besonderes Vergnügen schienen demselben die ausgestellten Maschinen von historischer Bedeutung zu bereiten, ebenso das kleine elektrotechnische Kunsttheater, welchem auch ein kurzer Besuch abgestattet wurde. Von dort gings hinüber in die große Maschinenhalle, wo die Herren von der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft den Gast empfingen und gleichfalls das Vergnügen hatten, demselben die einzelnen ausgestellten Apparate zu erläutern. Auch hier verweilte Edison mit seinen Begleitern längere Zeit und studirte u. A. sehr aufmersam den Plan der ersten Berliner Centralanlage. Zum Schluß wurde auch noch dem Theater ein Besuch abgestattet und vor den Augen des Gastes, der hinter den Coulissen von den Anlagen Kenntniß nahm, eine Reihe von Beleuchtungsproben veranstaltet. Die Kunde von der Anwesenheit des berühmten Mannes hatte sich schnell unter den Gästen des Ausstellungsparkes verbreitet und eine große Menschenmenge folgte Herrn Geh. Rath Siemens und seinem Gaste auf dem etwa zwei Stunden währenden Rundgange, dessen Beschluß ein in der „Klause" veranstaltetes solennes Festmahl bildete.

Höchst spaßhaft ist der **Nachruf** zu lesen, den Herrn Edison bei seiner Abreise aus Paris das „**Petit Journal**" in seinem Groll darüber mit auf den Weg gegeben hat, daß Edison es nicht verschmäht hat, von Paris aus geradenwegs in das Land der Barbaren nach Berlin zu fahren. Das „Petit Journal" schreibt: „Edison — bisher hatte das Blatt stets Monsieur vorangesetzt — verläßt uns heute, nicht etwa um eine Reise nach Egypten, der Türkei oder Griechenland zu unternehmen, wie einige Blätter gemeldet, sondern einfach, um sich nach — Berlin zu begeben. Der berühmte Elektrotechniker reist heute Morgen 8 Uhr mit dem Schnellzug über Köln nach diesem ziemlich unerwarteten Ziel. Von Berlin geht er nach England, wo er sich nach Amerika einschifft. Gewiß, Edison hat das Recht, von den Ufern der Seine nach denen der Spree sich zu begeben, den Boulevard des Italiens mit den Linden zu vertauschen. Aber trotzdem wird diese Neuigkeit ein Stoß in das Herz der Pariser sein — wenigstens derjenigen, welche niemals mit der amerikanischen Derbheit zu thun gehabt. Ein Europäer würde wenigstens in Belgien Halt gemacht haben. Der Amerikaner kennt solche Rücksichten nicht. Ihr gutmüthigen Pariser seid nochmal hineingefallen."

* * *

Wie bereits mitgetheilt, hat sich der nunmehrige Beherrscher des Fürstenthums **Monaco** wenige Tage vor dem Tode seines Vaters mit der verwittweten **Herzogin von Richelieu**, einer geborenen **Heine**, verlobt. Ueber die Abstammung und die Familienverhältnisse der Dame wird der „Frkf. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Der Vater der Herren Armand und Michel Heine (Ersterer ist bereits gestorben) stammt aus Hamburg, ist aber schon in der Jugend nach Bordeaux gezogen. Den Grund zu ihrem großen Vermögen haben die beiden genannten Herren in New-Orleans gelegt. Der Bruder ihres Vaters war Salomon Heine, dessen Sohn Karl in Paris lebte, wo er 1865 starb. Die Gattin Karl's ist Frau Cécilie Heine und seine Tochter die jetzige Herzogin von Richelieu, die in erster Ehe mit dem Herzog von Elchingen, der bekanntlich durch Selbstmord endete, vermählt war. Der Vater von Armand und Michel Heine hatte außer seinem Bruder Salomon noch drei andere Brüder; der eine war der Vater Heinrich Heine's; der zweite war Henry Heine in Hamburg; die Söhne des dritten leben in Dresden. Die Tochter von Michel Heine ist es nun, die sich soeben mit dem Fürsten von Monaco verlobt hat. Das einzige Kind

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

des verstorbenen Armand Heine ist jetzt mit Herrn Achilles Fould, einem Neffen des Ministers Fould, verlobt. Frau Armand Heine ist die Besitzerin des schönen, oft bewunderten Schlosses Meggenhofen bei Luzern. Die Schwester Heinrich Heine's, Frau Emden, lebt hochbetagt in Hamburg; seine Neffen und seine Nichte (Generalin v. Kodolitsch), Kinder des Barons Gustav Heine, domiziliren in Wien.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

*** Berlin, 14. Sept.** Die Kaisertage in Hannover erregen wegen des gleichzeitigen Besuchs des Großfürsten Thronfolgers ganz besonderes Interesse in Rußland, wo man über die Bedeutung dieses Besuchs allerlei Betrachtungen anstellt. Die „Nowoje Wremja“ und die „Nowosti“ registriren in ihren Leitartikeln den guten Eindruck, den der herzliche Empfang des Thronfolgers in Rußland mache; das sei ein beruhigendes Symptom. Die russischen Blätter stimmen im übrigen mit den deutschen officiösen darin überein, daß weder dieser Besuch noch der bevorstehende des Zaren die internationale Lage ändern und auf den Dreibund einwirken werde. Die durchaus friedliche russische Gesellschaft wünsche auch keinen Umschwung durch Opfer an den nationalen Interessen, da sie fest überzeugt sei, der Gang der Verhältnisse werde von selbst die waffenklirrende Friedensliga paralysiren. Die „Nowoje Wremja“ äußert sich dabei in selbstbewußtem Tone.

Die Kaiserin Augusta überwies durch Vermittelung des deutschen Centralcomités der Vereine vom Rothen Kreuz dem belgischen Rothen Kreuz 1000 Frcs. als Beitrag für die Antwerpener Verunglückten.

Die „St. James-Gazette“ meldet, die Zarin werde den Zar auf der Reise nach Berlin nicht begleiten, da die deutsche Kaiserin nicht in Peterhof gewesen sei.

Bei Berathung der im nächsten Reichshaushaltsetat wahrscheinlich umfangreicheren Colonialforderungen wird voraussichtlich insofern ein anderes Verfahren eingeschlagen werden, als für die einzelnen Schutzgebiete womöglich besondere Commissarien ernannt werden, welche mit ihnen aus eigener Anschauung bekannt sind.

Das Mandat der nicht ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts, deren Wahlperiode nach dem Gesetz der Unfallversicherung eine 4jährige ist, läuft mit dem 1. October d. J. ab. Die Neuwahlen haben bereits stattgefunden und das Ergebniß derselben ist im Reichsversicherungsamt zusammengestellt worden. Wir verlautet, sind durch die Vorstände der Berufsgenossenschaften die Candidaten gewählt worden, welche vom Verbande der Genossenschaften auf Grund einer Vereinbarung in Vorschlag gebracht waren. Es sind dies: Generaldirector der Union Kamp in Hamm (Rheinisch-westfälische Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft) und Baumeister Felisch in Berlin (Nordöstl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft) als Mitglieder des Amts, und weiter als Stellvertreter derselben Commerzienrath Rösicke in Berlin (Brauerei-Berufsgenossenschaft), von Pfister in München (Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft), Bergassessor Leopold in Halle (Knappschafts-Berufsgenossenschaft) und Generaldirector Budag-Muhl in Berlin (Steinbruchs-Berufsgenossenschaft).

Für die Wißmann'sche Expedition sind fortwährend Ergänzungen erforderlich, welche sich dauernd zu steigern scheinen. Am vorigen Montag sind außer den bereits genannten beiden Zahlmeistern wieder 4 Offiziere, welche für den Dienst in der Truppe des Reichscommissars bestimmt sind, abgereist. Ueber den Wechsel in den zur Expedition gehörenden Personen finden auch für die Bedürfnisse der Expedition wiederholt Nachsendungen von Materialien statt. Wahrscheinlich werden im nächsten Monat noch weitere Personen dahin abgesandt werden. Hauptmann Wißmann hatte vor 14 Tagen die Nachsendung von 5 für seine Expedition eingetragenen Offizieren verlangt, es sind aber zunächst nur 4 abgegangen, der fünfte wird mit nächster Gelegenheit nachfolgen. Daraus erhält man einen Begriff, wie die Expedition sich aus den gegebenen Verhältnissen heraus entwickelt und in welcher Weise die Menschen und das gesammte Material aufgebraucht werden.

Die Nachricht, Wißmann sei die Geschützmunition ausgegangen, ist durchaus unbegründet; demnächst geht aber ein bedeutender Artillerie- und Munitionstransport über Hamburg nach Zanzibar ab.

Die deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika zu Berlin hielt heut Nachmittag ihre ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Staatsministers a. D. von Hofmann ab. Der Generalversammlung wurde der Bericht des Vorstandes über das 4. Geschäftsjahr vom 1. April 1888 bis zum 31. März 1889 unterbreitet. Im Rechts- und Besitzstand hat sich nichts geändert, dagegen ist in den thatsächlichen Verhältnissen des Schutzgebiets von Südwestafrika eine Wendung insofern eingetreten, als Mahaherero, der Oberhäuptling der Hereros, sich von dem mit Deutschland abgeschlossenen Schutz- und Freundschaftsvertrage losgesagt hat. Der Bericht betont sodann, daß der Verwaltungsrath in Folge des Abfalls der Hereros zur Berathung der Frage zusammengetreten sei, was zur Wahrung der Rechte und Interessen der Gesellschaft zu geschehen habe, und eine Eingabe an den Reichskanzler zur Anrufung des Schutzes des Reichs verfaßt habe. Die Eingabe schloß mit den Worten: Ew. Durchlaucht möchten Hochgeneigtest diejenigen Anordnungen treffen, welche nach Hochdero Ermessen geeignet erscheinen, um unsrer Gesellschaft den Schutz des Reichs zur Ausübung und Geltendmachung ihrer Rechte und Interessen im Damaralande zu gewähren. Eine Antwort hierauf ist der Gesellschaft gelegentlich des Bescheides auf eine weitere Eingabe zu Theil geworden, daß es nicht die Aufgabe des Reichs sein könne und außerhalb des Programms der deutschen Colonialpolitik liege, für die Herstellung staatlicher Einrichtungen unter uncivilisirten Völkerschaften einzutreten und mit Aufwendung militärischer Machtmittel den Widerstand der eingeborenen Häuptlinge gegen noch nicht fundirte Unternehmungen von Reichsangehörigen in überseeischen Ländern zu bekämpfen. Es könne daher eine Zusicherung, daß den südwestafrikanischen Gebieten durch die Machtmittel des Reichs der ungestörte Betrieb bergmännischer und sonstiger Unternehmungen verbürgt werden solle, nicht ertheilt werden. Im Berichte des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1888/89 wird auch mitgetheilt, die bergmännischen Unternehmungen des südwestafrikanischen Goldsyndicats der deutschafrikanischen Minengesellschaft ꝛc. seien im Fortgange gehemmt, weder die begonnenen Schürfarbeiten werden weitergeführt, noch die Lagerstätten goldhaltigen Gesteins weiter bearbeitet. Zum Schluß wird die Finanzlage der Gesellschaft dargelegt. Dieselbe habe sich dadurch wesentlich verschlechtert, daß die Bergbehörde und die Schutztruppe einen nicht unerheblichen Kostenaufwand erforderten, während die Einnahmen aus dem Bergwesen ganz gering waren. Der Vermögensbestand betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 134 391,77 M., hat sich indeß bis zum 1. August auf 110 000 M. vermindert.

Angesichts der anscheinend bevorstehenden Theilung des 15. deutschen Armeecorps in zwei neue Corps wird in französischen militärischen Blättern das Verlangen geäußert, die Regierung möge eine analoge Maßregel bezüglich des in den Garnisonen an der Grenze liegenden, wenngleich etwas stärkeren französischen 6. Corps treffen. Man schlägt vor, aus dem 7. Corps, dessen Hauptquartier Besançon ist, und aus dem 6. Corps fortan 3 ganze Corps zu bilden. Das Hauptquartier des neuen 20. Corps hätte in Rheims zu sein. Das 6. und das 20. Corps würden direct mit Paris und dem inneren Frankreich in Verbindung stehen, das 6. Corps mittels der Linie Epinal-Châlons-Epernay, das neue 20. Corps durch die Strecke Rheims-Soissons, d. h. durch dieselbe Heerstraße, welche die Alliirten 1814 einschlugen. Die militärischen Blätter, welche diesen Vorschlag machen, äußern gleichzeitig die Ansicht, der Effectivbestand für das 20. Corps sei leicht zu beschaffen; die Cavalleriebrigade müsse aus den schon in Vorbereitung begriffenen neuen Regimentern gebildet werden; für die Artillerie des XX. Corps seien bereits 11 Batterien in Belfort und in anderen Plätzen vorhanden, diese könnten leicht durch Wiederhinzuziehung der Pontonniere oder mittelst neuer Batterien, deren Bildung bereits beschlossen ist, vervollständigt werden.

Die „Bohemia“ meldet, daß die Führer des feudalen Großgrundbesitzes, mit dem Oberstlandmarschall Fürsten Lobkowitz an der Spitze neue Ausgleichsverhandlungen mit den Deutschen durch Vermittelung hervorragender Mitglieder des verfassungstreuen Adels anzubahnen suchen. Anläßlich der Vermählung des Erbprinzen Schwarzenberg in Wien conferirte Lobkowitz mit dem Fürsten Schönburg, von welchem seiner Zeit in der Vollversammlung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes bekanntlich der Antrag auf Ablehnung des Compromißvorschlags des Fürsten Karl Schwarzenberg ausgegangen ist. Schönburg soll die Vermittlung zugesagt und den Obmann des Executivcomités des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, Grafen Oswald Thun, hiervon verständigt haben. Vor Allem soll der Wiedereintritt der Deutschen in den Landtag angebahnt werden, zu welchem Zweck die Deutschen ihre Bedingungen für den Wiedereintritt bekannt zu geben hätten. Die morgen in Prag stattfindende Sitzung des Executivcomités der deutschen Landtagsabgeordneten wird sich mit dieser Frage beschäftigen. Die „Bohemia“ bemerkt hierzu: Es gilt selbstverständlich für sicher, daß an den Wiedereintritt der Deutschen in den Landtag nicht zu denken ist, so lange die von Schmeykal bei dem Austritt aus dem Landtage geforderten sachlichen Garantien nicht erfüllt werden.

In später Nachtstunde hat gestern der Londoner Dockausschuß Cardinal Mannings Vorschlag genehmigt, nachdem derselbe von sämmtlichen Ausstandsausschüssen schriftlich angenommen worden war. Der 6 Pence-Lohn tritt demnach am 4. November in Kraft. Wenn heut, wie vorauszusehen, die zwischen den Lichterschiffarbeitern und ihren Principalen bestehenden Streitpunkte geordnet werden, steht der Arbeitsaufnahme am Montag nichts weiter im Wege. Die Lichterschiffarbeiter mäßigten ihre Lohnforderung auf 6 Shilling für den 12stündigen Arbeitstag herab. (Vergl. W. T. B.) Die übrigen Streitfragen werden heut dem Schiedsspruche des Lordmayors unterbreitet. Ueber die Beilegung des Ausstandes waltet länger kein Zweifel ob; zwischen den Dockcompagnien und ihren Arbeitern ist der Frieden hergestellt; morgen soll er durch eine Massenkundgebung der Arbeiter im Hydepark besiegelt werden.

Zu den schwierigsten Aufgaben der heutigen Verwaltung gehört die Reinhaltung der Gewässer von schädlichen Stoffen. Die in England mit Erfolg unternommenen Versuche, auf elektrischem Wege eine Scheidung der schädlichen und unschädlichen Bestandtheile der Abwässer herbeizuführen, sind daher auch für uns von besonderem Interesse. Aus Anlaß eines Berichts des bei der kaiserlichen Botschaft in London attachirten Technikers ist von dem Ministerium für Handel und Gewerbe nicht nur die theoretische Richtigkeit dieser Methode, sondern auch die Möglichkeit und Preiswürdigkeit der Durchführung derselben im Großen zum Gegenstand eingehenden Studiums gemacht worden. Zur Zeit liegt die Frage der königl. technischen Deputation für Gewerbesachen vor. Von dem Ergebniß der Untersuchung dieses Sachverständigencollegs wird es wesentlich abhängen, welche praktische Bedeutung jene Experimente für uns gewinnen werden.

Der Vorstand des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen wird im diesjährigen Herbst zwei Stipendien für den Besuch des orientalischen Seminars zur Vertheilung bringen, eins von 1500 M. und ein zweites von 600 M., zu welch letzterem aus anderweitigem Fonds noch 600 M. kommen können. Die Empfänger müssen im Rheinland oder Westfalen geboren sein, die technischen Studien oder die kaufmännische Lehre vollendet haben und sich verpflichten, halbjährlich über den Gang ihrer Studien an den Vereinsausschuß zu berichten. Außerdem sollen sie gehalten sein, die empfangenen Beträge zurückzuerstatten, wenn sie selbst in eine auskömmliche Stellung gelangt sind.

!! Wien, 14. Sept. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Petersburg: Ueber die Reise des Zarewitsch nach Paris sei selbst in gut unterrichteten Kreisen noch nichts Bestimmtes bekannt, doch wird dieselbe allgemein für nicht unwahrscheinlich erachtet, und man meint, diese Absicht könne jetzt, nachdem der Thronfolger in Deutschland gewesen sei, daselbst keine unangenehmen Empfindungen wecken.

te. Prag, 14. Septbr. Die österreichische Creditanstalt führt das Bahnproject Laun—Leitmeritz aus, dessen Kosten auf 5½ Millionen Gulden veranschlagt sind.

s. London, 14. Sept. Durch eine Action des Baumwollrings in Liverpool wurden sechs der größten Spinnereien in Blackburn geschlossen; 3000 Arbeiter sind dadurch stellenlos geworden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hannover, 14. Septbr. Das Manöver endete um 12 Uhr mit dem Sturme auf die Stellung des markirten Feindes bei Anderten. Der Kaiser hatte den Großfürsten-Thronfolger stets neben sich, ihm alles erklärend und zeigend. Nach halbstündiger eingehender Kritik des Kaisers erfolgte der Parademarsch der Infanterie in Regimentscolonnen, der Cavallerie in Escadronsfront, der Artillerie in Batteriefront. Der Kaiser führte persönlich sein Ulanenregiment Nr. 13 vor.

Hannover, 14. Sept. Zu der heutigen kaiserlichen Prunktafel im Residenzschlosse waren die Spitzen der Civilbehörden und zahlreiche Personen aus der Stadt und dem Lande befohlen, im Ganzen waren 200 Einladungen ergangen. Der Kaiser führte die Kaiserin; links saßen die Prinzessin Albrecht und der Großherzog von Hessen, rechts der Großfürst Thronfolger und Prinz Georg von Sachsen; dem Kaiserpaare gegenüber saßen von Bennigsen und Graf Münster.

Dresden, 14. Septbr. Der Kaiser richtete an den König ein Handschreiben, in welchem er sagt: Es gereicht Mir zur aufrichtigen und herzlichen Freude, bei der Beendigung der diesjährigen großen Herbstübungen des 12. (sächsischen) Armeecorps Meiner schon bei der Parade und an den einzelnen Manövertagen ausgesprochenen lebhaften Befriedigung und vollsten Anerkennung gegen Eure Majestät nochmals beredten Ausdruck zu geben. Das Armeecorps befindet sich in jeder Beziehung in durchaus kriegstüchtigem Zustande und ist vollkommen geeignet, in dem Heere unseres deutschen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche den Söhnen dieses schönen Landes mit seiner glorreichen Vergangenheit gebührt. Ich spreche Eurer Majestät Meinen herzlichen Glückwunsch zu solchen Leistungen des Armeecorps aus, welche erkennen lassen, daß das bewährte Soldatenauge seines Königs die Ausbildung aller Theile mit unermüdlicher Sorgfalt überwacht. Eure Majestät bitte Ich auch, den Truppen und deren Führern, insbesondere dem General-Feldmarschall commandirenden General Prinzen Georg, Kenntniß von Meiner lebhaften Anerkennung geben zu wollen; gleichzeitg bitte Ich, den wärmsten Dank entgegen zu nehmen für die Meinem Herzen so wohlthuende liebevolle Aufnahme, die Mir und der Kaiserin in Eurer Majestät Hause und Lande bereitet worden ist.

Berlin, 14. Septbr. Zu dem heute zu Ehren Edisons bei dem Geheimrath Siemens stattfindenden Festmahle, wozu 80 Einladungen ergangen sind, sind unter anderen geladen: Staatssecretair Dr. Stephan, die Professoren Du Bois Reymond, Waiz und General Golz. Morgen findet ein Besuch Potsdams statt. Montag reist Edison mit Siemens zur Naturforscherversammlung nach Heidelberg ab.

Berlin, 14. Septbr. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine lange Liste von Personen der Provinz Hannover, welchen der Kaiser Titel oder Orden verlieh. Der Oberpräsident v. Bennigsen wurde zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt. Den Rothen Adler-Orden 2. Klasse erhielt Bischof Jacobi (Hildesheim), den Kronen-Orden 2. Klasse mit Stern Oberlandesgerichts-Präsident Bardeleben (Celle). Ferner erhielten den Kronen-Orden 2. Klasse: Landesdirector Hammerstein (Hannover) und Landesgerichtspräsident Roscher (Göttingen), den Kronen-Orden 3. Klasse: Stadtdirector Haltenhoff (Hannover), und den erblichen Adel: Verwaltungsgerichtsdirector Rose (Hildesheim) und Rittergutsbesitzer Löbbecke (Dorstadt).

Karlsruhe, 14. Septbr. Der frühere hiesige Oberschulrath Dr. Albert Bürklin ist zum Intendanten des hiesigen Hoftheaters ernannt worden.

Straßburg, 14. Septbr. Die fünfzehnte Jahresversammlung des Vereins für die Gesundheitspflege ist heute hier zusammengetreten. Dieselbe war außerordentlich zahlreich besucht. Unterstaatssecretär Schraut begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung und wies auf die großen Arbeiten hin, welche behufs Regelung der Wasserverhältnisse in den Reichslanden ausgeführt wurden. Bürgermeister Back begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt, Professor Strohl im Namen des ärztlich-hygienischen Vereins. Nach dem Vortrage des Geheimraths Krieger (Straßburg) über die hygienischen Einrichtungen im Reichslande eröffnete Oberbürgermeister Miquel (Frankfurt) die Verhandlungen über die Wohnungsfrage.

Wien, 14. Septbr. In Gegenwart des Landmarschalls Grafen Kinsky, vieler Gemeinderäthe und eines gewählten Publikums fand die feierliche Legung des Schlußsteins zum neuen deutschen Volkstheater statt. Der Männergesangverein sang einen Bauspruch, trug die Festhymne vor und schloß die Feier mit Mendelssohns Festgesang an die Künstler.

Bern, 14. Septbr. Der Verwaltungsrath der Jura-Bern-Bahn genehmigte den Fusionsvertrag mit der Schweizer Westbahn einstimmig.

Neapel, 14. Sept.*) Die ärztliche Untersuchung der Verwundung Crispi's ergab, daß die Kinnwunde fünf Centimeter lang ist; sie geht bis an den Knochen, nebenher erfolgte eine Gehirnerschütterung und geringer Bluterguß aus dem linken Ohre. Das erste Telegramm an Crispi kam vom König in Monza; es war sehr herzlich; der König wünschte, directe Nachrichten zu erhalten.

Neapel, 14. Septbr. Das Allgemeinbefinden Crispis hat sich dem neuesten Berichte der Aerzte zufolge gebessert. Es sind keine Fiebererscheinungen vorhanden. Die Schmerzen an den Kinnbackengelenken dauern fort; der Zustand der Wunde weist jedoch eine Besserung auf, soweit die umliegenden Gewebetheile es erkennen lassen. Die bisherigen Vernehmungen Caporalis gaben über den Charakter des Attentates keinen Aufschluß.

London, 14. Sept. Die Versammlung der Lichterschiffbesitzer genehmigte heut Nachmittag die von den Lichterschiffern gestern angenommene Resolution, nach welcher dieselben eine Löhnung von sechs Schilling für 12 Stunden Arbeit acceptiren und die anderen Fragen einem Schiedsspruche unterbreiten.

Belgrad, 14. September. Gegenüber den Meldungen, der Minister des Innern, Tauschanovic, habe in Carlsbad Namens der Regierung an den Conferenzen, betreffend die Frage der Rückkehr der Königin, theilgenommen, wird authentisch festgestellt, daß sich Tauschanovic nicht in Carlsbad befand, und daß überhaupt die Regierung und die Regentschaft auf den dortigen Conferenzen, welche ausschließlich einen privaten Charakter trugen, in keiner Weise vertreten war.

Sofia, 14. September. Anläßlich des Attentats richtete Stambulow an Crispi ein herzliches Beileidstelegramm.

Bremen, 13. Septbr. Der Schnelldampfer „Saale“, Capt. H. Richter vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. Septbr. von Bremen und am 5. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 14. September.

• Handelsschule. Die Fachschule des gerichtlich vereideten Bücher-Revisors Heinr. Barber, Carlsstraße 36, eröffnet am 1. October neue Curse in Buchführung, Rechnen, Schönschreiben und Wechsellehre.

• Handelsschul-Prüfung. Gestern hat wiederum die Prüfung der zur Entlassung kommenden Schüler des neuen kaufmännischen Unterrichts-Instituts von L. Rosenthal, Ring 31, durch den gerichtlich vereideten Sachverständigen, Director Johannes Schneider stattgefunden. Der Instituts-Vorsteher will mit diesen Prüfungen Eltern und Vormündern eine Gewähr geben, daß die ihm anvertrauten Zöglinge eine tüchtige Ausbildung erfahren haben.

ββ Militärisches. Heute gewahrte man auf den Straßen Offiziere und Soldaten verschiedener Truppentheile, welche auf dem Rückmarsch von den Herbstmanövern Breslau berühren.

• Im Kaiser-Panorama, Taschenstraße 20, bleibt auf vielseitigen Wunsch diese Woche noch die Pariser Weltausstellung ausgestellt.

*** Liebichs Etablissement.** Die Leipziger Sänger-Gesellschaft der Gebr. Lipart übt auch bei diesem Gastspiel wieder die gleiche Anziehungskraft auf das Publikum, wie im vorigen Winter. Für morgen Sonntag ist ein gänzlich neues Programm aufgestellt.

* **Paul Scholtz' Etablissement.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Soiréen der Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft „Neumann-Bliemchen" bereits am 30. d. Mts. schließen, da am 1. October die Theater-Saison des Etablissements beginnt. Es finden also nur noch 3 Sonntags-Vorstellungen der so rasch beliebt gewordenen Gesellschaft statt.

* **Breslauer Concerthaus.** Der Beginn des Gastspiels des Directors Emil Schnabl mit seiner Gesellschaft mußte auf Dinstag, 17. d. M., verschoben werden. Zu dem Künstler-Ensemble gehört u. A. auch die klein-russische Gesellschaft Iwanov, die durch 4 Monate die „Attraction" des Belle-Alliance-Theater-Gartens war.

* **Concert-Etablissement Tivoli.** Die Sommersaison naht sich dem Schluß. Morgen ist das letzte Sonntag-Concert und übermorgen Montag das Abschieds-Concert der Saison. Das Concertprogramm für diese beiden letzten Tage wird aus den beliebtesten Stücken der Saison bestehen und auch die z. Z. engagirten Künstler werden die besten Nummern ihres Repertoires zum Abschied bieten.

* **Zeltgarten.** Das am Freitag stattgefundene Abschieds-Concert des Werner'schen Orchesters, zugleich das letzte Concert der Sommersaison war sehr zahlreich besucht. Der Dirigent Herr G. Werner wurde durch Darreichung eines schönen Lorbeerkranzes geehrt. — Heute, Sonnabend, eröffnet, wie mitgetheilt, der Zeltgarten seine Wintersaison. Als Concertcapelle und zur Begleitung der Productionen ist die Liegnitzer Stadtcapelle unter Leitung ihres Musikdirectors Herrn v. Ehrlich engagirt worden.

=ßß= **Bauthätigkeit.** Im Monat Juli wurden bei den hiesigen städtischen Bauten, ausschließlich der Arbeiten im Interesse der städtischen Gas- und Wasserwerke, im Durchschnitt wöchentlich 144 Maurer, 61 Zimmerleute, 198 Handwerker verschiedener Kategorien und 608 Arbeiter, zusammen 1011 Personen beschäftigt. — Hiervon waren thätig beim Hochbau 330, beim Tiefbau 490 und beim Canalbau 191. Als ständige Bauleiter waren durchschnittlich 17 Personen beschäftigt. — Die größeren Hochbauten der Stadt sind der Neubau des Sparkassen- und Bibliotheksgebäudes, der Schulhausbau der Lehmgrubenstraße, der Neubau der Fürsten- und Dombrücke, sowie des Feuerwehrdepots auf der Elbingstraße. — In demselben Monat wurden als vollendet abgenommen 18 Neubauten, 1 Neubau sowie 1 Umbau zu gewerblichen Zwecken, 44 kleinere bauliche Anlagen, zusammen 64.

ßß **Mariä Geburt-Jahrmarkt.** Der Jahrmarkt, welcher recht lebhaft begann, hat in seinem weiteren Verlauf die Verkäufer wenig befriedigt. In Gewebestoffen wurde im Großverkauf noch einiger Absatz erzielt, doch erledigte sich die Nachfrage schon in den ersten Tagen des Marktes. Am Donnerstag haben schon die meisten der Großhändler den Markt verlassen. Die gesammten Markthallenstände an der Ost- und der Nordseite des Blücherplatzes, sowie viele auf dem Ringe stehen seit dem bezeichneten Tage leer. Das schlechte Wetter mit Regen, welches sich am Donnerstag eingestellt und am Freitag fortgedauert hat, schädigte auch den Kleinverkauf nicht unerheblich. In letzterem erzielten die Schuhwaaren-Verkäufer nicht unansehnlichen Absatz, desgleichen die Topf- und Porzellanwaaren-Händler auf dem Platze am Ohlauufer.

—ρ **Schwere Unglücksfälle.** Dem in den Steinbrüchen bei Zobten beschäftigten Arbeiter Karl Iselt aus Marxdorf fiel ein schwerer Stein, der beim Fortrollen zurückprallte, gegen das linke Bein und zerschmetterte dem Manne die Kniescheibe; auch das Kniegelenk wurde sehr schwer beschädigt. — Der Arbeiter Karl Pfeifer aus Sacrau gerieth in einer Fabrik beim Reinigen einer Maschinenwelle in das Räderwerk und erlitt eine vollständige Zerreißung der linken Hand. — Der Arbeiter Daniel Weiß fiel in einem Neubau auf dem Schießwerderplatze von einem Gerüst herab und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des linken Beines zu. Die verunglückten Personen wurden in das hiesige Hospital der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — Als der auf der Kleinen Scheitnigerstraße wohnende 64 Jahre alte Zimmermann Joseph Sander Sonnabend Mittag auf der Siebenhufenerstraße mit dem Aufbau einer Baude beschäftigt war, fiel ihm eine starke Blechwand, die ein starker Windstoß umwarf, gegen beide Beine und fügte ihm so schwere Verletzungen zu, daß die Unterbringung des Zimmermanns in das Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. — Die an den Hinterhäusern wohnende Wittwe Marie H. stürzte in Folge Ausgleitens auf den scharfen Rand einer Blechkanne und erlitt einen Rippenbruch linkerseits. Der Frau wurde in der königlich chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ρ. **Verunglückte Kinder.** Der 7 Jahre alte Knabe Karl Müller, Sohn eines Fleischers zu Deutsch-Lissa, wollte die im Neubau befindliche Brücke über die Weistritz überschreiten und versuchte dabei eine noch nicht vollständig mit Brettern verschlossene Oeffnung zu überspringen. Hierbei fiel der Knabe in den Fluß hinab und gerieth in ernste Lebensgefahr, aus welcher ihn nur die schleunige Hilfe eines Arbeiters rettete. Bei dem Sturze in das Flußbett hat sich der Knabe einen Bruch des linken Oberschenkels zugezogen; der Knochen ist nicht quer, sondern der Länge nach gesplittert. — Der 4 Jahre alte Knabe Adolf Kirmeß, Sohn eines auf der Paradiesstraße wohnenden Stellmachers, fiel in ein Schachtloch, welches zu Canalisirungszwecken gegraben war, und erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des Nasenbeines, sowie schlimme Quetschungen am Gesicht. — Der 5 Jahre alte Knabe Karl Stritzke, Sohn eines Arbeiters auf der Klosterstraße, wurde gestern beim Spiele durch eine Droschke überfahren und trug schlimme Quetschungen des Unterleibes, des rechten Oberschenkels und der rechten Schulter davon. Die verunglückten Knaben fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ρ **Körperverletzung.** Ein Arbeiter von der Märkischenstraße wurde an einem der letzten Abende gegen 10 Uhr von einem andern Arbeiter auf der Striegauer Chaussee in roher Weise gemißhandelt. Sein Gegner warf ihm zuerst Schmutz in die Augen, stieß ihn dann zu Boden und brachte ihm durch Schläge mit einem Schlüssel und durch Fußtritte klaffende Wunden im Gesicht bei. Dem verletzten Arbeiter wurde im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Vermißt** wird seit dem 7. Septbr. cr. der 17 Jahre alte Schuhmacherlehrling Richard Lisse, bisher in dem Hause Kaiser Wilhelmstr. 2 wohnhaft. Der Lehrling ist von schlanker Figur, hat dunkles Haar, und war bekleidet mit hellfarbigem Anzug und blauer Mütze.

+ **Verirrte Kinder.** Freitag Nachmittag wurden auf dem Sonnenplatze zwei etwa drei Jahre alte Knaben aufsichtslos betroffen und demnächst nach dem städtischen Armenhause gebracht. Das eine der Kinder trägt eine gelbliche Jacke, blaue Beinkleider, weiße Strümpfe und Ledergamaschen, der andere Knabe ist u. a. mit blau- und weißgestreifter Blouse, braunen Strümpfen und Zeugschuhen bekleidet.

—ρ **Verhaftung.** Am 14. Septbr. cr., Vormittags, wurde ein obdachloser Arbeiter in das Polizeigefängniß eingeliefert, welcher am 26sten August cr. bei einem Roßschlächter auf der Matthiasstraße einen Betrugsversuch machte und, weil ihm dieser nicht gelang, demnächst aus Rache einen schweren Pflasterstein durch die Glasscheiben der Ladenthür in das Innere des Verkaufsladens schleuderte.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 25 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einem Arzte auf der Klosterstraße ein neuer dunkler Stoffanzug und eine Parthie anderer Kleidungsstücke; einem Kellner auf dem Burgfelde ein schwarzer Kammgarnüberzieher und ein braunes Stoffjaquett; einem Roßschlächter auf der Gräbschenerstraße ein Geldbetrag von 9 M.; einem Handelsmann auf der Bismarckstraße ein Geldbetrag von 5 M. und eine Anzahl messingene Gewichte; einem Arbeiter auf der Brandenburgerstraße ein Portemonnaie, enthaltend 9 M. und einen goldenen Trauring, gravirt C. S. 19. 1. 1873; einem Rentier auf der Paradiesstraße eine braungestreifte Frauenkleidertaille und einige Lebensmittel. — Abhanden kamen: einem Arbeiter auf der Ohlauerstraße ein Portemonnaie mit 3,50 M. Inhalt; einem Handelsmann aus Ober-Wüstegiersdorf ein Stück braun- und rothgestreifter Flanell. — Gefunden wurden: drei Portemonnaies mit Geldinhalt, eine silberne Damen-Remontoiruhr nebst Nickelkette und eine Wagenkette.

Vorträge und Vereine.

§ **Hirschberg,** 12. Septbr. [Oesterreichischer Riesengebirgs-Verein.] Unter dem Vorsitze des zweiten Präsidenten, Realschuldirector Wurm, fand am vergangenen Sonntag in Trautenau die diesjährige (10.) ordentliche Generalversammlung des österreichischen Riesengebirgsvereins statt, bei welcher fast alle Sectionen durch viele ihrer Mitglieder vertreten waren. In tief empfundenen Worten ehrte der Vorsitzende zunächst das Wirken des verstorbenen ersten Präsidenten, Canonicus Weber aus Hohenelbe und gedachte, daran anschließend, auch der anderen verstorbenen Vereinsmitglieder, wobei sich die Versammlung von ihren Sitzen erhob. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde darauf allen Förderern der Zwecke des Vereins, insbesondere der Gräfin Czernin-Morzin und dem Grafen Harrach der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt. Nach dem Jahresberichte haben die Vereinswege eine Länge von 68 Kilometern. Sie vertheilen sich wie folgt: Petzer-Geiergucke-, Langengrund—Spindelmühle 12 Kilometer; Riesenbaude—Wiesenbaude — Geiergucke — Fuchsberg — Schwarzenberg — Prellogweg—Johannisbad 18 Kilometer; Pantschefall — Rosengarten — Hofbauden—Hüttenbach—Rochlitz 8 Kilometer; Faltisweg 6 Kilometer; Krausebauden—Bockflössel—Hütten—Jerusalem 7 Kilometer; Stern—Heuscheuer 8 Kilometer; Bergschmiede—Riesenbaude 3 Kilometer; Franz Josefsweg 6 Kilometer. Für den Ausbau dieser Wege wurden in den letzten 5 Jahren aus der Centralkasse 11 000 Fl. bezahlt. Um dem verstorbenen ersten Präsidenten Weber ein bleibendes Andenken zu stiften, wurde im vergangenen Jahre beschlossen, einen Weg durch den Weißwassergrund auszubauen und „Weberweg" zu benennen. Die Herstellungskosten desselben werden auf mehr denn 5000 Gulden veranschlagt. Die Hälfte dieses Weges wird von der Gräfin Czernin-Morzin ausgebaut. Die Mitgliederzahl des Vereins ist seit der vorjährigen Generalversammlung um 112 gestiegen und beträgt gegenwärtig in 30 Sectionen 1521. Die größten Sectionen sind Prag mit 157, Hohenelbe 143, Merschendorf 136, die kleinsten Wildschütz mit 14 und Forst-Lauterwasser mit 11 Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 1888/89 betrug die Einnahme 4530 Fl., die Ausgabe 4490 Fl. Davon wurden angewendet für Wegebauten 1650 Fl., für Wegeerhaltungen 224 Fl., für Studentenherbergen 200 Fl., für 8 Herbergen im Riesengebirge 66 Fl., für die Vereinsschrift 1120 Fl. ꝛc. Der Fonds für den Rübezahlbrunnen in Trautenau zählt 500 Gulden und der Reservefonds ist mit 1050 Fl. nutzbringend in der Sparkasse angelegt. Der Section Harrachsdorf wurde auf ihren Antrag die gewünschte Subvention für den Wegebau Hofebauden-Seifenbach im Anschlusse an den neuen Franz-Josefs-Weg bewilligt. Anträge der Sectionen Rochlitz und Krausebauden, ebenfalls Unterstützungen zu Wegebauten betreffend, mußten wegen Mangel an Mitteln vorläufig abgelehnt werden. Zum Beschlusse wurde erhoben, daß das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahre beginnt. Bei der Wahl der beiden Präsidenten wurde durch Zuruf Director Wurm zum ersten und Herr Thalmeyer zum zweiten Präsidenten einstimmig gewählt. Für die nächstjährige Generalversammlung wurde Reichenberg in Aussicht genommen. Unter den freien Anträgen wird derjenige der Section Reichenberg, den Kammweg von der Riesenbaude bis zur Peterbaude im Winter auszustecken, um Unglücksfälle zu verhüten als sehr beachtenswerth zur Kenntniß genommen und die Section Spindelmühle mit der Ausführung dieser Vorsichtsmaßregel auf österreichischem Boden beauftragt. Der benachbarte schlesische Riesengebirgsverein soll dringend ersucht werden, diese Wegemarkirung auf preußischem Gebiete noch vor Eintritt des kommenden Winters zu veranlassen. Der Obmann der Section Rochlitz theilte hierbei mit, daß die Section Rochlitz bereits den Weg Rochlitz—Hofebauden—Rosengarten—Kesselkoppe—Elbquelle — alte und neue schlesische Baude mit 4 Meter hohen Stangen in Entfernungen von je 20 Meter ausgesteckt habe.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 14. Septbr.

In der ersten Hälfte des Septembers wurden wir durch einige schöne und sonnige Tage erfreut. Wenn auch bereits dichte Morgennebel uns an den Beginn des Herbstes erinnerten, so zerstreute doch die Sonne schon in den zeitigen Morgenstunden die wässerigen Dünste. Zwar sagt nun eine alte Bauern-Wetterregel: „Am Septemberregen ist dem Bauer viel gelegen", indessen dürfte dieser Wunsch heuer bei den sonst so zahlreichen Niederschlägen nicht ganz angebracht sein. Die Feuchtigkeit, die uns die Natur im Frühjahr und während des zeitigen Sommers versagte, spendet sie uns jetzt doppelt; die Kartoffelfelder und die theilweise gemähten Wiesen können ein Lied davon singen. Auf unserer letzten Rundreise, die nur einem kleinen Theile Schlesiens galt und sich bis zum 13. September ausdehnte, hatten wir reichlich Gelegenheit, die Verwüstungen zu beobachten, denen die Kartoffeln, namentlich späte „weiße", ausgesetzt sind. Die schlesischen und posener Landwirthe, die meist unter dem Druck einer mangelhaften Getreideernte zu leiden hatten, setzten ihre ganze Hoffnung auf einen ausgleichenden Kartoffelertrag. Leider wurden auch hier die Wünsche recht bald zu Wasser, denn schon die anhaltenden Regengüsse in der zweiten Hälfte des Monats Juli und im Laufe des Monats August zerstörten die Erwartungen einer zufriedenstellenden Kartoffelernte. In schweren, namentlich thonigen Böden ist die nasse Kartoffelfäule (Peronospora infestans) vollständig ausgebreitet. Im Boberthale, unterhalb Sagan, in den Thälern der Görlitzer und Glätzer Neisse, der Ohle, Lohe, Bartsch, Weide ꝛc. kann man im Durchschnitt schon heut auf einen Verlust von 50 pCt. an Spätkartoffeln rechnen. Aber auch andere Striche Schlesiens, die durch keine nassen Thäler zu leiden haben, wie die Kreise Steinau, Wohlau, Trebnitz, Oels, Gr. Wartenberg, Namslau, Kreuzburg, Rosenberg, Lublinitz, Pleß, Nikolai, Rybnik ꝛc. stehen unter dem Banne dieser alles vernichtenden Pest und nur die Gebirgsgegenden sind bis jetzt noch von dieser Seuche verschont geblieben, obgleich auch hier das Kartoffelkraut vollkommen schwarz und abgestorben dasteht und einen fäulnißartigen Geruch ausströmt. Man nahm früher an, daß die rothen Kartoffeln wegen ihrer rauheren und dabei dichteren Korkzellen an der Schale widerstandsfähiger wären als die weißen, — davon aber hat Referent nichts bemerkt; auf denselben oder getrennten Feldmarken waren beide Sorten ziemlich gleichmäßig befallen. Bei schönen, dabei trockenen und sonnigen Tagen würden wir schon jetzt zur Kartoffelernte rathen, denn bei einem sorgfältigen Sortiren der Knollen hat man wenigstens den Vortheil, einen Theil trocken und gesund einzuernten. Bei nasser Witterung, wo der Boden an der Kartoffel haftet, läßt sich gesund von krank schwer unterscheiden. Die kranken Kartoffeln verarbeite man recht bald entweder zu technischen oder gewerblichen Zwecken, oder man saure sie als Viehfutter ein, während die total inficirten Knollen am sichersten in Composthaufen zu Wiesendünger verarbeitet werden. Man vermeide aber auf alle Fälle, die Kartoffeln roh zu verfüttern, da die Pilzsporen den Verdauungscanal der Thiere unverändert passiren und durch den Dünger wieder aufs Feld befördert werden. Eben so vorsichtig behandle man das trockene Kartoffelkraut; wo dasselbe nicht verbrannt werden kann, compostire man es ebenfalls. Auf die zweckmäße Behandlung der eingebrachten Kartoffeln in den Miethen und Kellern kommen wir seiner Zeit noch einmal zurück. Ungleich günstiger als bezüglich der Kartoffeln gestaltet sich bis jetzt die Aussicht auf die Zuckerrübenernte. Der Zuckerbildungsproceß war während der letzten 14 Tage ein sehr günstiger; ihr volles Wachsthum hatte die Rübe bereits vorher erreicht. Die intensive Färbung des Blattes nebst der strotzenden Fülle hat nachgelassen, was der sicherste Beweis ist, daß die Wasserzufuhr durch die Rübe zu den Blattorganen eine schwächere geworden ist. Je intensiver die Sonne wirkt, in desto größerem Maße wird der Zucker krystallisirbar. Auch das Schossen der Futter- und Zuckerrüben (in Samen schießen), das bei dem späten und naßkalten Frühjahr befürchtet wurde, gehört zu den Seltenheiten und sind wohl kaum 2 pCt. ausgeschoßt. — Die Rapssaat ist seit Ende vorigen Monats als beendet zu betrachten; der Stand derselben ist ein viel verheißender. Der Rapserdfloh hat sie weniger angegriffen und dürfte die Bewurzelung noch eine ganz vorzügliche werden. Die Ackerschläge zur Weizen- und Roggenbestellung liegen meist fertig da und wir haben mitunter ganz vorzügliche Ackergahren zu beobachten Gelegenheit gehabt. Der Weizen, namentlich der aus England direct bezogene, entzieht dem Boden die meisten Nahrungsstoffe und vorzugsweise solche, welche der Ackerkrume künstlich zugeführt werden müssen, wie Stickstoff, Phosphor, Kali u. s. w. Als Saatgut ist für Schlesien hauptsächlich der weiße Frankensteiner Kolbenweizen und der sogenannte Braunschweiger Gelbweizen zu empfehlen. — Natürlich müssen dem erschöpften Boden die betreffenden Stoffe wieder zugeführt werden, wenn man gute Ernten erzielen will. Bei dem gegenwärtig so regen Streben auf dem Gebiete der Landwirthschaft hat man wohl wenig Ursache, wegen der Abnahme der Fruchtbarkeit in unserer Provinz Sorge zu tragen. — Die Praxis, wenn sie die Lehren der Wissenschaft beachtet und deren Schlendrian früherer Zeiten entsagt, wird immer im Stande sein, durch Zuführung von passender Pflanzennahrung die Erträge zu erhöhen und damit den immer sich steigernden Anforderungen der Gegenwart zu genügen. — Der Anbau des Winterroggens geschieht in Schlesien meist etwas früher, als der des Winterweizens; in einigen Kreisen Oberschlesiens säet man Roggen mitunter schon im letzten Drittel des Monats August, um recht kräftige Pflanzen bei reichlicher Wurzelbildung zu erzielen. Für unsere Provinz empfiehlt sich als passender Saatroggen der Correnz-Stauden-Roggen, nächstdem der Probsteier-Roggen. Beide Arten haben eine besondere Bestockungsfähigkeit, selbst bei späterer und dünner Aussaat (höchstens 10 bis 12 Metzen pro Morgen), dabei ist die Blüthezeit eine späte, mithin weniger den Nachtfrösten ausgesetzt. — Unsere Futterschläge, namentlich Klee, Luzerne, Seradella, Grünmais u. s. w. und ebenso die Wiesen, haben sich trotz der enormen Dürre noch wesentlich erholt. Wo man mit der Bergung des zweiten Schnittes recht geeilt hat, dürfte man mit der Füllung der Futterböden zufrieden sein. Leider liegen aber bereits wochenlang große Wiesenflächen gemäht da, und wo dies der Fall ist, da ist das Grummet meist so gebleicht und ausgelaugt, daß von einem gesunden, nährstoffreichen Futter keine Rede mehr sein kann. Um die Futtervorräthe für unsere landwirthschaftlichen Hausthiere, vielleicht mit Ausnahme der Runkel- und Wasserrüben, dürfte es gar sehr knapp bestellt sein. Man sucht in kleineren Wirthschaften die Viehbestände durch Verkauf schon jetzt zu reduciren, woher aber dann der mangelnde Dünger zu beschaffen sein wird, das überlaßt man der Zukunft.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 9. bis 14. Septbr.) Auch in der soeben abgelaufenen Woche hat die Tendenz der Börse keine wesentliche Aenderung erfahren. Die Vorliebe für Montanwerthe hielt, abgesehen von einer kleinen, schnell vorübergehenden Abschwächung, unvermindert an, während auf internationalem Gebiete die frühere Lustlosigkeit weiter herrschte. In Folge dessen concentrirte sich auch der gesammte Verkehr auf Bergwerkspapiere, und es fanden speciell in dem leitenden recht bedeutende Umsätze statt. Naturgemäss vereinigte sich diesmal ganz besonders das Interesse der Speculation auf die Actien der Laurahütte, weil am Dinstag die entscheidende Aufsichtsrathssitzung stattfand, in welcher die Dividende für das Geschäftsjahr 1888/1889 festgesetzt werden sollte. Bekanntlich ist die Vertheilung von $6\frac{1}{2}$ pCt. beschlossen worden, und weil vorher eine weit höhere Ziffer verbreitet war, schien man im ersten Augenblick von dem Resultat nicht befriedigt zu sein. Zudem war einige Zeit vor der entscheidenden Sitzung mit grosser Bestimmtheit das Gerücht verbreitet gewesen, dass die Laurahütte theils zur Ausführung von Neubauten, theils zur Rückzahlung der Prioritäts-Obligationen, an die Ausgabe neuer Actien herantreten würde. In dem Geschäftsbericht fand sich aber keinerlei Andeutung von einer beabsichtigten Capitalserhöhung, und dieser Umstand mag die Speculation zunächst einigermaassen enttäuscht haben. Die Verstimmung ging aber schnell vorüber, und die Coursbewegung liess erkennen, dass die Darlegung der Verwaltung im Grunde doch befriedigt habe. Und zwar machten nicht bloss die Mittheilungen über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres guten Eindruck, sondern hauptsächlich waren es die Hinweise auf die nächstjährigen Geschäftsaussichten, welche das Signal für eine erneute steigende Bewegung der Laurahütteactien gegeben haben. Beachtenswerth ist übrigens in dem Geschäftsbericht noch die Bemerkung, dass bei den Fortschritten des Hochofenbaues der Katharinenhütte der Roheisenbedarf dieses Werkes vielleicht schon im zweiten Semester des laufenden Geschäftsjahres grossentheils durch die eigene Production gedeckt werden könne. Dadurch dürften der Gesellschaft grosse Ersparnisse an Fracht und Zoll erwachsen. Bezüglich des Kohlengeschäfts, an welchem die Laurahütte in sehr beträchtlichem Maasse (1887/88 Production 1172703 T., Absatz 516941 T.) betheiligt ist, sind die für die Abschlüsse des laufenden Jahres zur Wirkung kommenden Preisbesserungen hervorzuheben, denen allerdings durch Lohnerhöhungen etc. auch erhöhte Spesen gegenüberstehen. Am meisten erfreulich aber ist die Höhe der bei Schluss des Geschäftsjahres vorgelegenen Aufträge. Dieselben werden mit 35000 T. angegeben, während bei Schluss des Vorjahres nur 20246 T. und vor zwei Jahren 24778 T. davon vorhanden waren. Auch lauteten die Nachrichten über den Gang des Eisengeschäfts anhaltend günstig; namentlich schien aber die Speculation durch den Ausfall der jüngst in Baiern stattgehabten Schienenverdingung befriedigt zu sein, bei welcher bekanntlich 12000 T. Stahlschienen und 3200 T. flusseiserne Querschwellen ausschliesslich den deutschen Werken zugeschlagen worden sind. Zu den günstigen Momenten auf dem Bergwerksgebiete möchten wir noch die Nachricht zählen, dass die zwei Millionen neuer Actien des Bochumer Vereins für Gussstahl-Fabrikation von einem Berliner Unter-Consortium zu einem mehrere Procente höheren Course der ursprünglichen Unternehmer-Gruppe abgenommen worden sind. Als treibendes Element für die namentlich in den letzten Tagen frisch einsetzende Hausse wurde ferner wieder einmal der chinesische Eisenbahnbau ins Feld geführt und speciell die Steigerung der Dortmunder damit in Verbindung gebracht. Donnersmarckhütte und Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien blieben ohne grössere Anregung. Die ersteren litten unter den fortgesetzten Streitigkeiten zwischen dem Aufsichtsrath und dem Director Galda, welche allerdings durch den Rücktritt des letzteren vorläufig ihren Abschluss gefunden haben. Eisenbahnbedarfsactien zeigten an den beiden letzten Tagen einen kleinen Aufschwung. Den Grund für diese bessere Haltung haben wir schon mitgetheilt, sowie die an uns gelangte Zuschrift, wodurch die ganze Angelegenheit (Wiederanbau eines Bergwerks in Hohenelbe) auf ein Nichts zurückgeführt wird. — Wir haben schon oben von der Leblosigkeit des internationalen Marktes Erwähnung gethan. Während die politische Lage wohl geeignet gewesen wäre, gerade hier eine lebhaftere Geschäftsthätigkeit und ein höheres Coursniveau zu schaffen, scheint die Situation der Pariser Börse im Verein mit der Bau-Krisis in Italien und dem Rückgang der italienischen Rente ein starker Hemmschuh gewesen zu sein. Was zunächst die politische Situation betrifft, so wird allerseits der Besuch des russischen Thronfolgers bei den Manövern in Hannover als eine Art Vorläufer für die in Kurzem zu erwartende Visite seines Vaters, des Zaren, angesehen. Der Rückgang der italienischen Rente hängt wohl in erster Reihe mit der in Italien herrschenden Baukrisis zusammen. Es mag doch manchen Capitalisten geben, welcher angesichts der verworrenen dortigen Geldverhältnisse schliesslich auch das Vertrauen zur finanziellen Kraft des gesammten italienischen Staates einzubüssen beginnt und sich deshalb von den betreffenden Werthen losmacht. Auch dürfte in Frankreich, wo bekanntlich politische Anschauungen bei Capitalsanlagen eine grosse Rolle spielen, der Verdruss über die deutschfreundliche Haltung des italienischen Königreichs manchen Heissporn zum Verkaufe seines italienischen Besitzes veranlasst haben. Der grösste Theil der italienischen Staatswerthe befindet sich übrigens noch immer in französischen Händen, und es ist daher höchst wahrscheinlich, dass die Situation des italienischen Marktes in der nächsten Zeit eine hohe Bedeutung für sämmtliche europäische Plätze erlangt. Jedenfalls müssen die wirthschaftlichen Erscheinungen in Italien mit Sorgfalt beachtet werden. In den letzten Tagen war die Haltung der italienischen Werthe eine bessere und in Folge dessen auch die Stimmung der Pariser Börse und des von ihr noch immer stark abhängigen internationalen Marktes eine entschieden beruhigtere. Namentlich liessen Oesterreichische Creditactien eine gewisse Festigkeit nicht verkennen. Bei der grossen Theilnahmslosigkeit, welcher gerade dieses einst leitende Bankpapier gegenwärtig begegnet, konnte allerdings die bessere Tendenz im Coursstand des Effects nicht zum Ausdruck gelangen. Im Allgemeinen herrschte aber gute Meinung dafür, da es ziemlich aussichtsvoll geworden ist, dass eine Einigung zwischen der Pforte und der türkischen Tabakregiegesellschaft demnächst erzielt werden wird. Bei dem hohen Interesse, welches die Oesterreichische Credit-Anstalt aber noch immer an den Actien der Tabak-Gesellschaft hat, wäre das Zustandekommen des erwähnten Uebereinkommens für die erstere sicherlich von hoher Wichtigkeit. — Russische Werthe zeigten sich gut behauptet, Rubelnoten konnten speciell im Preise anziehen und verlassen die Woche etwas höher. Der wahrscheinlicher gewordene Besuch des Zaren, sowie grössere Käufe der Productenbörse verfehlten nicht, eine günstige Wirkung auf die Valuta auszuüben. — Türkenloose spielten wieder einmal vorübergehend eine grössere Rolle, und wenn auch schliesslich einige Mark vom Preise verloren gingen, so stellt sich derselbe doch immerhin mehrere Mark über die Wochen-Anfangsnotiz. Man wollte von einem Hausseconsortium wissen, welches sich auf Grund der Thatsache gebildet habe, dass erstens der Satz der Prämien-Einlösungsquote um einige Procente erhöht werden solle und dass zweitens in Oesterreich nur eine verhältnissmässig geringe Anzahl Loose zur Abstempelung gelangt sei, wodurch sich das für den Wiener und Pester Platz verfügbare börsenmässige Material bedeutend vermindert habe. — Ungarische Goldrente blieb vollständig geschäftslos und ohne jegliche Theilnahme. — Auf dem Industriemarkt waren Cement-Actien steigend, alles andere eher etwas schwächer. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 135—139.
Oppelner Cement 126—130.
Groschowitzer 194—200.
Cement Giesel $155\frac{1}{4}$.
Kramsta 140—138.
Linke $176\frac{1}{2}$—178.
Oelbank 95—$95\frac{1}{4}$.
Fraustädter Zuckerfabrik 181—179

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $211\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—212—$\frac{1}{4}$.
Laurahütte $152\frac{1}{8}$—$150\frac{3}{4}$—151—$150\frac{3}{4}$—$149\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$150\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—152 bis $\frac{1}{4}$—$151\frac{3}{4}$—$152\frac{1}{2}$—151—$\frac{1}{4}$—151—$\frac{1}{2}$—$150\frac{1}{2}$—152—$151\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$153\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$154\frac{1}{4}$—154.

Oberschles. Eisenbahnbedarf 108—$\frac{1}{8}$—$107\frac{1}{2}$—107—$\frac{1}{8}$—107—$106\frac{3}{4}$ bis $107\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—108—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$108\frac{1}{2}$.
Donnersmarckhütte $75\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—75—$74\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$73\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ bis $74\frac{1}{4}$—$74\frac{1}{2}$.
Oesterr. Credit-Actien 165—$164\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$163\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bis $164\frac{1}{8}$.
Ungar. Goldrente 85,20—85,15—85—$\frac{1}{8}$.
Türkische Anleihe $16\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—16,55.
Türkische Loose $74\frac{1}{2}$—$76\frac{3}{4}$—76—$77\frac{1}{4}$—$79\frac{1}{2}$—78—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—78—$77\frac{3}{4}$ bis 78—$77\frac{1}{2}$.

Vom Markt für Anlagewerthe. In Fonds waren die Umsätze geringfügiger als in der Vorwoche; die Tendenz zeigte sich im Allgemeinen als rückgängig. Preuss. 4% Consols 107 bis 106,60. Preuss. $3\frac{1}{2}$ Consols 105,10—104,90. In Schles. $3\frac{1}{2}$ Pfandbriefen fanden zu etwas ermässigten Coursen grössere Umsätze statt: 101,20—101,05. Per Ende Dezember 100,90, per Ende Januar 100,85 gehandelt, blieben zu diesen Preisen offeriert. Schles. Rentenbriefe waren angeboten, dasselbe gilt von Schles. $3\frac{1}{2}$% und 4% Provinzial-Hilfskassen-Obligationen. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank bleiben zu niedrigerem Course erhältlich. Consolsprioritäten behaupteten ihren vorwöchentlichen Standpunkt. Oberschlesische 1879er Prioritäten notieren niedriger: 104,40—104,10. Der Geldstand hielt sich flüssig. Täglicher Geldwerth zu 3% reichlich vorhanden, Disconten blieben zu 3% offerirt.

a. **Der Eisenbahn-Güterverkehr** hat wie immer um diese Zeit schon ganz belangreiche Dimensionen angenommen. Der Kohlenverkehr allein ist schon so stark, dass Kohlenwaagen grösstentheils ohne Ausnahme nur für Kohlenverladungen verwandt werden dürfen. Auch die Holzverladung und der Transport namentlich von Bauhölzern, Brettern für Nenbauten, sowie Holz-Stämmen, welche von hier auf der Oder nach den Schiffswerften weitergehen, ist noch überaus lebhaft. Die Kalk-und Cement-Transporte haben in letzter Zeit eher zu als abgenommen. Ebenso ist der Versand von Roh-, Walz-, Stab- und Schmiedeeisen zur Zeit ganz bedeutend, namentlich was Träger für Bauzwecke anbelangt. Auch der Getreideverkehr, welcher bisher gänzlich geruht hat, nimmt wieder seinen Anfang. Der Viehverkehr wurde durch das Einfuhrverbot verstärkt, da der Viehbedarf von weit her gedeckt werden muss: auch die Gänsetransporte dauern ungeschwächt fort, und es passiren noch immer täglich Tausende von Gänsen unsere Stadt. Der Transport von Sprengstoffen hat ebenfalls wieder begonnen. Ebenso zahlreich sind die Transporte von Erzen, sowie Roheisen, Schwefelkies, Thomasschlacke, Phosphat. Durch die in aller nächster Zeit eintrenden Rübentransporte dürften die Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb wieder ganz bedeutend geschraubt werden, und ein Minderverkehr ist erst beim Eintritt von Frost und der damit aufhörenden Bauthätigkeit und Schiffsverladung zu hoffen.

• **Amerikanischer Eisenmarkt.** Dem „Iron" zufolge ist der amerikanische Eisenmarkt sehr stetig und der Begehr bleibt rege. Amerikanisches Anthracit-Roheisen stramm, graues Puddel- und Bessemereisen höher, amerikanisches notirt 16,50 bis 17,50 Dollars, schottisches ruhig, aber behauptet, Stahlschienen gut gefragt; Mindestpreis im Westen 30 Doll., ab ostpennsylvanischen Werken 28 Doll., Stahldraht stetig und rege, Weissbleche in gutem Absatz bei behaupteten Preisen.

• **Capwoll-Auction in Berlin.** Am 3. October findet die vierte Wollauction der Herren Gustav Ebell u. Co. in Berlin statt. Es werden ca. 2500 Ballen Capwolle zur Versteigerung gelangen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Während sich der Privatdiscont um $\frac{1}{8}$ pCt. auf 3 pCt. erhöhte, blieb tägliches Geld angeboten; der Satz stellt sich auf etwa $1\frac{1}{2}$—2 pCt. Fremde Wechsel wenig verändert; London verlor in beiden Sichten je 0.05 M. — Seit einigen Tagen findet an der hiesigen Börse ein sehr bedeutendes Geschäft in italienischer Rente statt. Die andauernden grossen Abgaben für französische Rechnung finden dabei am hiesigen Platze von guter Seite schlanke Aufnahme. Der auf Crispi erfolgte Angriff in Neapel hat hier heut gradezu das Interesse für Italiener verstärkt; es wurden grosse Kaufaufträge in denselben ausgeführt, und es scheint auch, das Paris Deckungen vorzunehmen geneigt ist, die wahrscheinlich einer günstigeren Cursentwicklung Vorschub leisten werden. — Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft ist zu Ende nächster Woche zu einer Sitzung zusammenberufen worden, in welcher auch über die Schürfarbeiten bei Hohenelbe Bericht erstattet werden soll. — Das Börsencommissariat genehmigte den Handel in den neuen Actien der Norddeutschen Jutespinnerei und in den Actien der Vereinigten, vorm. Pondsschen Spinnerei und Weberei. — Die 6 pCt. Stamm-Prioritäten der Stettiner Maschinenbauanstalt und Schiffswerft vormals Möller & Holberg wurden heute an hiesiger Börse eingeführt und zum Course von 117 bez. u. Gd. gehandelt.

Magdeburg, 14. Sept. Die heutige Generalversammlung des Zuckerexportvereins einigte sich nach lebhafter Besprechung dahin, das die Mitglieder von der vom 12. Juli auf den 15. September vertagten Wiederaufnahme der Regulirung ihrer Contracte auch nach dem 15. September noch absehen, bei Gegenseitigkeitsgeschäften aber sofort naah Aufstellung der Compensationsnote dieselbe bezahlen. Ferner wurde beschlossen, die Schlussscheinbedingungen der Contracte gänzlich mit denen der englischen Association in Uebereinstimmung zu bringen.

Wien, 14. Sept. Der Minister des Innern ertheilte der Wiener Unionbank die Concession zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Erste Oesterreichische Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser". Das Actiencapital ist vorerst auf 1 Million Gulden in fünftausend Actien zu 200 Gulden festgesetzt.

Berlin, 14. Septbr. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete heute in ausserordentlich günstiger Stimmung für Bergwerke mit erheblichen Coursaufbesserungen, welche sich auch zum Theil auf den Bankenmarkt erstreckten. Noch immer laufen gute Berichte aus den Eisen- und Kohlenbezirken ein und es wird häufiger Meldung von Eisenlieferungen nach dem Ausland, namentlich nach überseeischen Ländern gemacht. Die günstige Lage des amerikanischen Eisenmarktes, ferner ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der die Situation in freundlichem Lichte darstellt — Alles stimulirte die speculative Thätigkeit, die sich heute geräuschvoll mit Montanwerken beschäftigte. Die Haltung der auswärtigen Plätze gestaltete sich gestern freundlicher; in Paris werden Deckungen in Italienern vorgenommen, überhaupt hoben sich an den westlichen Börsen die Course der Renten. Auf dem Montanmarkte nahmen Dortmunder und Lauraactien die erste Stelle ein, ult. 153,80 bis 154,10—153,60—154,60, Nachb. 154,10; Dortmunder 106,75—106,90—106,60 bis 107,40, Nachb. 106,75; Bochumer 221,90—222,10—221,60—222—221,75, Nachbörse 221,25; Banken schleppend, nur Handelsantheile belebt; Commandit ult. 234,80—234,60—235,10—234,50, Nachb. 234,10; Credit 163,70 bis 163,75—163,60, Nachbörse 163,50. Inländische Bahnen vernachlässigt. Von österreichischen Bahnen nur Franzosen als fest hervorzuheben, während Duxer einen Coursabschlag erlitten; man vermuthet noch einige Schwierigkeiten betreffs der Zustimmung der Regierung zu den Abmachungen mit der Prag-Duxer Eisenbahn. Gute Nachfrage bestand für Gotthard, die 2 pCt. anzogen, auch Centralbahn und Nordostbahn hoben sich, Warschau-Wiener anziehend auf die sehr befriedigende August-Einnahme. In fremden Renten erreichte das Geschäft keine grosse Ausdehnung; eine Ausnahme machten Italiener und Egypter, die angeregter verkehrten. 1880er Russen ultimo 92, Nachbörse 91,90, Russische Noten 212,25—212, Nachbörse 212, 4% Ungarn 85—85,10, Nachbörse 85,10. Inländische Anlagewerthe schwächer; es verloren 4% Reichsanleihen 0,50 pCt., $3\frac{1}{2}$% 0,10 pCt.; andererseits begegneten deutsche Prioritäten grösserer Frage, als in den Vortagen. Pfand- und Rentenbriefe blieben vernachlässigt. Oesterr.-Ungarische Prioritäten, sowie Russische Prioritäten fast geschäftslos. In grösseren Summen gingen um: Oeste de minas und Chilenische Anleihen. Fremde Wechsel notirten wenig verändert. Cassabanken fest; Aachener Disconto, sowie Rheinisch-Westfälische Bank zogen an. Für Berg- und Hüttenwerke zeigte lebhaftes Interesse; bevorzugt waren: Dannenbaum, Königin Marienhütte, Hochdahl, Louise Tiefbau, König Wilhelm, Caroline Offleben; Annener Guss verkehrte abermals in weichender Richtung. Von anderen Industriepapieren besser: Stettin-Bredow (+ 3,25), Düsseldorfer Draht (+ 2); Wertheinbussen erlitten: Schwanitz (— 1,75), Königsberger Maschinen (— 1), Märkische Maschinen (— 3,25), Nienburger (— 2). Archimedes 148,50 bez. u. Gd.

Berlin, 14. September. **Productenbörse.** Wenn auch einzelne vorliegende Berichte von auswärtigen Märkten festere Haltung erkennen lassen, fehlte doch auch heute im Allgemeinen jede ernste Anregung. Der hiesige Verkehr hatte ausnahmslos ruhigen Verlauf. — Loco Weizen wenig verändert. Termine setzten mit ungefähr gestrigen Schlusscoursen ein, konnten sich jedoch im Laufe des rehr ruhigen Geschäftes nicht ganz behaupten, so dass die Notirungen am Schlusse einen Abschlag von $\frac{1}{4}$ M. aufwiesen. Dem heute von Amerika gemeldeten Rückgang wurde ebensowenig Beachtung geschenkt, wie der letzttägigen dortigen Besserung. — Loco Roggen bei behaupteten Preisen unbelebt. Vom Terminhandel ist wenig Erfreuliches zu berichten; die Umsätze erlangten nicht entfernt die Bedeutung, wie in den letzten Tagen, doch muss constatirt werden, dass namentlich Frühjahrslieferung von Inlands-Commissionären gefragt war. Die Haltung durfte auch bei kaum veränderten Coursen fest genannt werden. — Hafer in Loco und auf Termine behauptet. — Roggenmehl 5 Pf. billiger. — Mais still. — Rüböl, unter dem Eindrucke der wieder höheren Pariser Notirungen merklich besser bezahlt, schloss für spätere Termine einigermaassen abgeschwächt. — Spiritus per diesen Monat unverändert, im Uebrigen matt, besonders per September-October. Der Umsatz ging über mässige Grenzen nicht hinaus.

Posen, 14. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,00, 70er 35,20. Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 14. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 80, per December $79\frac{1}{2}$, per März $78\frac{1}{2}$, per Mai $78\frac{1}{2}$. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 14. Sept. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{1}{2}$.

Havre, 14. Sept. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 100, per Decbr. 99,50, per März 98,75. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 14. Septbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,50, weisser Zucker ruhig, per Septbr. 39,50, per October 39, per Octbr.-Januar 38,75, per Januar-April 39,10.

Paris, 14. Septbr. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,50, weisser Zucker ruhig, per Sept. 39,10, per October 39, per October-Januar 38,60, per Januar-April 39.

London. 14. September, 11 Uhr 45 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per September 14, $7\frac{1}{2}$, per October 14, $6\frac{3}{4}$, per Novbr.-Decbr. 14, $5\frac{1}{4}$, per Januar-März 14, 6.

London, 14. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker $17\frac{1}{4}$, fester, Rüben-Rohzucker, neue Ernte, per October $14\frac{3}{8}$, matt. Centrifugal Cuba $16\frac{3}{4}$, fester.

Newyork, 13. Sept. **Zuckerbörse.** Centrifugals 96% $6\frac{1}{4}$, Fair Refining Muskovados 89% $5\frac{5}{8}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 14. September. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	13.	14.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	83 20
Gotthardt-Bahn ult.	176 70	177 50
Lübeck-Büchen	195 20	195 40
Mainz-Ludwigshaf..	123 70	123 90
Mittelmeerbahn ult.	119 50	120 20
Warschau-Wien ult.	224 50	223 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	71 60	71 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 50	113 70
do. Wechslerbank.	108 10	108 —
Deutsche Bank.....	172 —	172 50
Disc.-Command. ult.	234 20	234 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 70	163 60
Schles. Bankverein.	135 80	136 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	148 —	148 50
Bismarckhütte	208 70	211 50
Bochum. Gussstahl. ult	219 70	221 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	177 90	178 —
do. Pferdebahn...	148 —	147 70
do. verein. Oelfabr.	94 60	95 50
Cement Giesel.....	154 —	154 70
Donnersmarckh. ...	73 90	74 20
Dortm. Union St.-Pr.	105 40	106 80
Erdmannsdrf. Spinn.	109 —	108 60
Fraust. Zuckerfabrik	177 10	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	178 50	177 —
Hofm. Waggonfabrik	175 70	176 70
Kramsta Leinen-Ind.	138 —	137 60
Laurahütte	151 90	154 40
NobelDyn. Tr.-C. ult.	161 50	156 25
Obschl. Chamotte-F.	153 50	152 10
do. Eisb.-Bed.	107 70	108 40
do. Eisen-Ind.	202 20	202 20
do. Portl.-Cem.	137 70	139 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 10	129 —
Redenhütte St.-Pr. .	138 70	140 —
do. Oblig...	116 30	116 50
Schlesischer Cement	198 50	200 50
do. Dampf.-Comp.	121 50	121 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	199 20	199 30
do. St.-Pr.-A.	198 70	199 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	105 —	106 —

Inländische Fonds. Cours vom	13.	14.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 90	103 80
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 75
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 90	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	170 20	170 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 80	100 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 20	101 —
do. Rentenbriefe..	105 20	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 90	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 70	103 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 70	92 10
Italienische Rente..	92 40	92 70
do. Eisenb.-Oblig.	58 60	58 60
Mexikaner	96 10	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 40	95 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	71 60	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 40	72 40
do. 1860er Loose.	123 —	122 60
Poln. 5% Pfandbr..	63 10	63 10
do. Liqu.-Pfandbr.	57 70	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 30
do. 6% do. do.	105 80	105 90
Russ. 1880er Anleihe	92 —	92 10
do. 1889er do.	91 50	91 60
do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	97 70	98 —
do. Orient-Anl. II.	64 90	65 —
Serb. amort. Rente	83 60	83 40
Türkische Anleihe.	16 50	16 60
do. Loose........	77 60	77 60
do. Tabaks-Actien	102 50	102 40
Ung. 4% Goldrente	85 10	85 25
do. Papierrente ..	81 —	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 60	171 60
Russ. Bankn. 100 SR.	212 50	212 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $46\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	171 45	171 35
do. 100 Fl. 2 M.	170 15	169 90
Warschau 100 SR 8 T.	212 —	212 —

Privat-Discont 3%.

Berlin, 14. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matter.

Cours vom	13.	14.
Berl. Handelsges. ult.	182 —	182 75
Disc.-Command. ult.	234 37	234 12
Oesterr. Credit. . ult.	163 75	163 50
Franzosen ...... ult.	97 37	96 87
Galizier .... ult.	83 25	83 25
Lombarden ..... ult.	51 —	50 87
Lübeck-Büchen ult.	195 50	195 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 87	123 75
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	64 12
Mecklenburger . . ult.	164 25	164 25

Cours vom	13.	14.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 25	97 12
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	106 50	106 75
Laurahütte ..... ult.	152 87	154 12
Egypter .... ult.	92 12	92 12
Italiener .... ult.	92 37	92 50
Russ. 1880er Anl. ult.	91 75	91 87
Türkenloose .... ult.	77 75	77 25
Russ. II. Orient-A. ult.	64 87	64 75
Russ. Banknoten . ult.	212 —	212 —
Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 25

Berlin, 14. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	186 75	186 50
Octbr.-Novbr. ...	189 —	189 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Septbr.-Octbr. ...	156 25	156 50
Octbr.-Novbr. ...	157 —	157 —
Novbr.-Decbr. ...	158 25	158 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October ..	149 25	149 25
Novbr. Decbr.	147 75	147 75

Cours vom	13.	14.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
Septbr.-Octbr.	66 50	67 —
April-Mai	62 —	62 30
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Gedrückt.		
Loco 70er	37 —	36 60
September ... 70er	36 50	36 50
Septbr.-Octbr. 70er	35 —	34 70
Novbr.-Decbr. 70er	32 70	32 50
Loco 50er	56 50	56 40
September ... 50er	55 50	55 50

Stettin, 14. September. — Uhr — Min.

Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	181 —	180 50
Octbr.-Novbr. ...	182 —	181 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	153 50	153 —
Octbr.-Novbr. ...	154 —	154 —
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	13.	14
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	67 —	67 —
April-Mai	63 —	63 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	55 90	55 90
Loco 70er	36 20	36 20
September ... 70er	35 20	35 20
Septbr.-Octbr. 70er	34 40	34 30
Novbr.-Decbr. 70er	— —	— —
April-Mai ... 70er	— —	— —

Frankfurt a. M., 14. September. Mittags. Credit-Actien 260, 75. Staatsbahn 193, 75. Lombarden —, —. Galizier 165, 75. Ungarische Goldrente 85, —. Egypter 92, 20. Laura —, —. Still.

Wien, 14. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.
Credit-Actien..	305 35	305 75
St.-Eis.-A.-Cert.	227 —	226 10
Lomb. Eisenb..	118 —	118 —
Galizier	194 —	194 —
Napoleonsd'or .	9 50	9 49

Cours vom	13.	14.
Marknoten	58 32	58 32
4% ung. Goldrente.	99 60	99 70
Silberrente	84 40	84 40
London	119 60	119 60
Ungar. Papierrente .	94 75	94 75

Paris, 14. September. 3% Rente 86, 30. Neueste Anleihe 1878 104, 45. Italiener 91, 95. Staatsbahn 493, 75. Lombarden —, — Egypter 463, 12. Ruhig.

Paris, 14. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	13.	14.
3proc. Rente	86 42	86 47
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 60	104 65
Ital. 5proc. Rente .	92 10	92 20
Oesterr. St.-E.-A. .	— —	493 75
Lombard. Eisenb.-A.	258 75	257 50

Cours vom	13.	14.
Türken neue cons..	16 45ex	16 42
Türkische Loose ..	65 87	65 50
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	85 15	85 12
Egypter	462 81	463 75
Compt. d'Escompte	97 —	97 —

London, 14. September. Consols 97, 07. 4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 91, 62. Kühler.

London, 14. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{3}{8}$ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. 50000 Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	13.	14.
Consols October excl.	$97\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{8}$
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$91\frac{1}{4}$	$91\frac{1}{4}$
Lombarden	$10\frac{1}{4}$	$10\frac{1}{4}$
4% Russ. II. Ser. 1889	91 —	91 —
Silber	— —	42 09
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{4}$	— —
Unificirte Egypter..	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{3}{4}$

Cours vom	13.	14.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{8}$
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 14. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 18, 90, per März 19, 60. — Roggen loco —, per November 15, 50, per März 16, 05. — Rüböl loco —, per October 71, 00, per Mai 64, 50. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 14. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—185, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 103—107. Rüböl ruhig, loco 70, —. Spiritus flau, per Septbr. 24, per Septbr.-October 24, per Octbr.-November 24, per November-December $23\frac{1}{2}$. Wetter: Schön.

Paris, 14. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per Septbr. 22, 90, per October 22, 90, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 30. — Mehl matt, per September 53, 40, per October 53, 25, per November-Februar 52, 90, per Januar-April 53, 00. — Rüböl fest, per September 69, 75, per October 69. 50, per Novbr.-Febr. 69, 75, per Januar-April 69, 25. — Spiritus träge, per September 38. 50, per October 39, 00, per Novbr.-December 39, 50, per Januar-April 41, —. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 14. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 182, per März 195. Roggen loco —, per October 124 per März 132.

Liverpool, 14. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 400 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 14. September, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 260, 62, Staatsbahn 192, 37, Lombarden 101, 12, Laura 150, 20, Mainzer —, —, Ungar. Goldrente 85, 10, Egypter 92, 30. Türkenloose —, —. Still.

Marktberichte.

Breslau, 13. Septbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse Nr. 18.] Das Hypotheken-Geschäft war in den letzten Wochen nicht allzu lebhaft. Wenn auch die Bauthätigkeit den Hypothekenmarkt ausreichend mit Material versorgte, so beanspruchten doch die Bauunternehmer auf Grund der theueren Herstellungskosten der Neubauten so hohe erststellige Beleihungen, dass es schwer hielt, ihren Forderungen zu genügen, hierdurch nahm das Geschäft einen schleppenden Charakter an. Das Convertirungs-Geschäft wurde durch das Anziehen des Geldstandes erschwert; selbst von denjenigen Hypotheken, welche zur Begebung für den Michaelis-Termin offerirt waren, blieb noch Einiges unversorgt. Der Umsatz von zweiten Hypotheken war etwas reger, doch sind die Geldgeber bei Auswahl der zu erwerbenden Appoints recht vorsichtig. — Das Grundstück-Geschäft nimmt ungestörten Fortgang und ergiebt allwöchentlich eine Reihe Besitzveränderungen. Recht lebhaft war in letzter Zeit wieder der Umsatz von Bauplätzen und Bauterrains. Trotzdem die Rentabilität des Bau-Geschäfts in Folge der theueren Herstellungskosten der Neubauten im Rückgange ist, lässt sich eine Abnahme der Bauthätigkeit nirgends wahrnehmen.

Δ **Breslau,** 14. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In den letzten Tagen der verflossenen Woche änderte sich plötzlich die Witterung und statt der milden Luft trat heftiger Regen und herbstliches Wetter ein. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70—75 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 bis 65 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8 M., junge Gänse Stück 3—6 M., junge Enten Paar 3—4 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 0,70—0,75 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 1,50—3 M., Weisskohl 1,20—1,50 M., Welschkohl 0,75—1,25 M., Rosenkohl 1 Ltr. 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie, Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., junge Sellerie Bund 50—75 Pf., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 30 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 30 Pf., Schoten, 1 Liter 30 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 1,00 M., Dill Bund 10 Pf., Tomaten, Dtzd. 60 Pf., Pfeffergurken, 2 Liter 50 Pf., Senfgurken, Mandel 0,50—0,75 M., Paprikaschoten, Stück 5—10 Pf., Kopfsalat, Kopf 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 13 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 20—40 Pf., Tafel-Birnen 2 Liter 30—40 Pf., Weintrauben Pfd. 30—50 Pf., Kochbirnen 2 Liter 50—60 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Eierpflaumen, Liter 40—60 Pf., Melonen, Stück 0,80—1 M., Aprikosen Pfd. 35 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 80—90 Pf., Citronen Dutzend 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Pfirsiche Mandel 3 M., Quitten Stück 10 Pf., Pflaumen 2 Liter 20—30 Pf., Reineclauden 2 Liter 60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 30 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Gallauschen Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Liter 60 Pf., frische Steinpilze Liter 30 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 Mark, Reisken Liter 15 Pf., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Blaubeeren 2 Liter 25 Pf., Preisselbeeren 3 Liter 60 Pf., Rahmbeeren Liter 20 Pf., Pflaumenmus Pfd. 20—40 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfund 18 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf., Mohn Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,40 bis 2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70 Pf., Rehkeule 5 bis 7 Mark, Rehrücken 8

bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Krickenten Stück 1 M., Stock-Enten Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 1,40—2 M.

□ **Sprottau**, 13. Septbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,50—18,00 M., Roggen 15,20—16,20 Mark, Gerste 15,00—16,00 M., Hafer 15,00—16,00 M., Erbsen ohne] Notiz, Kartoffeln 3,50—4,00 M., Heu 5,00—6,00 Mark, Stroh, 600 Klgr. Richtstroh, 36—38 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,80—2,10 M., ein Schock Eier mit 2,80 bis 3,20 M. bezahlt.

Hamburg, 13. Sept. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke matt. Prima Waare $18\frac{1}{2}$—19 M. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare 19—$19\frac{1}{2}$ Mark, extra Qualität 21—$21\frac{1}{2}$ M. Prima Kartoffelmehl oder Stärke neue Ernte $18\frac{1}{4}$—$18\frac{1}{2}$ M. Capillair-Stärkesyrup ruhig. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 20—$21\frac{1}{2}$ M., 44 Bé 22—$22\frac{1}{2}$ Mark. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten — M., geraspelt in Säcken — Mark mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken $28\frac{1}{2}$—29 M.

Hamburg, 13. Sept. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 42—46 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 38 Mark, Armour — M. Diverse Marken — Mark, Steam $38\frac{1}{2}$ M. inclusive Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à $35\frac{1}{2}$ Mark per 100 Pfund, in Firkins à 36 Mark per Stück. Royal 43 Mark, Hammonia 42 Mark, Hansafett $38\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

A. B. in K.: Das Münzgesetz besagt im Art. 9, daß Niemand verpflichtet ist, Reichssilbermünzen im Betrage von mehr als 20 Mark in Zahlung zu nehmen, nur Reichs- und Landeskassen nehmen dieselben in jedem Betrage. Zu den letzteren gehören die Eisenbahnkassen keineswegs — wenngleich dies auch Behörden sind, aber von solchen ist im Münzgesetz gar nicht die Rede — und sie sind ebenso wenig zur Annahme von derartigen Münzen verpflichtet, wie z. B. die Kassen der Reichsbank, welche auch nicht zu den Reichs- und Landeskassen gehören. Die Reichsbank allerdings kümmert sich im Interesse des Publikums nicht um jenen Paragraphen.

N. K.: Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre und muß vor dem 1. April des ersten Militärpflichtjahres bei derjenigen Prüfungs-Commission nachgesucht werden, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist. Während dieser Zeit kann an dem Examen an jedem Oster- und Michaelistermine theilgenommen werden, unter Umständen also sieben mal. — In Ihrem Falle kann das Examen auch am nächsten Ostertermine abgelegt werden, die Meldung hat aber vor dem 1. Februar zu erfolgen. Der Aufforderung zur Meldung bei der Stammrolle und zur Theilnahme an der Gestellung, welche vorher zu erfolgen pflegt, muß indessen nachgekommen werden.

R. K. 100: Siehe unter N. K.

Mter in S.: Wir haben uns mit der Bitte um Abhilfe an den Consul gewandt.

S. G. 100: 1) Diejenigen Gemeindemitglieder, welche in der alten Synagoge ein dauerndes Recht auf Benutzung von bestimmten Stellen erworben haben, können, falls ihnen nicht in der neuerbauten Synagoge auf ihr Ansuchen ihrem früheren Besitzstande entsprechende Plätze gewährt werden, nur Schadensersatzansprüche geltend machen (cf. §§ 2—4 I 16 A. L.-R.), wobei die Bemessung der Höhe des Schadens der richterlichen Entscheidung überlassen bleiben würde (§ 260 C.-P.-O.). Ein Anspruch auf Anweisung gleichwerthiger Plätze wie die früher benutzten könnte dagegen von den Inhabern der Stellen in der alten Synagoge im Wege des gerichtlichen Verfahrens nicht geltend gemacht werden. (Vergl. auch die Entsch. des Reichsgerichts Bd. 7 S. 137, Bd. 16 S. 159 ff. bezüglich der Rechte an Kirchenstühlen). 2) Behufs Versteigerung der Synagogenstellen, gleichviel ob mit oder ohne Festsetzung eines Minimalpreises, würde der Vorstand einen Beschluß der Repräsentanten-Versammlung veranlassen, sowie die Genehmigung der Regierung nachsuchen müssen. (§§ 47, 48 des Gesetzes vom 23. Juli 1847.)

Vom Standesamte. 14. September

Aufgebote.

Standesamt I. **Hein**, Paul, Oberkellner, ev., Schießwerderplatz 2, **Reininger**, Maria, k., Gr. Dreilindeng. 20. — **Jungnitz**, Herm., Bäcker, k., Bismarckstr. 35, **Hein**, Maria, k., Oderstr. 15. — **Malorni**, August, Tapezierer, ev., Schießwerderplatz 19, **Opitz**, Margarethe, k., ebenda. — **Christoph**, Paul, Restaurateur, k., Scheitnigerstr. 42, **Förster**, Marie, k., Matthiasplatz 8. — **Kolewe**, Robert, Fleischer, ev., Kohlenstraße 4, **Näckel**, Anna, k., Schillerstraße 20.

Standesamt II. **Buchhorn**, Ewald, Conditor, ev., Tauentzienplatz 1, **Schönfeld**, Luise, ev., Gabitzstr. 100. — **Wallner**, Valentin, Commis, ev., Neudorfstraße 3, **Hasse**, Clara, ev., Werderstraße 3.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Göder**, Margarethe, T. d. städt. Lehrers Aug., 4 M. — **Langner**, Beate, geb. Richter, Bahnwächterfr., 43 J. — **Neugebauer**, Martha, Zögling, 15 J. — **Raabe**, Paul, S. d. Schneiders Robert 14 T. — **Höbig**, Louise, geb. Ratsch, Sattlergesellenfrau, 39 J. — **Glaß**, Minna, Nähterin, 56 J. — **Knappe**, Johann, Schuhmachermeister, 58 J.

Standesamt II. **Rother**, Erich, S. d. Schlossers Oswald, 7 W. — **Mentzel**, Marie, geb. Biebrach, Gutsbesitzerwittwe, 50 J. — **Baginsky**, Johanna, geb. Stern, Kaufmannwittwe, 76 J. — **Renzner**, Fritz, S. d. Schmieds Gustav, 1 W. — **Bartsch**, Herm., Kaufmann, 42 J. — **Thal**, Julius, Rentier, 68 J. — **König**, Anna, geb. Leisner, Stellmacherfrau, 33 J. — **Zwilling**, Emma, T. d. Bahnvorarbeiters Gottfried, 11 J. — **Golde**, Helene, T. d. herrschaftl. Dieners Paul, 1 J. — **Marx**, Regina, geb. Freund, Frau Dr., 54 J. — **Alter**, Bertha, T. d. Schlossers Wilhelm, 5 W.

Vermischtes.

• **Die Jury des 16. deutschen Gastwirthstages** in Stettin hat einstimmig dem „Benedictine" Waldenburg die goldene Medaille zuerkannt, trotzdem eine ganze Anzahl andere in- und ausländische Benedictiner Liqueure concurrirten. Es ist erfreulich, solchen Sieg der deutschen Industrie constatiren zu können.

• **In dem Cacao** ist sowohl dem Kaffee wie dem Thee ein bedeutender Concurrent entstanden. Es giebt auch wohl kein besseres Frühstücks- und Vespergetränk, als Cacao in Wasser aufgelöst. Verwendet man gute Cacaosorten, wie z. B. die von J. u. C. Blooker in Amsterdam in den Handel gebrachten, so bedarf es gar keines Aufkochens. Man hat nur nöthig, in eine Tasse kochend heißen Wassers einen Theelöffel voll des Cacaopulvers hineinzurühren, und in wenigen Secunden ist der würzige und zugleich nahrhafte Trank bereitet. Vor der Chocolade verdient der Cacao den Vorzug, weil demselben das Oel, das Fett, entzogen wird und er deshalb viel leichter verdaulich ist.

• **Preisausschreiben** behufs Ermittelung des zuverlässigsten und brauchbarsten Riemen-Auflegers. Die Firma Franz Pretzel u. Co. in Berlin hat einen Preis von 1500 Mark für einen Riemen-Aufleger, der von einem Arbeiter bequem gehandhabt werden kann und gestattet, einfache Riemen bis zur Breite von 200 Millimeter und doppelte bis zur Breite von 150 Millimeter, bei einer Riemengeschwindigkeit bis zu fünf Meter in der Secunde, während des Ganges aufzulegen, ausgesetzt. Die Riemen-Aufleger sind bis zum 15. Decbr. d. J. an die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Act.-Ges. in Berlin NW. mit einer Bezeichnung versehen (jedoch ohne Namen) abzuliefern und in verschlossenem Couvert mit gleicher Bezeichnung den Namen und die Adresse des Bewerbers anzugeben.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse zu Breslau ist Sonnabend, den 21. September c., geschlossen.

Breslau, den 13. September 1889. [3079]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Klodnitzkanal.

Behufs Ausführung verschiedener Instandsetzungs-Arbeiten am Klodnitzkanal bleibt derselbe vom 1. October bis zum Schlusse dieses Jahres in seiner ganzen Länge für den Schiffsverkehr gesperrt.

Gleiwitz, den 5. September 1889. [3045]

Der Königliche Kreis-Bauinspector
Annecke.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [83]

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Die Verlobung unserer Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Kohnke** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im September 1889.

Salo Pick und Frau, geb. **Raschkow.**

Regina Pick,
Albert Kohnke.
Verlobte. [4001]

Die Verlobung unserer Pflegetochter und Nichte **Anna Bergmann** mit Herrn **Paul Richter** in Rosenberg OS. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3970]

Kreuzburg Oberschlesien, im September 1889.

Bernhard Prager nebst Frau **Charlotte,** geb. **Bergmann.**

Anna Bergmann,
Paul Richter,
Verlobte.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Emma** mit Herrn **Ludwig Steinitz** in München beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [1246]

Neumarkt i. Schles., im September 1889.

M. Kalmus.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Kalmus**, einzigen Tochter des Kaufmanns Herrn **M. Kalmus** in Neumarkt i. Schles. und seiner verstorbenen Gemahlin **Rosalie, geb. Hiller,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

München, im September 1889.

Ludwig Steinitz.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit Herrn **Bruno Springer,** Procurist der Bergwerks-Gesellschaft **Georg von Giesche's Erben** zu Breslau, beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Emma Anschütz, geb. **Zimmer.**

Margarete Anschütz,
Bruno Springer,
Verlobte.
Breslau, im Septbr. 1889.

Emma Keiler,
Paul Koppe,
Verlobte. [4076]
Krotoschin. **Kosten.**

Franziska Lehfeldt,
J. Meisels,
Verlobte. [4090]
36, First Avenue, W. Brighton. London.

Als Vermählte empfehlen sich:
Dr. med. M. Mayer
und Frau Rosa,
geb. **Kassel.** [2978]
Konstadt OS.,
den 15. September 1889.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Simon Herzberg,
Gertrud Herzberg,
geb. **Krebs.** [3093]
Zabrze, im September 1889.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Albert Loeser und Frau,
[3999] geb. **Levy.**
Breslau, 14. September 1889.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Georg Wohlauer u. Frau
Martha, geb. **Strelitz.**
Breslau, den 13. September 1889.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an [3116]
Paul Eckstein und Frau
Marie, geb. **Kornblum.**
Zobten a. Berge, 13. Septbr. 1889.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut [3114]
Isidor Groß und Frau
Amalie, geb. **Loewy.**
Löwen, 14. September 1889.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines strammen Mädchens wurden hocherfreut [3115]
Hermann Capanner u. Frau
Olga, geb. **Mokrauer.**
Cosel, den 13. September 1889.

Gestern, Freitag, den 13. September, Nachmittags 5¾ Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden im 69. Lebensjahre mein innig geliebter Vater,

der Rentier
Julius Thal.

Dies zeigt, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefgebeugt an

D. Friedrich Thal,
Regierungs-Referendar.

Breslau, den 14. September 1889.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 17. September, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 10 aus, nach dem St. Maria Magdalenen-Friedhofe (Lehmgruben) statt. [1274]

Gestern Nachmittag 5¾ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein theurer Onkel,

Herr Rentier
Julius Thal.

Frühzeitig verwaist, war mir derselbe stets ein väterlicher Berather und Freund, dessen Andenken ich mit tiefem Dank immer hoch in Ehren halten werde. [1275]

Breslau, den 14. September 1889.

Fedor Thal.

Heut Morgen 4 Uhr verschied nach langem Leiden mein früherer Compagnon

Herr Hermann Bartsch.

Durch 15 Jahre war mir derselbe ein treuer Mitarbeiter und Freund, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Breslau, den 14. September 1889. [4077]

Carl Schütz.

Nach langem schweren Leiden starb gestern Abend 8 Uhr unsere geliebte Mutter, Grossmutter und Schwester

Johanna Baginsky, geb. Stern,

im 76. Lebensjahre. [3994]

Im tiefsten Schmerz zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, 14. September 1889.
Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstr. 27.

Gestern starb in Arnsdorf im Riesengebirge unser alter College, [3058]

Herr A. Bartnitzki,

was wir seinen auswärtigen Freunden und Bekannten mit Bedauern anzeigen.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Saarau, den 13. September 1889.

Die Beamten der Handelsgesellschaft C. Kulmiz.

Gestern verschied nach längerem Krankenlager unser lieber, unvergeßlicher Freund, [3057]

Herr Dr. med. Paul Berth

von hier, in Carlsbad, wo er von seinem Leiden Genesung erhoffte. — Er war ein Ehrenmann in des Wortes wahrster Bedeutung, der durch sein reiches Wissen und durch seine stets bereite Hilfe sich ein bleibendes Denkmal bei Hoch und Niedrig gesichert hat.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Beuthen a. d. Oder, den 13. September 1889.

Seine trauernden Freunde.

Heute starb unsere geliebte Gattin, Tochter, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, [4064]

Frau Regina Marx,
geb. Freund.

Breslau, Gartenstrasse 29c, den 14. September 1889.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. phil. M. Marx.

Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittags 2½ Uhr, statt.

Die Beerdigung der verw. Frau **Marie Mentzel** findet vom Trauerhause Garvestrasse 6 Montag, Nachmittag 3 Uhr, nach dem reformirten Kirchhof in Lehmgruben statt. [4057]

ר"ה"ש ויכ"פ

An den bevorstehenden hohen Festtagen (Neujahrs- u. Versöhnungsfest) wird, wie in früheren Jahren, im Saale des **Hôtel de Silésie Fest-Gottesdienst** abgehalten werden. Eintrittskarten sind erhältlich bei dem Portier des Hotels sowie bei den Cantoren **S. Grünfeld,** Büttnerstraße 3, I., und **K. Loewenberg,** Goldene Radegasse 20, I. [3989]

Bekanntmachung.

An dem bevorstehenden Neujahrs- und Versöhnungsfeste wird, wie im vorigen Jahr, im **Saale des Hotels zum Blauen Hirsch, Ohlauerstraße, Fest-Gottesdienst** abgehalten. Cantor ist Herr **Jawitz.** Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren **Kalischer,** Carlsplatz 1, und **Keins,** Carlsplatz 6, sowie beim Portier. [4088]

Der Vorstand
des Vereins zur Unterstützung jüdischer Geschäftsleute.

Hebr. Neujahrskarten,
sowie Visitenkarten mit deutschen oder hebr. Neujahrswünschen empfiehlt
Salo Pick, Schmiedebr. 59.

Feine Chocoladen,
diverse Bonbons,
Kinder- und
Tafel-Confecte,
cand. Pomeranzen.
4018 **S. Crzellitzer,**
Antonienstrasse 3.

Linoleum
(Korkteppich)
aus den besten Fabriken Deutschlands
verkauft zu Original-Preisen [3092]
L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstrasse 4.

Gardinen
anerkannt bestes Fabrikat, aparteste Dessins, Fenster von
2 M. 40 Pf. an
bis zum **elegantesten Genre** empfehlen in **reichhaltigster Auswahl**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50

Reste
von 1 bis 3 Fenster aus letzter Saison geben viel unter Kostenpreis ab. [3053]

Gardinen,
weiß und crême, sowie [3965]
Congreßstoffe
zu spottbilligen Preisen.
D. M. Katz,
Ring Nr. 14, Becherseite.

Damen-Reise- u. Promenaden-Hüte
Ites Ntés für den Herbst. [1997]
J. Wachsmann, Hofl.

Heute eröffne meine Ausstellung von

Pariser u. Frankfurter Modellhüten

in großartigster Auswahl und eleganteſter Ausführung.
Copien bedeutend billiger. [4061]
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Helena Kühnel,
Schweidnitzerstr. 40.

Tricot-Taillen!
Dänischleder-Damenhandschuh
beste Qual., Paar 2, 2,50 u. 3 Mark, bei [3042]
Albert Fuchs,
Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstraße 49.

Oberhemden
in anerkannt bester Ausführung, **Kragen, Manschetten, Strumpfwaaren,** sowie alle nur möglichen **Herren-Bedarfs-** und **Luxus-Artikel** in größter Auswahl. [1436]
J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.

Lamb requins. — u. Wachs-Ledertuch.

Wegen Umbau
meines Geschäftslocals
offerire, um damit zu räumen:
Teppiche in allen Größen und neuesten Dessins,
Läufer in Wachstuch, Wolle, Cocos und Manilla,
Möbelstoffe, Tischdecken 2c.
zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen.
L. Freund jr., Junkernstr. 4.
Wachstuch- und Rouleaux-Fabrik.

Feinste Gemäldrouleaux. — Wasserdichte Tischdecken.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Breslau, Weidenstr. 8.
Zöpfe und Chignons größter Auswahl billigst. [3106]
Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe immer.

Unübertroffen billig!
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongue-Decken, Läuferstoffe, Linoleum, Spachtel-Stores, Angora-Felle u. Reisedecken
zu spottbilligen Preisen. [3112]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Bei meinem Umzuge nach
Ohlauerstraße Nr. 20
sind eine Menge Waaren beim Transport durch Regen unmerklich beschädigt worden u. werden solche, um damit zu räumen, **zu Kostenpreisen** ausverkauft: [3113]

Tricot-Taillen,	sonst 6, 8, 10 Mk.,	jetzt 3, 4, 5 Mk. 2c.,
dto. Kleidchen	" 4, 5, 6 "	" 2, 2½, 3 " "

Camisols und **Beinkleider** für **Herren, Damen** und **Kinder,** auch **Normal-Wäsche**

System Prof. Dr. Jäger,
Herren-Socken, sonst 60, 70, 80 Pf., jetzt 25, 30, 35 Pf.,
Strümpfe und **Strumpflängen** mit passendem Anstrickgarne zu sehr billigen Preisen.

Wiener Corsets,
früherer Preis 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk.,
jetziger Preis 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 "

M. Charig Nachfolger, Ohlauerstraße Nr. 20,
vis-à-vis der Bischofstraße.

Neuheiten

für die

Herbst- & Winter-Saison

sind in grossartigster Auswahl zu bekannt billigen Preisen vertreten.

E. Breslauer.

[3071]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. September 1889.
Eröffnungs-Vorstellung.
1. Bons-Vorstellung: **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.
Montag. 2. Bons-Vorstellung: **„Czaar und Zimmermann."** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.

Der Bons-Verkauf für die erste Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 15. Septbr. bis 31. December cr. findet bis einschließlich Mittwoch, den 18. September c., im Theater-Bureau Vormittags von 10 bis 2 Uhr (Sonntags von 12 bis 2 Uhr) statt.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Vorläufige Anzeige.
Sonnabend, den 21. September 1889: Erstes Gastspiel des Herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters.

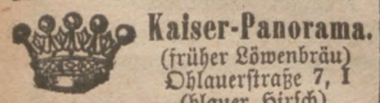
Preise der Plätze: Proscenium I. Rang u. Mittelloge I. Rang 5 M., I. Rangloge, Orchesterloge 4,50 M., Parquetloge 4 M., Parquet 3,50 M., II. Rang Mittelloge 3 M., II. Rangloge 2 M., Proscenium II. Rang 1,50 M., Sitz-Gallerie 1 M., Steh-Gallerie 50 Pf.

Der Billetverkauf für die Tages- und nächsten Vorstellungen findet bei H. Langenmayr, Ohlauerstraße, Ecke der Schuhbrücke, an Wochentagen von 10—2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 12—2 Uhr statt. Billets zu annoncirten Vorstellungen sind schon 2 Tage vorher gegen ein Aufgeld von 30 Pf. ebendaselbst zu haben. Briefliche und telegraphische Bestellungen auf Billets wolle man gefälligst **unter Beifügung des Betrages nebst 30 Pfennig Bestellgebühr pro Billet an** die Kasse des Lobetheaters adressiren.

Projectirtes Gastspiel-Repertoire vom 21. Septbr. bis incl. 21. Oct. 1889.
„Die Herrmannschlacht" von Kleist. „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua" von Schiller. „Die Jungfrau von Orleans" von Schiller. „Die Räuber" von Schiller. „Julius Cäsar" von Shakespeare. „Der Kaufmann von Venedig" von Shakespeare. „Esther" von Grillparzer. „Der eingebildete Kranke" von Molière. „Die Bluthochzeit" von Lindner. „Die bezähmte Widerspenstige" von Shakespeare. „Zwischen den Schlachten" von Björnson. „Iphigenie auf Tauris" von Goethe. „Die Hexe" und „Die Rosen von Tyburn" von A. Fitger. [3109]

Sensationell Ausstellung

der [3984]
berühmten Original-Gemälde
Lebensmüden
von Professor Neide,
Félicie
von Professor Graef,
im Parterre-Saal der **Nier**'schen Weinhandlung
79 Ohlauerstrasse 79.
Geöffnet von 9—9 Uhr.
Entrée 75 Pf.
Nach Pariser Manier ausgestellt.



Kaiser-Panorama.
(früher Löwenbräu) Ohlauerstraße 7, I (blauer Hirsch).
Die Pariser [4019]
Weltausstellung 1889.

Zeltgarten.

Auftreten
4 Geschwister Franklin, Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen**, Tanz-Parodist, Treevalli-Troupe, Akrobaten, Hr. **Mohrmann** und Fräulein **Grossi**, Duettisten, **Mr. Canary**, Malabarist, **Mr. Gaetano**, Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach**, Fräul. **Kathi Odillon**, Fräulein **Ilka Scherz**, Sängerinnen. [3088]
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.
Montag: Anfang 7½ Uhr.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:
Militair-Concert
der Capelle des Husaren-Regts. von **Schill** (1. Schles. Nr. 4).
Eintrittspreis 30 Pf.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.
Neu angekommen: Ein Schimpanse.
3089

Breslauer Concerthaus.

Die **Donnerstag Nachmittags- (Sinfonie-) Concerte** der **Breslauer Concertcapelle** unter persönlicher Leitung ihres Directors, Herrn Capellmeister [3108]
Georg Riemenschneider,
beginnen **am 3. October a. c.** Abonnements-Karten à **5 Rm.** und Dutzend-Billets à Dtz. **6 Rm.** sind schon jetzt in der **Lichtenberg**'schen **Musikalienhandlung (C. Becher), Zwingerplatz 2,** zu haben.

Breslauer Concerthaus.

Dinstag, 17. September 1889:
Erstes Gastspiel
von
Schnabl's Specialitäten und Concert-Gesellschaft,
bestehend
aus der berühmten Klein-Russischen Sänger-Gesellschaft
Iwanov,
vom Belle-Alliance-Theater in Berlin,
sowie der berühmten
Pantomimisten Gebr. Hemerden,
Wiener Gesangs-Duettisten
Geschw. Schwarz,
der berühmten Wiener Lieder-Sängerin
Mirzl,
genannt die **fesche Mirzl,**
des Charakter-Komikers [1261]
Herrn A. Fischer
und des Salon-Humoristen
Emil Schnabl.
Die Capelle unter Leitung des Musikdirectors
A. Franckl.
Alles Nähere die Placate.

Orchester-Verein.

In der bevorstehenden Saison werden wieder
8. Kammermusik-Abende
veranstaltet werden. Subscriptionen werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** angenommen. Der Subscriptionspreis für sämmtliche acht Abende beträgt für ein einzelnes Billet 12 M., bei Entnahme mehrerer Billets je 10 M. [3087]

Orchester-Verein.

Für die Vereins-Mitglieder liegen die reservirten Abonnement-Billets zum ersten Cyclus der Concerte **vom 16. September bis 24. September** von 9 bis 1 und 4 bis 6 Uhr in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zur Abholung bereit. Die Eintrittskarten werden nur **gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten** verabfolgt. Es wird dringend ersucht, den angekündigten Termin genau inne zu halten, weil über die nicht abgeholten Billets im Interesse des Vereins **sofort** verfügt wird. [3086]

Flügel'scher Gesangverein.

Die Uebungen beginnen für Sopran und Alt Montag, den 16ten September, für Tenor und Bass Montag, den 7. October.

Da am 27. November das Oratorium **„Constantin"** von **Vierling** zur Aufführung gelangt, wird im Interesse der Sache erwartet, dass von der ersten Uebung an alle mitsingenden Damen und Herren zur Stelle sind. Aus demselben Grunde werden etwaige Anmeldungen zum Verein **vor** Beginn der Uebungen erbeten. [2500]

Ernst Flügel,
Ohlauerstadtgraben 22,
Sprechst. 12—2 Uhr.

Bohn'scher Gesangverein.

Die Uebungen zu den **historischen Concerten** beginnen **Donnerstag, den 19. Septbr.** Damen und Herren, welche dem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
[2783] **Dr. E. Bohn.**

Anmeldungen neuer Schüler für Privatstunden (Gesang, Theorie, Clavier) nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [2784]
Dr. E. Bohn, Kirchstrasse 27.

Der Breslauer Tonkünstlerverein

veranstaltet auch in der bevorstehenden Saison **zehn Musik-Abende,** welche stets Montags, Abds. 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität stattfinden. [1258]

Beitrittserklärungen von inactiven (hörenden) Mitgliedern nehmen die Musikalien-Handlungen der Herren **Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer** entgegen. Der Jahresbeitrag eines inactiven Mitgliedes beträgt 12 M. und berechtigt dieses sowohl, wie eventuell noch drei seiner erwachsenen, nicht selbstständigen Familienmitglieder zum freien Eintritt bei allen Musik-Aufführungen des Vereins.

Anmeldungen zum Beitritt als actives Mitglied (Berufs-Musiker) nehmen die Vorsteher des Vereins, die Herren **Robert Ludwig, Hubert Greis** u. **H. G. Lauterbach** entgegen.

Ein **Kakadu zugeflogen.** Abzuholen bei dem Gemeinde-Vorsteher in Opperau. [3979]

Von allgemeinem Interesse!

Neu eröffnet!
Lederwaaren, Galanterie-, Bijouterie-, Luxus- und Spielwaaren
in allen Preislagen vom feinsten bis zum billigsten Genre.
Specialität:
Taschen, Koffer, Albums, Necessaires, Portemonnaies.
Reichhaltigste Auswahl von Geschenken für alle Gelegenheiten.
Elegante, dabei billige Tisch-, Hängelampen und Ampeln. Scherzartikel. [4031]
Vereine besonders begünstigt.
Sichere streng reelle und billigste Bedienung zu und erbitte allgemeines Wohlwollen für mein Unternehmen.
Hochachtungsvoll
Adolf Landau.
76/77 Ohlauerstr. 76/77, neben Labuske's Hôtel.

Knoch & Hentschel,

Neues Etablissement. — Neues Etablissement.

Damen-Mäntel-Fabrik,
Ohlauerstraße Nr. 1 u. 2 (Kornecke),
empfehlen Neuheiten vom einfachsten bis elegantesten Genre nach deutschen und französischen Façons, in nur modernen und guten Stoffen gearbeitet.
Um die strengste Reellität zu wahren, findet der Verkauf gegen billige aber feste Preise statt. [3275]

En gros. — En detail.

3981
Kaiser-Panorama,



Taschenstraße 20,
früher Bischofstr.
Pariser Weltausstellung 1889.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, 15. Sept. c.:
Große humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel des vorzüglichsten Damenkomikers
Albert Ohaus.
Vollständig neues hochkomisches Programm, unter Anderem: [3101]
Das ist dem Breslauer sein Fall.
Humoreske von P. Meinhold.
Eine gebildete Köchin.
Urkomische Damendarstellung von Alb. Ohaus.
Seppel vom Gebirge.
Charakterscene v. Sigm. Stein.
Schuster, Bäcker und Schlächter.
Humoristische Ensemble-Scene.
u. s. w. u. s. w.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Morgen Montag, den 16. cr.:
Soirée
derselben Gesellschaft.

Schiesswerder.

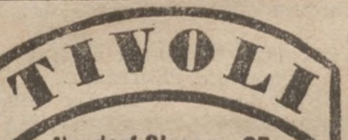
Heute Sonntag:
Großes [3990]
Militair-Concert
von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königlicher Musik-Dir.
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche:
Montag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend.

Verloren
ein großer brauner Jagdhund mit Leder-Halsband, weißgesprenkelte Brust. Gegen Belohnung abzugeben Friedrichstraße Nr. 10, part. [4039]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
1000. Vorstellung
unter Direction **C. Pleininger.**
Erstes Auftr. der so beliebten Duettisten **Werner** und **Rieder. Mr. Robsy.** In Breslau noch nicht gesehen. Freies Heben verschiedener gefüllter Bierfässer mit den Zähnen, Heben von Tischen und Stühlen mit 3—4 Männern beschwert. Frl. **König** und **Betty Kühne,** Cost.-Soubr. **Miss Electra** und **Mr. Chellini,** Equilibristen. [3101]
Anfang des Concertes 6 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entrée 60 Pf. Res. Platz 1 M. Logensitz 2 M.



Neudorf-Strasse 35.
und [3103]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonntag, den 15. Septbr. cr.:
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle,** unter Leitung ihres Dirigenten, des Concertmeisters Herrn **Köhler,** und der Tiroler Duettisten **Almrausch,** unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **J. Fischer.** Auftreten der Damengesellschaft **Mazenowicz.** Darstellung lebender Bilder. Kaiserfahrt.
Anfang 4 Uhr.
Entrée 30 Pf. oder 1 Dtzd.-Billet. Kinder 10 Pf.

Breslauer Gewerbe-Verein

Fahrt nach Liegnitz
Mittwoch, den 18. September, Vorm. 6 Uhr 30 Min.,
vom Märkischen Bahnhofe zur Besichtigung von Fabriken. Betheiligung der Familien-Mitglieder erwünscht. [3119]
Bei 30 Personen und mehr einfacher Fahrpreis. Anmeldung baldmöglichst bei Herrn **Pracht,** Ohlauerstraße 63. **Der Vorstand.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Vorletzte Woche!!!
Heute Sonntag, den 15. Sept. 1889:
„Neumann-Bliemchen's"
Quartett- und Coupletsänger.
Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pf.
Morgen Montag, den 16. Sept. 1889:
dieselbe Soirée.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Vorverkauf 40 Pf.,
Ressourcen-Billets am Buffet.
Näheres die Placate. [3983]
Uebermorgen
Dinstag, den 17. September 1889:
Wegen Privatfestlichkeit:
Keine Soirée.

F. z. ⊙ Z. d. 17. 9. 7 Uhr J. □ I.

Ver. △ d. 16. IX. 7. J. △ u. B. I.

H. 16. IX. 6½. Conf. □ I. II. III.

Vollständig renovirt.

City-Hôtel.

BERLIN
Dresdenerstrasse 52/53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 elegant einger. Zimmer von
Mk. 1,50—3,00
incl. Licht und Service.
Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.
Neue Direction!

Kaiser-Streuselkuchen,

in vorzüglicher Güte, empfiehlt die Conditorei [2468]
Paul Keller,
Klosterstraße 85b, Ecke Feldstraße.

Möbel

in allen Holzarten, echt und imitirt, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen [2715]
H. Rosenbaum,
Kupferschmiedestr. 39,
im „Bär auf der Orgel".
Für gebr. Möbel zahle d. höchsten Preise.

Bis zum 24. September verreist.
Dr. med. Scheps,
Zahnarzt. [1269]

Zurückgekehrt.
Prof. Hermann Cohn,
Augenarzt,
Schweidn.-Stadtgraben 24. [4003]

Zurückgekehrt.
Dr. med. Krawczynski
Nicolaistr. 45, am Königsplatz. [4070]

Zurückgekehrt. [3025]
Dr. Buchwald.

Zurückgekehrt.
Dr. Landmann,
Tauentzienstraße 4. [1224]

Zurückgekehrt.
Dr. Silbermann. [3788]

Ich habe mich hierorts als Specialarzt für **Brust-, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten** niedergelassen. [3046]

Dr. Max Oliven,
Breslau, Gartenstrasse 5.

Sprechstunden täglich von 9½ bis 11 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte von 8—9 Uhr Vormittags.

Hans Homilius,
prakt. Zahn-Arzt,
Moltkestr. 14, gegenüber d. Apoth.
Für weniger Bemittelte v. 8—9 Uhr Behandlung unentgeltlich.

Zahn-Arzt **Kretschmer,**
Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.
Sprechstdn.: Vm. 9—12, Nm. 2—5.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Bismarckstraße 20, I.
F. Winkler, [4081]
Raths-Maurer-Meister und gerichtl. vereideter Taxator.

Einem Arzt
wird lohnende Praxis nachgewiesen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Adolf Gerstel,** Breslau, Ring 54. [4011]

Billiger u. besser
als alle andern ähnlichen Systeme sind unsere
bewährten
Butzke's
Gasbogenlicht-Intensivlampen.



Dieselben geben ein schönes **weisses,** dem **elektrischen Bogenlicht** nahekommendes **Licht,** welches von **keinem anderen** Regenerativ- oder Intensivbrenner erreicht wird; dieselben brauchen dabei **weniger** als ½ resp. ¼ des bei gewöhnlicher Gasbeleuchtung zur Erzielung des **gleichen Licht-Effects** nöthigen Gasquantums.

Fabrik-Lager zu Original-Preisen bei [3050]
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie Kirschbaum- und Erlenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2787]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Drahtwebestühle,
neu u. unübertroffen in ihrer Leistung, für alle Drahtgewebesorten, sowie: [2209]
alle zur Drahtweberei und Flechterei nöthigen Hilfsmaschinen u. Apparate liefert billigst unter Garantie
Saalfelder Drahtwebstuhlfabrik
Ernst Huschke.

Deutsche Allgemeine Ausstellung
für Unfallverhütung
im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof, Berlin.
Geöffnet bis Mitte October

Maschinen im Betriebe Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 4—7.
Täglich: Grosses Doppel-Concert.
Taucher. Bergwerk. Gefrierschacht. Brauerei. Papiermaschine. Medico-mechanisches Institut. Panoramen. Theater-Vorstellungen.
Im Restaurant: Dejeuners, Diners, Soupers z. j. Tageszeit.
Für grössere Gesellschaften auf Wunsch bes. Räume.
Weinstube „Die Klause".
Osteria geöffnet. Altdeutsches Braustübl. Verschiedene Berliner, sowie Dreher'sches Kleinschwechater Bier. [2805]

Restaurant **A. Weichert,** Ketzerberg 10.
Vorzüglichen Mittagtisch nach Auswahl.
Suppe, Mittelspeise, Braten und Compot, Kaffee oder Käse 1 M.
Vorzügliches Haase-Bier, sowie Culmbacher von Conrad Kißling. [2829]

Das Büreau der Newyorker „Germania", Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, befindet sich [4055]
„Blücherplatz 4 I."
Julius Friede,
Generalagent.

R. Bartsch's Gesellschaftsreisen
nach **Paris** zum Besuch der Weltausstellung

ab **Breslau den 17.** und **25. September** und **weiter** im October, mit Anschluß ab jeder anderen Station im Gebiet deutscher Eisenbahnen.
Reisedauer 10 Tage. I. Cl. 395 M., II. Cl. 335 M., III. Cl. 315 M.
Für 6 Tage Paris ohne Eisenbahnfahrt 185 M.

Ich erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß die **Aufnahme** der von mir bisher nach **Paris** geführten zahlreichen Gesellschaften seitens der **Pariser Bevölkerung** eine überaus freundliche und zuvorkommende gewesen, worüber die besten Referenzen zu Diensten stehen. [3123]

Die vorzüglichen Ausführungen der Reisen finden die größte Anerkennung von allen Theilnehmern. Prospecte kostenfrei! Besorgung von zusammengestellten Rundreiseheften.

R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, N. Taschenst. 19.

Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.

Vom 1. October c. ab werden die Kassen-Beiträge bei sämmtlichen Herren Arbeitgebern **durch unsere Boten abgeholt.**

Der Vorstand.
A. Jünger. [1267]

Allgemeine deutsche Krankenkasse der Lehrerinnen und Erzieherinnen.
(Ortskasse Breslau.)

Generalversammlung Mittwoch, den 18. September, 4 Uhr, Ohlauerstraße 58, Mittelschule von Frl. Pfeffer. Auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen. [3513]

Die Vermiethung der Sitze in den hiesigen Gemeinde-Synagogen für das Jahr 1889/90 findet in unserem Bureau und zwar:
die der Neuen Synagoge am Sonntag, den 15. d. Mts.,
die der Alten Synagoge am Montag, den 16. d. Mts.,
je **von 9 Uhr Morgens** ab statt. [3011]

Die Vermiethung erstreckt sich **auf sämmtliche** Sitze, von welchen deren bisherige Inhaber das Miethsverhältniß nicht erneuert haben.

Breslau, den 11. September 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Direct von Havana

empfingen wir **grosse Posten Cigarren** der rühmlichst bekannten Marken: **Africana, Aguila de Oro, Belinda, Cabanas y Carbajal, Carolina, Corona, Ecuador, Figaro, Flor de Alvarez, Flores de Aroma, Flor de Cuba, Flor de Inclan, Flor de A. Murias, Flor de J. S. Murias, Flor de Ant. Fernandez Garcia, Flor de Tabacos Partagas, Flor el Todo, Henry Clay, Hypasia, Legitimidad, Manuel Garcia Alonso, Meridiana, Miel, Mi Querida Patria, Otilia, Por Larranaga, Punch, Sport Club de Alemania, H. Upmann, Vencedora, Villar y Villar. etc. etc.** von **M. 105 bis 2800 pro Tausend.**

Wöchentlich neue Sendungen.

Preise wie bekannt sehr billig. Bedienung streng reell.
Rabatt bei Abnahme von Originalkistchen und Baarzahlung.

Boenicke & Eichner,
Cigarren-Importeure,
Berlin W., Französische Str. 21. [2515]

Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)
Neu! Pflaster. gegen Hühneraugen, harte Haut.
In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.**
Alleiniges Depot: „Adler-Apotheke", Ring.
Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

Schletter'sche Buch- u. Musikalienhdlg.
(Franck & Weigert),
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Musikalienabonnements mit u. ohne Prämien
Vollständigste Leihbibliothek
neue u. neueste Literatur — deutsch, englisch, französ.
} Günstigste Abonnem.-Bedingungen.

Grosser Belletristischer Journal-Lesezirkel.
Ausführliche Prospecte gratis und franco.
Besonders empfehlen wir unseren neueingerichteten
Familienzirkel, pro Quartal nur Mk. 3
mit folgenden 16 Journalen: Fliegende Blätter, Fürs Haus, Gartenlaube, Romanzeitung, Modenwelt, Bazar, Erholungsstunden, Roman-Bibliothek, Familienblatt, Ueber Land und Meer, Vom Fels zum Meer, Zur guten Stunde, Daheim, Gegenwart, Westermann's Monatshefte und Illustrirte Zeitung. [3111]

Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung (Bernh. Hirsch),
Breslau, Albrechtsstrasse 35/36,

erlaubt sich zur bevorstehenden Winter-Saison auf ihren reichhaltigen **Journal-Lesezirkel** ergebenst aufmerksam zu machen. Es werden nur neue und gut erhaltene Journale verausgabt und wird den geehrten Abonnenten prompteste Bedienung zugesichert. [3047]

Der Abonnementspreis richtet sich nach den ausgewählten Journalen und beträgt durchschnittlich für ca. 10 Hefte in der Woche **pro Vierteljahr 3 Mark.**

Ausführliche Prospecte stehen jederzeit gern zu Diensten.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung (B. Hirsch).

Für Brautpaare!

empfehle ich mein anerkannt größtes
Special-Magazin
für [1242]
Ausstattungen
in Porzellan, Glas und Steingut, vom einfachsten bis elegantesten Genre, zu den bekannten billigen und festen Preisen.

Bernhard Cohn,
Nicolaistraße 77,
vis-à-vis der Elisabeth-Kirche.

Das größte Special-Geschäft für Möbel- und Portièrenstoffe
von
Schmiedebrücke Nr. 10 **M. Raschkow,** Schmiedebrücke Nr. 10,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison
Möbel-Plüsche in glatt, gepreßt und frisé in allen modernen Farben,
à Meter 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5 bis 7 Mark,
Neuheiten in Möbel-Phantasiestoffen,
à Meter 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3, 5, 6—10 Mark,
Möbel-Ripse, Möbel-Damaste,
in allen Farben, der vollständige Sophabezug 3,60, 4, 4,25, 5, 6, 8, 10—15 Mark,
Möbel-Cretons in besten Fabrikaten,
à m 50, 60, 75, 90, 100—120 Pf.,
Portièrenstoffe, abgepaßte **Portièren** mit befestigten Posamenten in reichhaltigster Auswahl,
Leinen-Plüsche, Möbel-Atlas, Moltons und Frisé
für Decorationszwecke in vielen Farben,
Gardinen in weiß und crême in allerneuesten Dessins,
à Fenster 2, 3, 4, 5—10 Mark,
Tischdecken mit und ohne Schnur und Quasten,
à 2,25, 3, 4, 5, 6, 10—15 Mark,
Sopha-Teppiche in verschiedenen Größen,
à 4, 5, 7, 10, 20—50 Mark,
Bett- und Pult-Vorlagen,
à 1,00, 1,50, 2, 3, 4, 5—6 Mark,
Gestreifte Rouleauxstoffe in allen Breiten,
130 cm breite **Futter-Serges** in allen Farben,
Läuferstoffe in allen Breiten,
à m 35, 45, 60, 80 Pf., 1, 1,20—1,50 Mark,
Linoleum- und Wachsläufer
in vielen modernen Dessins, zu Fabrikpreisen.
— Proben nach Auswärts franco. — [3075]

Schmiedebrücke Nr. 10 **M. Raschkow,** Schmiedebrücke Nr. 10.

C. & G. Müller
Wurst-Fabrik. Schmalz-Siederei
Rixdorf-Berlin
Specialitäten: **Reine Schweinefette. Speck. Schinken.**
Berliner Bratenschmalz mit Gewürz. [1143] **Spatenschmalz ohne Gewürz.**
Vertreter für Schlesien: **Max Montag,** Breslau.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Heinr. Cranz'sche Musikhdlg.
(Oscar Scodock),
BRESLAU, Schlossohle 16,
hält grösstes Lager der neuesten und beliebtesten Musikstücke.

Billigstes Notenabonnement
zu Mk. 3,— vierteljährlich!
Soeben eingetroffen: [2484]
Mikado-Klav.-Auszug mit deutschem Text Mk. 6,—; Klav.-Ausz. ohne Text M. 4,50.
Mikado-Walzer M. 2 } f. Pfte.
Mikado-Potpourri M. 3 }
Einzelne Gesangs-Nrn. a. Mikado.



Hervorragend feine und geschmackvolle
Blumen-Arrangements
jeder Art
aus täglich frischen lebenden Blumen eigner Cultur, auf Wunsch mit den neuerdings so beliebten Orchideenblüthen zusammengestellt,
Braut-Bouquets, Brautkränze und **Garnituren, Blumenkörbe, Bouquets** und **Fantasiestücke, Fruchtkörbchen mit Blumen** verziert, reizend und sehr begehrt,
Getriebene **Tafeltrauben** von vorzüglicher Güte,
Trauer- und **Lorbeerkränze, Palmenzweige, Kissen, Kreuze, Sargdecorationen** etc.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [038]

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstr. 37.
Fernsprechstelle Nr. 890.

Elegante Kleider, wie bekannt beste Wiener Arbeit, werd. preiswerth gearb. **Modistin Tietz, Kirchstr. Nr. 12 u. 12a.** Von ausw. Maßtaille.



Zur Jagd
empfehle ich:
Einladungskarten,
Menu- und Tischkarten
mit Jagd-Emblemen
in großer Auswahl,
Jagd-Bücher
in 3 Formaten. [3043]
Papierhandlung u. Druckerei
N. Raschkow jr. Nchf.,
Ohlauerstraße 4, Vorderhaus 1. Etage, im 1. Viertel vom Ringe rechts.

Das
Berliner Atelier
für
Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge
Reuschestr. 42, I. Etage
liefert
die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit.
Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [2214]

Frauenbildungs-Verein,

Katharinenstraße 18, Gartenhaus.

Prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital. Buchführung. Kochen, Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer, Kinderpflegerin und Stubenmädchen.
Haushaltungsschule. (Hauswirthschaftliches Pensionat.)
Unterricht inbegriffen 450 M. jährlich. [2519]

Kindergarten-Verein.

Anfang October beginnen neue Curse im **Kindergärtnerinnen-Seminar u. d. Bildungsanstalt** für **Kinderpflegerinnen.** Schriftliche Anmeldungen b. d. Vorf. d. V. Herrn Stadtsyndicus **Goetz**, Rathhaus, mündliche Anmeldungen u. Stellenvermittelung b. Frl. **Saur**, Sadowastraße 17, u. Vormittag **Kindergarten-Seminar**, Gartenstraße 10a.
[2824] **Der Vorstand.**

Pensionat (Gartenstr. 9)

f. wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Zu Michaelis finden einige junge Mädchen Aufnahme.
Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. [1599]
Elise Höniger.

Fremdsprachliche Unterrichtscurse.

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 2—5 Uhr entgegen.
[1600] **Elise Höniger.**

Fortbildungsklasse u. Vorträge für Damen.

Anmeldungen für Michaelis rechtzeitig erbeten. [1601]
Elise Höniger.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das Winterhalbjahr beginnt am Mittwoch, d. 9. Oct. Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen
[3282] **A. Pfeffer.**

B. Lindner'sche Lehranstalten.

Das Wintersemester der **Lindner'schen** höheren Mädchenschule, Selekta, und des Lehrerinnen-Seminars beginnt **Mittwoch, den 9. October, um 9 Uhr.** Anmeldungen von Schülerinnen nehme ich täglich zwischen 12 und 2 entgegen. [2466]
Ohlauerstr. 44 II. **Hedwig Knittel,**
Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule und Selecta,

[997] **Ring Nr. 19.**
Das Wintersemester beginnt am **9. October.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—4 Uhr entgegen. **Marie Palm.**

Ehem. Hinz'sche höh. Mädchenschule, Friedr.-Wilhelmsstr. 1b.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. October. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. [2792]
Clara Pawel.

Höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13.

Anmeldungen — **auch** von **Anfängerinnen** — für das am 9. Octbr. beginnende Winterhalbjahr erbittet von 12 bis 4 Uhr
[2788] **Marie Hausser.**

Höh. Mädchenschule mit Fortbildungsklasse u. Pensionat, Klosterstr. 86, Ecke Feldstr.

Das Winterhalbjahr beginnt **am 9. October.** Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nehme ich täglich von 12 bis 2 Uhr entgegen. **Marie Klug.**

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule,

Teichstrasse 23.
Das Winterhalbjahr beginnt am 9. October. Ich erbitte die Anmeldungen möglichst im Lauf des September. [3633]
Sprechst. 12—3. **Anna Malberg.**

Vormals

Zimpel'sche Höhere Privat-Mädchenschule und Fortbildungsklasse,

16. Albrechtsstraße 16.
Das Winter-Semester beginnt **Mittwoch, den 9. October.**
Anmeldungen, auch für die Fortbildungsklasse, nehme ich täglich von 3—4 Uhr entgegen. [3677]
Elisabet Scholtz.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,

Junkernstraße 18/19. [3964]
Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen
Clara Heinemann.

Pensionat und Halbpensionat,

Palmstraße 33a, Lina Peiser,
zur wissenschaftl., prakt., gesellschaftl. Ausbildung junger Mädchen; franz., engl. Conversation. [3972]

In meinem Unterrichtscirkel
kann zu October noch ein hiesiges junges Mädchen Aufnahme finden.
Anmeld. nimmt tägl. entgegen **Die Vorsteherin Lina Peiser.**

Höh. Mädchenschule Kronprinzenstr. 13.

Anmeldungen für das am 9. October beginnende Winterhalbjahr nimmt täglich zwischen 12 und 3 Uhr entgegen [3966]
Helene Schlott.

Augusta-Schule.

Höhere Töchterschule mit Pensionat in Gleiwitz.
In meinem Familienpensionat finden zu Michaelis noch einige Pensionärinnen freundliche Aufnahme und liebevolle geistige und leibliche Pflege. Französ. und engl. Conversation in Schule und Haus. Näheres durch
Marie Ansorge,
[996] Vorsteherin der **Augusta-Schule.**

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.
Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Realgymnasium am Zwinger.

Anmeldungen von Schülern für Michaelis, **auch für die Vorschulklassen,** nehme ich an Wochentagen von 11—12 Uhr entgegen.
Die **Aufnahmeprüfung** findet Dinstag, 8. October, Morgens 8 Uhr statt. [3052]
Dr. Meffert.

Militär-Pädagogium Weidemann, Breslau, Tauentzienplatz Nr. 11.

(Staatlich concessionirt und beaufsichtigt.) [3906]
Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen.** — **Special-Kurse** für zurückgebliebene Zöglinge **gratis.** — Streng geregeltes **Anstaltspensionat.** — **Unterricht** durch ein aus 12 Mitgliedern bestehendes, **ausgewähltes Lehrer-Collegium** nach **langbewährter Methode.** — **Vorzügliche Referenzen** über **erzielte Resultate.** — **Abendkurse** (75 M. vierteljährlich oder 30 M. monatl.) **für junge Leute, welche bereits einem Berufe angehören.** — **Ausführl. Prospecte,** sowie jede weitere **Auskunft** durch
[4040] **Die Direction.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)

und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsres.
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Major von Donat's u. Dr. Ernst Gudenatz' Militärlehranstalt zur Vorbereitung

für die

Einjähr.-Freiwilligen-, Primaner-u. Fähnrichs-Prüfung,

29 Neue Taschenstraße 29, [3665]
beginnt das Wintersemester am 3. October.
Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospecte und jede weitere Auskunft durch die Leiter der Anstalt:
Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11, **Neue Taschenstr. 29.**

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger.

Militair-Pädagogium von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch,
staatl. concess. f. alle Militair- u. Schulexamina.
Im letzten Halbjahr weitaus glänzendste Resultate; alle Fähnriche, Einjährige, Abiturienten, Primaner, Secundaner bestanden. Disciplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. [1133]

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut von Bücher-Revisor Rosenthal, Ring Nr. 31.

Die Hauptcurse beginnen Anfang October.
Unterrichtszweige: Buchhaltung, Correspondenz, Wechsel- u. Actienkunde, Schreiben, Rechnen, Stenographie.
Handelsschul-Abtheilung für junge Leute von 14 Jahren an.
Tages- u. Abendcurse für junge Kaufleute aus allen Branchen.
Separat-Curse Tags u. Abends für junge Damen. [4042]
Special-Curse für ältere Herren aller Stände.
Anmeldungen erbitte rechtzeitig. Prospecte hier u. ausw. kostenlos.

Am **1. October** beginnen wieder **neue Curse** in allen Arten von **Handarbeiten.**
Hulda Perlinski,
[2891] **jetzt: Neue Graupenstraße 7, I.**

Evangel. concess.

Präparanden-Anstalt,

Rosenstraße 2.
Michaeli a. cr. Prüfung und Aufnahme neuer Zöglinge den 7. Octbr. Vormittag 11 Uhr. Anmeldungen täglich von 11—12 Uhr. [1135]
C. Langner,
Rector und Anstalts-Vorsteher.

Isr. Töchter-Pensionat

und Höhere Unterrichts-Anstalt, Institut I. Ranges, gegr. 1864.
Frau Director Therese Gronau,
Berlin, Hindersinstr. 11, Königsplatz.

Ein j. Mann **w. engl. u. franz. Unterricht zu nehmen.** Off. u. L. 34 an die Exp. der Bresl. Zeitung.

Stern'sches Conservatorium der Musik

[1241] in
Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Directorin:
Jenny Meyer.
Künstlerischer Beirath: Professor **Robert Radecke. Winter - Cursus: 3. October. Aufnahme - Prüfung: Dinstag, 1. October, 9 Uhr. Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung für die Bühne. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- u. Clavierlehrern u. Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang). **Rob. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler, Mr. Chaffee** (Theorie). Prof. **Ehrlich, Papendick, Max van de Sandt, Felix Dreyschock, C. L. Wolf** (Clavier). **Emile Sauret, Gustav Exner,** Kgl. Kammermus. (Violine). **Hugo Dechert,** Kgl. Kamm.-Mus. (Cello). Declamation: **Link,** Königl. Schauspieler. Mimik: **R. H. Salomon,** Regisseur der Kgl. Oper, **Gräfen,** Kgl. Chordirector. Chorschule: **Radecke.** Vorlesungen über Geschichte der Musik: **Ehrlich.**
Programm gratis durch Unterzeichnete.
Jenny Meyer.
Sprechstunde 8—9, 2—3.

Das mit der **höheren Töchterschule** zu **Filehne** verbundene **Pensionat** nimmt zu Michaelis wieder **einige junge Mädchen auf.** Prospecte übersendet auf Wunsch
Rector A. Berger.

Pension für junge Mädchen

(mos., aber nicht rit.) durch vorzüglichste Referenzen empfohlen, unter Leitung einer geprüften, bewährten Lehrerin. Umgangssprache franz. und engl. Auf Wunsch Unterricht in allen Lehrfächern, Musik und Malerei. N. D. 77 postl. Teichstr. [3974]

Pension.

Jüd. j. Leute find. in fein. Fam. gute Aufn. Off. B. 35 Briefk. d. Bresl. Ztg. 4033

Für mein 12jähriges Töchterchen **suche** ich ein gleichaltriges Mädchen zur Miterziehung in **Pension** zu nehmen. [3977]
Verw. **Dr. Emma Faupel,** Breslau, Klosterstraße 10, Gartenhaus.

Eine alleinstehende Dame ist gewillt, ein Fräulein, das Tags über im Geschäft, gegen mäßige **Pension** bei Familienanschluß **in ihr Haus aufzunehmen.** Näheres durch Herrn Hoflieferant **Albert Fuchs.** [3998]

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3.

Carl Karnasch, Tinten-Fabrik,

vormals **C. J. Sperl.**
Echte Gallus-Tinte,
beste und haltbarste schwarze Tinte,
echte Carmin-Tinte,
beste Copir-Tinte,
billige schwarze Schultinte
Nikolaistraße 79,
gegenüber der Elisabetkirche.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**
[0156]

Gas-Glühlicht-Gesellschaft.
Patent Dr. Carl Auer von Welsbach.

Gasglühlicht,

schönste und billigste Beleuchtung.

Das Gasglühlicht ist die wesentlichste Verbesserung aller bisherigen Beleuchtungsarten.

„50 pCt. Gasersparniß, ruhiges, mildes Licht,
„6 Kerzen stärker wie elektrisches Glühlicht.
„Keine Hitze, wie bisher beim Gas, kein
„Ruß und Rauch, kein Flackern und kein
„Geräusch."

Ueberall, wo man eine gute Beleuchtung erzielen, das Erhitzen und Verderben der Zimmerluft verhindern will, muß „Gasglühlicht" zur Anwendung kommen.

Die durch die bekannte Fabrik von **Julius Pintsch** sehr vervollkommneten Brenner werden ausschließlich von dieser geliefert, und ist die Anbringung der Brenner auf bestehende Gasflammen ohne Ausnahme sofort und ohne besondere Mühe zu bewerkstelligen.

Seit kurzer Zeit erst ist in Deutschland mit der Einführung in größerem Maßstabe begonnen und sind in Berlin unter vielen anderen „das Kaiserliche Schloß, das Casino am Pariser Platz, die Königl. Sternwarte, das Reichsamt des Innern, der Architektenverein, Hôtel Petersburg, Askanischer Hof, British Hôtel, Altstädter Hof" mit Gasglühlicht versehen. Café Kaiserhof, Café Central, Café Continental, Café Schiller, Wilhelmshallen, die bereits elektrische Glühlichteinrichtung hatten, brennen jetzt außerdem Gasglühlicht.

Ebenso sind viele Vergnügungs-Locale **(Burchardt's Coursäle, Alhambra),** sowie fast sämmtliche Cafés in Berlin, viele Geschäftslocalitäten, Druckereien (Union-Druckerei, Reinhold Kühn, Hayns Erben, Seydel u. Co.), Fleischereien (Hefter, Mackeldey), Conditoreien (Schilling, Baumgarten, Brett), Büreaux und Läden mit Gasglühlicht ausgestattet. Aus diesen Abnehmerkreisen liegen zahlreiche Anerkennungsschreiben und Atteste über die Vorzüge des Gasglühlichts, betreffend Schönheit, Sparsamkeit 2c., zur gef. Einsichtnahme in unserm Geschäftslocale aus. Viele, die das Gasglühlicht kennen lernten, haben in ihren Privatwohnungen dasselbe eingerichtet und sich sehr zufrieden darüber ausgesprochen.

Bestellungen für Breslau nimmt entgegen

Gas-Glühlicht-Gesellschaft,
Filiale:
Breslau, Malergasse 30.
Telephon-Anschluß 80.

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer. [0236]
Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.
Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling, Breslau.
(Comptoir: Klosterstraße 89.)

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, **BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.**



Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.
Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel
System Babcock-Wilcox.
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.
Langsam laufende Dynamos, direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete elektrische Lichtinstallationen.
0155

Bekanntmachung.

Nach den §§ 4 und 5 des Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen der Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien vom 18. Juni 1866 (Ges.-Samml. S. 404 und Amtsblätter der Königlichen Regierungen zu Breslau S. 243, Liegnitz S. 269, Oppeln S. 226), ist die Provinzial-Hilfs-Kasse berechtigt, sämmtliche noch umlaufende Obligationen zur Baarzahlung des Nennwerths derselben zu kündigen.

Wir bieten jedoch den Inhabern der noch im Umlaufe befindlichen 4pr. Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen den Umtausch derselben in 3½pr. dergleichen Obligationen unter der Bedingung an, daß für die mit Coupons über Zinsen vom 1. Januar 1890 ab einzuliefernden 4pr. Obligationen derselbe Nennbetrag in 3½pr. Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen mit gleichen Zins-Coupons und außerdem eine baare Umtausch-Prämie von 1 pCt. des Nennbetrages der einzuliefernden Obligationen gewährt wird.

Diejenigen Inhaber von Obligationen, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesfällige Erklärung **bis zum 1. October d. J.** schriftlich oder mündlich bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien hierselbst (Ständehaus) mit einem nach Nummer und Nennwerth der umzutauschenden Obligationen doppelt ausgefertigten Verzeichniß derselben unter vorläufiger Einreichung der Obligationen ohne Coupons zur Abstempelung abzugeben. Das eine Exemplar des Verzeichnisses wird mit Empfangsbescheinigung versehen, dem Einlieferer sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der abgestempelten Obligationen zurückzugeben. [0235]

Formulare zu der Annahme-Erklärung und dem Nummern-Verzeichniß werden von der Landes-Haupt-Kasse unentgeltlich verabfolgt. Der Umtausch der Obligationen wird im December d. oder im Januar k. J. unter Zahlung der Prämie erfolgen und werden dieserhalb seiner Zeit die erforderlichen Mittheilungen veröffentlicht werden.

Die nicht zum Umtausch angemeldeten 4pr. Obligationen sollen im Januar k. J. für den 1. Juli k. J. zur Baarzahlung des Nennwerths gekündigt werden.

Breslau, den 4. Juni 1889.

Direction
der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.
von Klitzing.

Bekanntmachung.

Die am **1. October d. J.** fälligen **Zinsscheine von hiesigen Stadt-Anleihescheinen** werden vom 19. September d. J. ab von unseren Steuererhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von unserer Stadt-Hauptkasse sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung eingelöst werden. [3055]

Vom 1. October c. ab gelangen die Zinsscheine auch bei den Bankhäusern

Jakob Landau und **S. L. Landsberger** in **Berlin** und **M. A. v. Rothschild & So.** in **Frankfurt a. M.**

für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 9. September 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Verdingung.

Die zum Posthaus-Neubau auf dem Postgrundstücke zu Myslowitz erforderlichen Pflasterarbeiten einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien sollen im Wege des **öffentlichen** Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen, sowie Preisverzeichnisse liegen im Baubureau des Posthausbaus in Myslowitz zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen bezogen werden. [3065]

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 23. September 1889, Mittags 12 Uhr, an das Baubureau des Posthausbaues in Myslowitz frankirt einzusenden, woselbst zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Oppeln, den 13. September 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Vorbeck.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von 616 770 kg eisernen Querschwellen, 53 148 kg Unterlagsplatten, 24 198 kg Schienenbolzen mit Muttern, 16 747 kg Klemmplättchen und 60 000 Stück stählernen Unterlagsringen. Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis spätestens zum Eröffnungstermin am Mittwoch, den 2. October d. J., Vormittags 11 Uhr, verschlossen und postfrei an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1 Mark unfrankirt bezogen werden. Zuschlag erfolgt innerhalb vier Wochen nach obigem Termin. [3078]

Breslau, 13. September 1889. **Materialien-Bureau.**

F. Augustin & Co.,

Inhaber: **Oscar Praetorius,**

Spielwaaren

en gros und en détail

Neuschestraße 68,
dicht am Blücherplatz.

Schlesischer
Beamten-Credit-Verein.
(Eingetragene Genossenschaft.)

Sonnabend, den 21. d. Mts., Abds. 7 Uhr, findet im kleinen Saale des Hotel **Kunicke** zum „König von Ungarn", Bischofstr. 13, die zweite

ordentliche
General-Versammlung

statt. [1256]

Tagesordnung:
1) Vortrag des Geschäftsberichts für das erste Semester 1889;
2) Statutenänderungen mit Rücksicht auf das neue Genossenschaftsgesetz;
3) Vorstands- und Aufsichtsrathswahlen; 4) Mittheilungen.

Breslau, den 15. September 1889.

Der Aufsichtsrath des Schlesischen Beamten-Credit-Verein.
(Eingetragene Genossenschaft.)
Schatz, Vorsitzender.

Wir laden unsere Mitglieder auf **Donnerstag, den 19. September 1889, Abends 8 Uhr,** in unseren Sitzungssaal, **Kreuzstraße Nr. 28** parterre, zu einer [1272]

außerordentlichen General-versammlung

ergebenst ein. — Tagesordnung: Abänderung der Statuten auf Grund des neuen Genossenschaftsgesetzes und Wahl der Vorstands-Organe nach den Bestimmungen des abgeänderten Statuts.

Die erscheinenden Mitglieder haben sich durch Vorlage ihrer Geschäftsantheilscheine zu legitimiren.

In der Einladung vom 13. d. Mts. hieß es irrthümlich: Kreuzstraße Nr. 26.

Breslau, den 15. Septbr. 1889.

Consum- und Spar-Verein, eingetragene Genossenschaft zu Breslau.
Kringel. Sachs. Mundry.

Das wenn auch langsame, doch stetige Sinken des Zinsfußes, der für Capitalanlagen erzielt wird, trifft diejenigen am härtesten, welche nicht mehr erwerbsfähig, sondern darauf angewiesen sind, von den Zinsen ihres Ersparten zu leben. Allen diesen ist der Kauf einer Rente bei der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft anzurathen. Diese zahlt unter Anderem einer beim Eintritt 60 Jahre alten Person für je Tausend Mark Einlage eine lebenslängliche jährliche Rente

von 100 Mark 70 Pfennig.

Je nach dem Eintrittsalter ist der Rentensatz höher oder niedriger. Genannte Gesellschaft besteht seit 1866 und besitzt über zwölf Millionen Mark Garantiefonds. Prospecte sind gratis zu beziehen vom Bureau der **Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft, Breslau, Albrechtsstraße 13.**

Passagier-Fahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen

A I Passagierdampfer **„Magdeburg"**, Captn. **Erich,**
A I Passagierdampfer **„Schweden"**, Captn. **Frentz.**

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.

Passage: incl. Beköstigung
I. Caj. M. 45,00, [0155]
II. Caj. M. 33,50,
Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.

Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Hofrichter & Mahn, Stettin. *

Als Pfleger des Nachlasses des am 19. Juni 1889 zu Haltauf, Kreis Münsterberg, verstorbenen Fräuleins **Maria Beck** fordere ich alle Diejenigen, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß zu haben vermeinen oder zu demselben etwas schulden, auf, sich unverzüglich bei mir zu melden. [1837]

Münsterberg i. Schl.

Mendelsohn,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlaß des am 16. August d. Js. hier verstorbenen

Häuserverwalters

Ludwig Friedlaender

fordere ich alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben, insbesondere aus Hausverwaltungen, haben, auf, sich unter Glaubhaftmachung der Ansprüche **schriftlich** bei mir zu melden.

Ebenso fordere ich Diejenigen, welche zur vorbezeichneten Nachlaßmasse etwas schulden, oder dazu gehörige Sachen in Besitz haben, auf, mir hiervon Anzeige zu erstatten.

Breslau, den 14. September 1889.

Henschel,
Rechtsanwalt, [4000]
vom 3. October d. Js. ab:
Neue Schweidnitzerstr. 1,
Ecke Schweidnitzer Stadtgraben,
bis dahin Büttnerstraße Nr. 34.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der geschiedenen Frau Kaufmann **Emma Guttentag,** verwittwet gewesenen **Cohn,** geborenen **Hiller,** zu Breslau ist auf Antrag der Gemeinschuldnerin gemäß § 188 Concursordnung eingestellt worden.

Breslau, den 10. September 1889.

Winkler,
Gerichtsschreiber [3084]
des Königlichen Amtsgerichts.

[3069] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 170 das Erlöschen der Firma

Robert Hoffmann

zu Namslau heut eingetragen worden.

Namslau, den 10. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist heut Nr. 37 die zu Rietschen, Kreis Rothenburg O/L., unter der Firma:

Tölke und Sohn

gegründete Gesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:
1) Die Gesellschafter sind: der Rittergutsbesitzer **Carl Tölke sen.** zu Dessau und der Fabrikant **Carl Tölke jun.** zu Rietschen; [3066]
2) die Gesellschaft hat am 7. September 1889 begonnen;
3) beide Gesellschafter sind zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Muskau, den 11. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der im Firmenregister unter Nr. 2 eingetragenen Firma:

Cellulose-Fabrik Rietschen C. Tölke

ist heute in Spalte 6 der Vermerk gemacht worden: [3067]

Der Fabrikant **Carl Tölke jun.** zu Rietschen ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Carl Tölke** als Gesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma

Tölke und Sohn

bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 37 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Muskau, den 11. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Procurenregister unter Nr. 30 bei der Firma:

Cellulose-Fabrik Rietschen C. Tölke

für den Landwirth **C. Tölke jun.** zu Drehsa eingetragene Procura ist erloschen. [3068]

Muskau, den 11. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 (Ges.-S. S. 561) liegt der Fluchtlinienplan für die Wörtherstraße (früher Klingelgasse) und Theile der Elbing- und Vineenzstraßen in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstr. 14, II Zimmer 49, vier Wochen lang an den Werktagen während der Dienststunden zu Jedermannes Einsicht aus. Die Fluchtlinien sind in rother Farbe in den Plan eingetragen. [3080]

Einwendungen sind binnen einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen.

Breslau, den 11. September 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Große Auction.

Dinstag, den 17. September, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24** part.: **1 große Parthie Herren- und Damenkleiderstoffe, Leinenzeuge, Schnittwaaren, Tricotagen, fertige Herren-Garderoben, Winterüberzieher, Damenkleider** u. dgl. m. meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissarius
G. Hausfelder. [4002]
Bureau: Zwingerstraße 24.

Verdingung

der Lieferung von: [2819]
41 750 qm Pflastersteinen verschiedener Gattungen,
7 800 cbm Pack- und Schottersteinen,
7 770 m Granitbordschwellen,
480 qm Granitfußwegplatten.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine — **den 26. September cr., Vorm. 11 Uhr,** — in dem Geschäftszimmer unserer Tiefbauinspection des Westbezirks, Elisabetstraße 10, II, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Breslau, den 6. September 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Verdingung

von 100 000 Stück Hartbrandkeilziegeln.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine

am 20. September d. Js., Vorm. 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstr. 10, II., abzugeben. [3082]

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Breslau, den 14. September 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Verdingung

der Rohrcanalbauten in der
a. Marstraße, [3081]
b. Königgrätzerstraße, Neuen Tauentzienstraße und Hubenerweg,
c. Sackgasse an der Sadowastraße.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 20. September d. J., Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O., Elisabetstr. 10, II., Zimmer 31, abzugeben.

Die Verdingungsunterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.

Breslau, den 12. September 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Verdingung.

Es sollen für den Umbau des alten Gerichtsgebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben, hier, im Wege der öffentlichen Ausschreibung

die Maler- und Anstreicher-Arbeiten,

umfassend die Anstriche von
rund 170 Stück Thüren u. Glaswänden,
rund 220 Stück Fenstern,
rund 17 000 qm Wand- u. Deckenflächen,
rund 4000 qm Fußböden

verdungen werden.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis [3083]

Mittwoch, den 25. Sept. 1889, Vormittag 11 Uhr,

im Bauamt des alten Gerichts-Gebäudes, Schweidnitzerstadtgraben 2/3, an den Königl. Regierungs-Baumeister **Buchwald** einzureichen.

Bedingungen und Kostenanschläge, welche der Ausschreibung zu Grunde liegen, können dort eingesehen, die besonderen Bedingungen, sowie die Verdingungsanschläge auch gegen Einsendung von 1,75 M. entnommen werden.

Die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen, sowie die allgemeinen Vertrags-Bedingungen für die Ausführung von Hochbauten vom 17. Juli 1885 sind im Centralblatt der Bauverwaltung unter Nr. 30 A vom 25. Juli 1885 veröffentlicht.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Breslau, den 13. Septbr. 1889.

Der Königl. Kreis-Bauinspector
Toebe.
Der Königl. Regierungs-Baumeister
Buchwald.

Pferde-Verkauf.

Am 23. September d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, werden auf dem Stallhofe der 1. Eskadron — **Niessing'sches** Etablissement — in Lissa i. P. ungefähr 30 bis 40 ausrangirte Dienstpferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft. [3064]

M.-O. Liebenthal, d. 12. Septbr. 1889.

Commando des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg
(Westpreuß.) **Nr. 5.**

Hypothek

von 14 000 Thaler zu 4 pCt. hinter Pfandbriefen auf einem Gut in Schlesien ist zu cediren. Offerten unter **D. 862** an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.** [1255]

6000 Mark

werden auf eine gute Hypothek bei **5 pCt. Zinsen** zur zweiten Stelle ohne Einmischung von Agenten **gesucht.** Gefällige Offerten unter **Z. 1662** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1262]

Kapital-Gesuch.

Auf **sehr sichere** Hypothek werden **11 000 Mark** zur 2. Stelle für 1. October **gesucht.** Offerten unter **D. 1666** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. [1260]

Zur Errichtung eines **Fabrikations-Geschäfts wird** ein **Socius,** (Christ), mit einem Capital von 25—30 Mille Mark **gesucht.**

Reisender aus der Manufacturwaaren-Branche bevorzugt. Gefl. Offerten unter J. J. J. 189 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3048]

Ein junger Mann, solid. Charakters, **sucht sich mit Capital und thätig** an einer **Buchhandlung** zu betheil.

Anerbietungen unter D. E. 178 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein [3931]

junger Kaufmann

wünscht sich bei einem nachweislich rentablen **Fabrik-** od. **Engros-Geschäft** mit entspr. Capital **thätig** zu **betheiligen.**

Offerten erb. unter G. E. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine **sächsische Stoffhandschuhfabrik,** welche **gute solide Waaren** liefert und **öfters Neuheiten** bringt, **sucht** für die **Detail-Kundschaft Schlesiens** einen **tüchtigen, gut empfohlenen** [1249]

Agenten.

Offerten unter **A. 618** an **Rudolf Mosse, Chemnitz,** erbeten.

Wattierleinen.

Ein in Berlin gut eingeführter **Agent der Futterstoff-Branche,** Pa. Ref., **sucht noch eine Vertretung für Wattierleinen.** Adr. unter R. S. 7, Berlin, Postamt 27. [1251]

Freiwilliger Verkauf.

Das Grundstück **Gabitzstraße Nr. 92** hierselbst, verzeichnet im Grundbuch von Gabitz I, Band 2, Blatt 92, bestehend aus Vorderwohnhaus mit Hof und Garten, Seitenwohnhaus, Stall, Mangelkammer, Holzstall und Waschhaus, soll **meistbietend verkauft werden.** Es ist hierzu Termin im Bureau des Unterzeichneten, Junkernstraße 32,

auf den 24. September 1889, Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt. Nähere Auskunft wird in diesem Bureau sowie bei dem Kaufmann Herrn **Louis Kuntze,** hier, **Kaiser Wilhelmstr. Nr. 16,** II., ertheilt. [3077]

Dr. Bernhard,
Justizrath.

Hôtel-Verkauf.

Wegen Todesfall ist ein **im Centrum Breslau's belegenes, gut frequentirtes Hôtel** (9 Fremdenzimmer) **mit Restaurant** (rituell) **u. vollem Ausschank** per sofort unter günstigen Umständen zu verkaufen. Offerten unter **H. 24 529** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [1234]

---

* **Ein großes**

Fabrik-Grundstück

in der Stadt wird **zu kaufen ges.** Nähere Angabe über Preis, Größe und Lage erbitte unter G. F. 78 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3689]

Haus-Verkauf.

Das zur Kaufmann **Georg Wetzel**schen Concursmasse gehörige Haus

Klosterstraße Nr. 11

beabsichtige aus freier Hand **zu verkaufen** und erbitte Anfragen bis 21. d. M. [3063]

Namslau, 13. September 1889.

R. Titze,
Concursverwalter.

---

1 gut geb. **Haus** m. einer Hypoth. zu 4% und 2500 M. Ueberschuß. **zu verk.** Offerten von Selbstrefl. sub **H. H. 32** Briefk. d. Brsl. Ztg. [4074]

---

1 fein. gut geb. **Haus,** nur gute Miether, mit e. Hypothek **zu** $4^{1}/_{8}$ % und 3000 M. Ueberschuß **zu verk.** Offerten v. Selbstrefl. unt. **H. S. 31** Briefk. der Bresl. Ztg. [4073]

Wegen Todesfalls ist in einer Provinzialstadt auf verkehrreicher Straße ein **Grundstück,** besteh. aus einem gr. Vorderhause mit zwei Geschäftslocalen, aus einem langen Hofraume und Hinterhause **zu verkaufen.** Kauflustige wollen sich unter S. F. L. 193 Expedition der Bresl. Zeitung melden. [3096]

Ein Pferd,

welches uns vor Kurzem zu Verluste ging, hat uns die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden schon heute in so prompter Weise entschädigt, daß wir uns gedrungen fühlen, dies im Interesse aller Viehbesitzer zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Waldenburg i. Schl.,
den 1. September 1889.

Carl Jäger & Sohn,
Baugeschäft.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Georg F. Müller,
Subdirector,
in Breslau, Ring Nr. 6,
Carl Spengler, Inspector,
in Breslau, Schwertstr. 24.

Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirection gern angestellt. [3054]

Eine **Brauerei mit Ausschank** in Breslau ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen. Offerten unter **B. A. 26** Briefkasten der Bresl. Ztg. [4079]

Ein [896]

Bier-Engros-Geschäft

mit Grundst. in einer größeren Garnisonstadt Schlesiens mit vorzüglicher Umgegend ist, infolge Krankheit des Besitzers, **event. bald zu verkaufen.** Vorjähriger Umsatz 150,000 Mark. Zur Uebernahme sind 36,000 Mark erforderlich.

Gef. Offert. sub **H. 24144** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** erbeten.

Schäfte-Fabrik.

Anderweitiger Unternehmungen halber ist eine **bedeutende Schäftefabrik** **bald zu verkaufen.** [1264]

Anzahlung 100 Mille Mark. Off. sub **V. 1660** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

In einer größeren Garnisonstadt ist ein gut gehendes **Handschuh- und Bandagen-Geschäft** krankheitshalber u. g. B. sofort od. am 1. October **zu verkaufen.**

Offerten unter **R. T. 23** an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4013]

Ein kleines **Handschuh-Geschäft,** feine Kundschaft, **bald zu verkaufen.** Offert. unt. **U. S. 24** bef. die Exped. d. Bresl. Ztg. [4014]

Sichere Existenz!

Ein gut eingeführtes u. bedeutendes Schuhwaaren-, Wäsche-Tricotagen-, Posamentier-, Weißwaaren- u. Seidenband-Geschäft, das 10 Jahre mit gutem Erfolge besteht, ist wegen eingetretenen Todesfalles sehr vortheilhaft zu verk. Anzahlung 8—10000 M.; Rest nach Vereinbarung. Off. erb. unter **G. L. 1000** postl. **Beuthen Ob.-Schl.** [3085]

Geschäftsverkauf.

Mein hierorts seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebenes **Modewaaren-, Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** beabsichtige ich anderer Unternehmungen wegen **zu verkaufen** und sofort oder später zu übergeben. [3840]

Dasselbe bietet einem fleißigen und strebsamen Kaufmann Gelegenheit zu einer guten und sicheren Existenz.

Guido Kraemer,
Krappitz.

Ein Specereigeschäft [3118] in einem Kirchdorfe, schon über 30 Jahre bestehend, **ist zu verkaufen.** Gefl. Anfragen zu richten unter **W. Z.** an **Ad. Bänder** in **Brieg,** Bez. Breslau.

Geschäfts-Verkauf.

Ein am Platz im **flotten Gang** befindliches rentables **Seidenb.-, Weißwaarengeschäft** ist **wegen Zurückziehung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Näh. unter **H. 24431** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [1162]

Ein nachweislich gutes [1248]

Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft,

verbunden mit **Wein- und Bier-Schank,** in einer größ. Garnisonstadt, ist **zu verk.** Näheres unt. **J. U. 8211** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein nachweisl. rentables größeres **Detailgeschäft wird zu kaufen gesucht,** eventuell an demselben **thätige Betheiligung gewünscht.**

Offerten unter E. J. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3985]



Verlangen Sie nur **Gessler's** echten **Altvater Kräuter-Liqueur** in allen feinen Handlungen, Restaurants, Café's und Conditoreien. Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler**, Jägerndorf (Oesterreich).

Die EMSER VICTORIA-QUELLE zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge** gegen alle **catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens,** Magens u. s. w. angewendet. [0157]

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)
Emser Pastillen in plombirten Schachteln **Emser Catarrh-Pasten** in runden Blechdosen
Engros in **Breslau** bei Herren **Oscar Giesser, H. Fengler, Herm. Straka, Herm. Enke's Nachf.** und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.
König Wilhelms-Felsenquellen.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's ächtes Malzextract unter Luftleere hergestellt, als: a. **concentrirtes**, b. **Pulver**: zufolge hohen Nährwerthes und leichter Verdaulichkeit besonders für Genesende, Wöchnerinnen und Kinder anerkannt geeignete Diäten. Flasche à 100 und 75 Pf.
c. **Bonbons:** (20, 25 u. 40 Pf.) solide **Hustenmittel.**
Chinin-Malzextract, bewährt zur Kräftigung im **Alter,** in der **Genesung,** bei **Nervenleiden** und **Schwäche.** Fl. 125 Pf.
Eisen-Malzextract, bei **Blutarmuth;** angenehmen Geschmacks, von bleichsüchtigen Mädchen und Kindern bevorzugt.
Kalk-Malzextract, bei **Skrofeln, englischer Krankheit** und zur **Förderung** der **Knochenbildung** zweckmäßig.
Leberthran-Malzextract, Ersatz für **reinen** Leberthran, aber wirksamer und beim Gebrauch weniger unangenehm.
Pepsin-Malzextract, reizloses Verdauungsmittel.
In **allen Apotheken** zu haben, aber: „**Liebe's**“ verlangen.
Lager: Adler-, Aeskulap-, Hygiéa-, Pelikan-, Storch-Apoth. 2c.

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (**bestes Magenpflaster**)
mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**
Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in Breslau,
ferner **in allen Apotheken Breslaus,** [031]
sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Loslau, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Deutsch-Lissa, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Obernigk, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals 2c., in Nimptsch: Winkler. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Lebende
Forellen,
Hummern,
Gr. Krebse,
Karpfen,
frische [4043]
Steinbutten,
Lachs, Seezungen,
Zander,
Cabeljau,
Hechte,
Holl. Austern,
Teltower Rübchen
Astr. Zucker-Schooten,
Ananas-Früchte
empfiehlt
E. Huhndorf
Schmiedebrücke 21.
Filiale:
N. Schweidnitzerstr. 12.

Plüschgarnitur gut erh., w. sof., spottb. verk. Schweidnitzerstr. 28I.

1 Sopha, 2 Faut., 6 Polsterst., 6 Rohrst., Nußb. br. Plüsch b. zu verk. bei **Hoffmann,** Poststr. 3, Seitenh. r., II.

Ein Geldschrank, mitteler, aber gut gehalten, zu **kaufen gesucht.** Offerten unter E. S. Postamt 4.

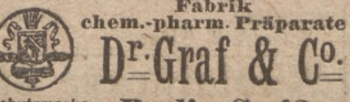
Auf Vorwärtshütte in Hermsdorf
bei **Waldenburg in Schlesien** sind folgende
Maschinen
sofort billig
zu verkaufen:
1 **liegende Maschine,** 70 Pferdekräfte, $1^3/_4$ Jahr im Betriebe gewesen,
1 **Wandmaschine,** 24 Pferdekräfte,
1 **Säulenmaschine,** 24 Pferdekräfte,
1 **liegende Maschine,** 24 Pferdekräfte mit 2 Schwungrädern,
1 **liegende Fördermaschine,** 24 Pferdekräfte, mit Vorgelege,
1 **Gichtbockmaschine** mit Getriebe,
1 **Ventilator,** 1 m Durchmesser,
2 **liegende starke Dampfspeisepumpen,**
2 **Handspeisepumpen,**
2 **Kreissägen für Eisen,**
1 **Partie Chamottensteine,** verschiedene Formate.
Sämmtliche Maschinen sind solid gebaut und gut erhalten. [1259]
Nähere Auskunft bei
Carl Anders,
Waldenburg i. Schl.

Astrach. Caviar,
fetten ger. Lachs u. Aal,
Flundern, Bücklinge,
Elbinger Neunaugen,
neue russ. Sardinen,
franz. Sardinen,
Brat- und Delicatess-Heringe,
Manöver-Conserven,
Wurstwaaren,
feinste Sorten Käse,
kleinste neue Moskauer
Zuckerschooten,
Teltower Rübchen,
schönste haltbare [3110]
Garten-Citronen
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Schöne trockene
Wallnüsse
liefert in Waggonladungen u. kleineren Posten ab Ende October zu billigsten Preisen [0156]
E. Pogatschnigg,
Leibnitz, Steiermark.

WEINTRAUBEN, frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2.60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5.50 franco per Nachnahme. [0156]
J. Watz & Comp., Werschetz (Ungarn).

Boroglycerin
ist das beste Mittel
gegen wunde, entzündete oder aufgesprungene Haut, gegen das Wundsein der Kinder, gegen Aufreibungen, Quetschungen, Frostbeulen und Brandwunden. — Unentbehrlich für Touristen, Jäger und Landwirthe. — Es ist praktisch, in elastischen Zinntuben verpackt. — Verdirbt selbst bei langer Aufbewahrung nicht. Preis pr. Tube incl. Gebrauchsanweisung 50 ₰, grosse Tube ℳ 1.—. Nur echt mit unserer Schutzmarke u. unserem Namenszug und nicht zu verwechseln mit ähnlichen Präparaten.
Fabrik chem.-pharm. Präparate
Dr. Graf & Co.
Schutzmarke. **Berlin S. 42.**
Allein echt zu haben in **Breslau** in der **Storch-Apotheke,** Moltkestrasse 11; **Haupt-Depôt** für **Breslau: Adler-Apotheke,** Ring 59. [040]



Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert Dragées (Pillen) **gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden** echt nur in der **Kronen-Apotheke in Berlin W.,** Friedrichstr. 160.
Depôt in **Breslau** in den meisten Apotheken. [0157]

A. Wecker's
Seifenpulver.
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen Verkaufs-Lagern des **Breslauer**
Consum-Vereins.
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.

Birkenbalsamseife von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstr.

Ein kl. alter Ponny-Wagen wird gesucht. Offerten mit Preis unter P. W. 185 i. d. Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [2987]

8 Stück Bullen,
$1^1/_2$—$1^3/_4$ Jahr alt, aus Original Holländer Heerde, verkauft Dominium Hünern bei Breslau. [4083]

Sprungfähige Bullen
aus hies. rein Holländer Stammheerde, schwarzbunt, stehen zum Verkauf auf [1082]
Dom. Schmolz bei **Breslau.**



[1081]
Der Bock-Verkauf
in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Cognac
der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Grünberger Weintrauben,
d. J. sehr schön und zur Kur geeignet, versendet das Postkolli von 10 Pfd. franco für 3 M. 50 Pf. Kurtrauben 4 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, desgl. empfehle von **eingel. Früchten** Ananas 2 M. 50 Pf., Apric., Pfirs., Nüsse, Quitt., Hageb. 1 M. 25 Pf., Erdb., Kirsch., R.Claud., Pflaum., Himb., Johannisb., Melange, 1 Mark 20 Pf., Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeersaft 70 Pf. d. Pfd., Grünbohnen d. 2 Pfd.-B. 1 M. 20 Pf., Grünschoten d. 2 Pfd.-B. 1 Mark 50 Pf. **Backobst:** Aepfel gesch. 60 Pf., Birnen 70 Pf., Pflaumen 25 u. 20 Pf., ohne Stein 40 Pf., Pflaumenmus 25 Pf., Kirschmus 60 Pf. d. Pfd. Daueräpfel div. gut. Sorten nach meiner Wahl der Ctr. incl. Emballage 9 M. Nüsse à Schock 25—30 Pf. [0236]
Gustav Neumann,
Fruchthandlung,
Grünberg in Schlesien.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger 2c.** in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1744

Brosig's Mentholin
ist ein erfrischendes Schnupfpulver u. geradezu unentbehrlich. Neu: Nickeluhrform. All. Fabr. **Otto Brosig,** Leipzig. Warne vor Nachahmungen. Z. k. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. En gros: **Ferd. Lauterbach.**

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [535]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0236]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Damen erh. Rath, Hilfe in discr. Leiden d. eine erf. Heb. Off. u. L. K. 20 Postamt 9, Adalbertstraße.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht für ein 13jähr. Mädchen z. 1. October unter bescheidenen Ansprüchen eine **Erzieherin,** besonders tüchtig in der Musik. Zeugn., Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. [3060]
Frau Forstmeister Zernecke,
Friedr. Wilhelms-Hayn
bei **Krotoschin.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Das Engagements-Bureau für Hôtel u. Restaurant von C. Füsol, Taschenstr. 17, vis-à-vis d. Liebichshöhe,
empfiehlt nur tüchtiges Personal mit vorzügl. Zeugnissen. Streng reelle und kostenfreie Bedienung zugesichert.
[4036] **Stellungsuchende können sich jederzeit melden.**

Für ein hiesiges bedeutendes Engros-Geschäft **wird** ein mit
Arbeiter-Confection vollständig vertrauter
Commis gesucht.
Adresse sub A. C. 29 Exped. der Bresl. Ztg. [4010]

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kräftiger Statur, **wird** für das **Leinen-Geschäft** von [3121]
Eduard Bielschowsky jr., Breslau, Nicolaistraße 76,
gesucht. Antritt 1. October. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Eine gepr. erfahrene Lehrerin mit vorzügl. Zeugnissen **sucht Stunden** oder **Stellung** für den halben Tag.
Offerten unter E. C. 25 Briefk. der Bresl. Ztg. [4082]

Sehr tücht. Französinnen
empf. **Fr. Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. besch., tücht. Kindergärtn., w. g. wirthschaftl. thätig sein will, sucht Engagement durch Fr. **Friedländer.**

E. gepr. Erzieh., g. musik., Waise, sucht Engag. b. bescheid. Geh. von 300 M. durch **Fr. Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Dringend gesucht. [4067]
Gepr. isr. Erzieh. f. Böhmen und Mähren bei h. Geh. in f. f. Fam. d. Fr. **Politzer,** Gartenstr. 38/39, I. Et.

Eine junge Engländerin, die ihr Examen als **Kindergärtnerin** hier in Breslau macht, **sucht Stellung** per 1. October d. J. [3100]
Gefl. Offerten unter H. 194 an die Exped. der Bresl. Ztg erbeten.

Eine geprüfte Kinderpflegerin sucht Stellung für die Nachmittagsstunden. Offert. unt. T. K. 21 im Briefk. der Bresl. Ztg. [4025]

Eine Buchhalterin m. g. Schrift, w. bereits in feinsten Gesch. thätig, **sucht,** gest. auf g. Empf., anderw. **Stell.** als Buchh., Corresp. u. Kassirerin. Gef. Off. unter Chiffre H. G. hauptpostlag.

Eine Directrice u. 1 erste Arbeiterin werden zum sofortigen Antritt **gesucht.** Off. unt. T. B. 33 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gewandte Verkäuferinnen
für Putz- u. Weißwaaren-Geschäfte, für ein feines Wäsche-Geschäft, für Modewaaren und Confection, für Haus- u. Küchen-Geräthschaften, für Delicatessen u. Fischwaaren u. auch für andere Branchen **sucht** per bald oder später Frau **Fanni Markt,** Elisabethstraße 7, I. [4063]

Für mein **Manufacturwaarengeschäft** in Oberschlesien suche ich p. 15. October cr. eine der polnischen Sprache mächtige, durchaus tüchtige, mosaische [2995]
Verkäuferin,
welche gleichzeitig die Functionen als Stütze der Hausfrau zu versehen im Stande ist.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre A. B. 186 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Verkäuferin.
Ein jung. Mädchen aus guter Familie **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** in einem besseren Confituren-Gesch. Gefl. Adr. postl. **Salzbrunn E. K. I.** [4087]

Ein jüd., anst. Mädchen, d. schon mehrere Jahre i. Destillationsgesch. thätig war, **sucht** per 1. Octbr. **Stell.**
Gefl. Offerten sub **H. J. Nr. 100** postlagernd **Ratibor.** [3937

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß., Kinderfr. u. Mädchen f. Alles mit gut. Attesten empfiehlt Fr. **Brier, Ring 2.**

Herrsch. Köchin., Hotelköch., Kammerjungf., Stubenmdch. sucht Fr. **Aug. Wendt, Neisse,** Zollstr. 56.

Sehr geübte **Damenschneidermädch.** find. b. hoh. Lohn dauernde **Beschäftigung Gartenstr. 23c.**

Holzhandlungen, Dampfsägewerken
empfiehlt sich ein auf allen Gebieten des Holzhandels erfahrener, befähigter Kaufmann, Breslauer, evangel., 26 Jahr alt, firmer Buchhalter und Correspondent, m. gut. Schrift, zum baldigen oder späteren Antritt, am liebsten in Breslau.
Gefällige Offerten erbeten unter H. D. 30 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4004]

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. bis 31. Aug. l.: 825.
Zahlreiche Vacanzen angemeldet. Nachweis f. d. Herren Principale [1144] **kostenfrei.**

Ein Buchhalter in ges. Jahr., verh., ohne Anhang, **sucht Stellung** als Buchhalter oder Kassirer. Gefl. Off. u. S. 34 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Reisender
für ein **Breslauer Leder-Engros-Haus,** bestens empfohlen, wird baldmöglichst bei hohem Salair gesucht. Offerten unter **H. 24 514** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

1 Reisender
aus der Branche
wird **gesucht.** [1195]
Antritt sofort oder später.
B. Guttentag,
Breslau.

Ein Reisender,
der längere Zeit für eine **Roßhaarspinnerei** od. **Polstermaterialien-Special-Geschäft mit gutem Erfolge gereist ist,** wird **für bald oder später bei hohem Gehalt gesucht.** Offerten sub **O. 1628** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Commis,
tüchtiger Verkäufer, der poln. Spr. mächtig, wird für mein Herrengarderoben-Geschäft per sofort oder 1. October **gesucht.** Marken verb.
H. Glücksmann,
[3868] **Königshütte.**

Für mein **Ledergeschäft** suche per bald oder 1. October **1 tüchtigen** [3013]
Commis.
Offerten sub H. Z. 187 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft,** Detail-Abtheilung, suche ich per 1. October einen [3021]
Commis,
der tüchtiger Verkäufer ist und gut polnisch spricht.
Retourmarken verbeten.
J. Fuchs, Gleiwitz, Beuthnerstr.

Commis-Gesuch.
Ich suche per 1. October einen **zuverlässigen Commis** für mein **Manufacturw.-Geschäft,** welcher der polnischen Sprache mächtig und die einfache Buchführung versteht.
H. Brauner, Woischnik.

Für mein Kurz-, Woll- und Weißwaarengeschäft suche ich einen tüchtigen **Commis.**
[4020] **Joseph Zweig,**
Forst Lausitz.

Eingewandter, selbstständ.
Verkäufer
findet in meinem **Modewaaren-Confectionsgeschäft** sofort oder per October unter sehr günstigen Bedingungen dauernde **Stellung.** [4007]
S. Ritter,
Oels i. Schlesien.

Für mein **Putz-, Seiden-, Band-, Weißwaaren- u. Wäschegeschäft suche** ich einen durchaus zuverlässigen, gewandten [2974]
Verkäufer.
Derselbe muß der Branche firm und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten nebst Zeugniß-Abschr. und Photographie.
Eduard Tischler,
Kattowitz OS.

Mehrere tüchtige Verkäufer
für **größere** Manufactur- u. Modewaaren-Geschäfte, **sowie**

tüchtige Verkäufer
für **Herren-Confect.** (Maaßgesch.),
" **Galanterie- u. Kurzwaaren,**
" **Posamentier- u. Weißwaar.,**
" **Colonialw. u. Destillation,**
sowie für **Colonialw.- u. Eisenw.-Geschäfte** erhalt. b. **gutem Salair** pr. 1. Oct. c. **dauernde Stell.** durch
S. Persicaner, Kattowitz.

Für die **Spielwaarenabtheilung** meines Geschäftes wird sofort ein

tüchtiger Verkäufer
gesucht. — Den Bewerbungen muß Photographie beiliegen. [3034]
Ph. Elkan Nachf.,
Thorn.

Für mein **Manufacturwaaren- u. Confections-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen

tüchtigen Verkäufer
mosaischer Confession, der kürzlich seine Lehrzeit beendet. [2989]
J. Hirschel, Militsch.

Ein in der **Möbel-Branche** erfahrener **Verkäufer** wird für ein bedeutendes Geschäft Berlins **gesucht.** — Reflectirt wird auf eine **ansprechende Persönlichkeit.** — Adr. mit Beifügung von Photogr. nebst Gehaltsansprüchen zu richten an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstr. 66, sub **F. V. 1597.**

Für mein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft** suche ich per 1. October **1 tüchtigen Verkäufer u. Decorateur.**
Den Offerten sind Zeugnißabschr., Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen. [3035]
Auch findet **ein Lehrling** aus anständiger Familie sofort Stellung.
Simon Baender,
Myslowitz.

Für mein **Manufactur-, Tuch- u. Herrenconfections-Geschäft** suche ich per ersten October einen tüchtigen

Verkäufer,
mos. u. der polnischen Sprache mächtig. [3090]
E. Wurm,
Königshütte.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich per 1. October cr. einen tüchtigen [3056]

Verkäufer,
der gleichzeitig sehr gewandt im Decoriren sein muß.
Max Zickel,
Jauer i. Schlesien.

Ich suche sofort od. 1. Octbr. einen tüchtigen [1250]

Verkäufer,
welcher die Seidenband-, Putz- u. Weißwaaren-Branche genau kennen muß. [1250]
Daniel Schlesinger,
Dresden, Schloßstraße 5.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche zum Antritt 1. Oct. einen tüchtigen

Verkäufer.
Bewerber wollen Zeugniß-Abschriften und Gehalt ohne Station beifügen. [3120]
D. Tichauer, Leobschütz.

Ein Destillateur
mit schöner Handschrift, der seine Lehrzeit vor kurzem beendet hat, findet in meinem Hause per bald oder ersten October cr. **Stellung.** [2781]
H. Sachs in **Münsterberg.**

Ein junger Mann
mit guten Referenzen, der **Specerist** und vollständig **die Destillation** versteht, wird per 1. November **gesucht** unter Chiffre **H. B. 5634 postlagernd Kattowitz.** [3023]

Ein j. Mann d. Tuch- u. Manufact.-Branche, der dopp. Buchführ. mächtig, **sucht** per 1. October **Engagement.** Gefl. Off. unter R. 8 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, mit der Kurz-, Weiß-, Woll- und Galanteriewaarenbr. vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October anderweit. **Engagement.** [3969]
Gefl. Offerten unter **J. R. 100** postlagernd **Konstadt.**

Ein junger Mann,
in einem **Colonialw.-Engros-Geschäft** thätig, **sucht Stellung** als **Lagerist** oder **Comptoirist.**
Gefl. Offerten unter Chiffre K. 40 **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

Suche für mein Destillations-Geschäft einen ordentlichen **jungen Mann,** welcher sich auch fürs Detail-Geschäft eignet, zum 1. October.
[4071] **F. Preuss,**
Klosterstraße 24.

Ein j. Mann, der **in der Leinen- u. Baumw.-Waaren-Branche** en gros seit mehreren Jahren als Lagerist und Buchhalter thätig ist, **sucht,** gestützt auf Prima-Ref., per 15. Octbr. od. 1. Jan. 1890 in dieser od. ähnl. Branche für Comptoir oder Lager **Stellung.** Auch würde sich selbiger als **Stadtreisender** eignen. Gefl. Off. unt. S. S. 20 hauptpostlagernd.

Für mein **Leinen- und Modewaaren-Geschäft suche** ich per 1. October a. c. einen

jungen Mann,
der eben seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Ang. der Gehaltsansprüche erb. an [3117]
Max Fröhlich, Kattowitz.

Oeconom-Gesuch.

Für ein großes Restaurant wird spätestens per 1. October ein schneidiger Oeconom unter günstigen Bedingungen gesucht, dem eine in der Wirthschaft tüchtige Frau zur Seite steht. Caution erforderlich. Bewerber, welche gleiche Stellungen erfolgreich bekleidet, werden bevorzugt. Offert. erbeten unter P. O. 90 an den „Invalidendank", Dresden. [3016]

Für mein Barbier- u. Friseur-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Werkführer.**
Offerten unter S. P. 192 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3095]

Tüchtiger
Obermüller,
mit der **Walzenmüllerei** durchaus vertraut, für eine Mühle von 100 bis 150 Ctr. täglicher Leistung per 15. October bei gutem Gehalt für dauernde Stellung **gesucht.**
Offerten unter Nr. C. 190 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3059]

Former, welche aus dem Militärdienste entlassen werden, finden lohnende Beschäftigung bei [1134]
Herm. Michaelsen,
Eisengießerei, Ottensen.

Apotheker-Lehrling
wird zum 1. October gesucht von
[0157] **Ernst Muhr, Oppeln.**

Wir suchen zum baldigen Antritt
2 Lehrlinge
für unsere **Buch- und Musikalien-Handlung.** [3029]
Bial, Freund & Co.

Wir suchen [4038]
einen Lehrling.
Caskel Frankenstein & Sohn.

Lehrling 4027
zum bald. Eintritt kann sich melden bei **David Kanter,** Stadttheater.

Einen Lehrling
aus anständiger Familie **suchen** zum sofortigen Antritt
Pfeffermann & Schwarz,
Leinen- u. Baumwollen-Waaren en gros,
Breslau. [4069]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung **wird** per bald eventuell 1. October cr. gegen Vergütigung **gesucht.** [4084]
Samuel Cohn & Co.,
Carlsstraße 27.

Für das Comptoir meines hies. **Mühlenetablissements suche** ich per 1. October cr. oder früher einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Offerten erbittet **Louis Schäfer,**
[4029] **Clarenmühle II.**

Für mein Bankgeschäft **suche** ich zum möglichst baldigen Eintritt einen

Lehrling.
Adolph Brieger,
[040] **Neisse.**

In einem **Ledergeschäft** suche für meinen Sohn eine **Lehrlingsstelle** bei freier Station und erbitte Offerten. [3070]
Benno Lax,
Waldenburg in Schl.

Für ein **bedeutendes Holzgeschäft** in Breslau wird ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und mit schöner Handschrift **gesucht.** [4068]
Selbstgeschriebene Meldungen unt. G. E. R. 50 postlagernd **Breslau.**

Ein Lehrling
für das Assecuranz-Geschäft mit Secundaner-Bildung für 1. Octb. c.

gesucht. 1263
Offerten unter **E. 1667** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für meine **Posamenten- u. Strumpfwaaren-Handlung suche** per October einen

Lehrling 3099
mit guter Schulbildung gegen angemessene Vergütigung.
J. Fuchs jnr., Ohlauerstraße 16.

Zum 1. October findet als
Lehrling
ein junger Mann, Christ, **mit höherer Schulbildung,** Aufnahme in einem hiesigen **Droguengeschäft.** Pensionszahlung, Wohnung u. Kost beim Chef. Offerten unter **H. 24 544** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [1268]

Ein Lehrling
(Christ) [1271]
findet Gelegenheit, sich in allen Comptoir- und Lagerarbeiten auszubilden. Selbstgeschr. Bewerbungen erbeten unter **H. 24 536** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für unsere Schäftefabrik u. Lederhandlung **suchen** wir per 1. October

einen Lehrling.
Levy & Landsberg,
[4065] **Taschenstraße 13/15.**

Ein Lehrling wird für das Comptoir eines Engrosgeschäfts **gesucht.** Off. u. Chiffre E. M. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für unser **Bankgeschäft,** sowie **Cigarren- u. Spirituosengeschäft en gros suchen** wir zum sofort. Antritt, spätestens bis 1. Jan. 1890

einen Lehrling,
(evang. Confession), aus guter Fam. und mit den erforderl. Schulkenntn.
Außerdem werden auch unsere **Granitbrüche** in **Häslicht** bei Striegau unter der Firma **A. Rolke & Co.,** von hier aus verwaltet. [1276]
Bolkenhain, d. 13. Sept. 1889.
August Rolke & Sohn.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Pension p. Monat 40 M. Roßmarkt 3, 3. Et., Eing. a. Blücherpl. 14. **Rohland.**

Per 1. October sind **2 hochelegante** Zimmer, **unmöblirt,** zu verm. **Gräbschenerstraße 1, II.**

Ein möblirtes, freundliches Zimmer ist für 1 oder 2 Herren zu vermiethen **Carlsstraße 38, III.**

---

1 frdl. Wohnung,
250 Thaler, **Freiburgerstraße 33,** vis-à-vis Bahnhof zu vermiethen.

---

3 hocheleg. möbl. Parterrezimm., Cab., Küche u. Entr., f. Zimmerst. 12 zu verm. Näheres Grünstraße 28a, I.

Alexanderstr. 38
die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung **sofort** oder per **1. Octbr. zu verm.**
Näheres **im Comptoir** parterre.

Gartenstraße 26|27,
3. Stock, ist eine Wohnung von 4 Zimmern bald zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 10
ist die Hälfte der 3. Etage, für 190 Thlr., per Octbr. zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 20
ist eine herrschaftliche Wohnung in 2. Etage sofort zu vermiethen und zu beziehen. [3871]

---

50 Ohlauerstr. 50
ist die **1. Etage,** best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als **Geschäftslocal u. Wohnung** sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark **zu vermiethen.** [037]
Näh. bei **Anton Böhm** das.

Freiburgerstr. 36
herrschaftl. halbe 1. Etage p. Octbr. zu vermiethen. [3832]

---

125 Thaler, 135 Thaler
freundl. Wohnungen zu vermiethen **Vorwerksstraße 74, I.** [3913]

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** p. 1. Octbr. cr. die 3. Etage und eine Hofwohnung.

Zimmerstraße 12 sind **2 hochel. Wohnungen** à 900 und 750 Mark parterre und 2. Etage,
Grünstr. 28a 1 elg. **Parterrew.** f. 1000 M. zu verm.
Näh. b. **Kalisch, Grünstraße 28a.**

Grünstraße 25
bald od. später kleinere Wohn. 1. Et. u. p. October Mittelwohn. hochp. m. Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näheres beim Portier. [3971]

Feldstraße 10a,
erster Stock: 6 Zimmer, Cabinet und Zubehör, vollst. renovirt, sof. zu bez.

Berlinerstraße 8,
herrschaftliche Wohnung, fünf Zimmer rc., zu vermiethen **per 1. October.** [1254]

Neuschestraße 52
2 Zimmer, mit oder ohne Möbel, event. m. Pension zu verm. Näh. II.

Zimmerstraße 17
ist die zweite Etage, herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Balcon und Garten, zu vermiethen. [4052]

Eine Wohnung,
in der 1. Etage gelegen, bestehend aus 2 Zimmern, heller Küche und Entree, ist zum 1. October für 80 Thlr. zu verm. Näh. zu erfragen **Schießwerderstr. 51,** im Eckgesch.

Eine 1. Etage, Mittelpunkt der Stadt, zu Engros-Geschäft und Wohnung, event. 3 Zim. 1. u. 5 Zim. 2. Etage, **wird** per April 1890, ev. früher, **gesucht.** Offerten unter R. 36 a. d. Expedition d. Breslauer Zeitung. [4050]

Schweidn.-Stadtgr. 13
per bald oder 1. October die vollst. renov. halbe 3. Et. Alles Näh. das. i. Comptoir von **Moritz Werther & Sohn.**

Oderstraße 17 sind zwei große, freundliche **Quartiere,** in 1. u. 2. Et., neu renovirt, bald und preismäßig zu vermiethen. [4072]

Zwei leere Zimmer
mit gr. Entree sind **Garvestr. 14,** drei Treppen, zu verm. Näh. part.

Ring Nr. 27
ist die 1. Et., 5 Zimmer mit 2 gr. Schaufenstern, z. v. Preis 400 Thlr. Auskunft **Ed. Littauer.**

Agnesstraße 11
sind **hocheleg.** Wohn. im **Parterre** und **dritte Et.,** mit allem Comfort versehen, zu vermiethen. [4032]

Albrechtsstraße 57
ist die neu renovirte 3. Etage, 7 Zimmer, Küche rc., sofort zu vermiethen. [3988]
Näheres 2. Etage.

Nicolaistraße 35
zu vermiethen per 1. October eine Wohnung zu 150 Thlr., 1. Etage, zu 72 Thlr., Part., u. 48 Thlr., 1 Stiege.

Neue Taschenstraße 11,
halber dritter Stock, 3 Stuben, Zubehör, renovirt, sofort zu vermiethen.
Näheres Hochparterre. [3991]

Tauentzienplatz 7,
parterre, zwei einfenstrige Zimmer als Comptoir oder an einzelne Personen zu vermiethen. [4005]
Näh. **Telegraphenstr. 9, II.,** r.

Schmiedebrücke 17|18
ist in der ersten Etage eine Wohnung per sofort **zu vermiethen.** [3996]

Heinrichstr. 21|23,
am Matthiasplatz, ist eine Wohn. von 3 Zimmern, Badezimmer per 1. October zu beziehen. [4022]
Näheres bei **W. Tänzer.**

Alexanderstr. 3,
1. Et., Wohn. zu 85 u. 90 Thlr. z. v.

Freiburgerstr. 26
ist die zweite Etage
(8 Zimmer rc.)
mit Gartenbenutzung
p. October c. zu vermiethen.
Näheres daselbst. [4026]

---

2 Geschäftslocale
sind **Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",** p. 1. Octbr. z. v. N. **Bahnhofstr. 7, I.**

Ein Laden 3995
ist **Ecke Carlsstr. 25, Graupenstraße 19** per 1. October, auch bald zu vermiethen. Näheres bei **J. Lemberg, Bahnhofstraße 1a.**

Carlsstraße 7,
langer Laden, großes Schaufenster, für **1000 Mk.** bald zu vermiethen.

Salvatorplatz Nr. 8
sind 4 im Hinterhause parterre belegene, zu [039]
Comptoirzwecken geeignete
Räume
zum Preise von jährlich M. 500 zu vermiethen. Näheres im Bureau der **Concordia,** part. links.

Gesucht
per 1. April [3062]
1 ganzes Hinterhaus m. Hofraum, sowie im Vorderhause **1 elegante Wohnung,** 1. od. 2. Etage. Offerten mit Preisangabe sind an die Exped. der Bresl. Ztg. u. A. 191 zu richten.

Neue Taschenstraße 32|33 4055
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Große herrschaftl. 1. Etage 3982
mit vielem Nebengelaß, 2 Balcons u. Garten, eventl. **die kleinere herrsch. 2. Et.** ist **Blumenstr. 4** (a. Salvatorpl.) zu verm. Näh. das. 2 Treppen.

Klosterstraße 36 und 36a
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein **Laden** mit Wohnung zu billigen Preisen bald zu vermiethen. [3924]

Matthiasplatz Nr. 20
ist eine hochherrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern rc. zu vermiethen.
Näheres 1. Etage links daselbst. [3849]

Nicolai-Stadtgraben 25|26
sind per 1. October in der 1. und 2. Etage Wohnungen, je 6 Zimmer und Beigelaß, zu vermiethen. [3866]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer rc., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres **im Büreau der „Concordia", parterre links.** [034]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind zum 1. October d. J. zwei elegante herrschaftliche Wohnungen, 1. u. 2. Etage, für einen billigen Preis zu vermiethen.
Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke, 3628
Geschäftslocal 1. Et. p. **Octbr.** zu verm. Näh. bei **Krotoschiner, II.**

11, Blücherplatz 11
ist der große Laden nebst Comptoir und Lagerraum per bald oder später zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage. [4006]

Neue Taschenstraße 30
großer Laden mit 2 Schaufenstern, 3 helle Keller, Wohnung dazu, Remisen rc., sofort zu vermiethen. [4054]

Ein Laden, 3839
in guter Lage, ist per 1. Januar 90 billig zu vermiethen. Näheres **Oderstraße 7,** 2 St., b. Fr. **Becker.**

Die Geschäfts-Localitäten in meinem Hause, bestehend aus einem **Eckladen mit Wohnung,** in welchen seit Jahren ein Spezereiwaarengeschäft betrieben wird, sind **sofort zu vermiethen** und event. per 1. October cr. zu beziehen.
Herrmann Fraenkel,
[3122] **Ratibor,**
Zwinger- u. Troppauerstraße-Ecke.

In Liegnitz,
Peter-Paul-Passage, sind sofort
5 große Räume,
1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen. [0235]
Näheres durch
Selle & Mattheus,
Liegnitz.

Fortzugshalber ist mein schön gelegener **großer Laden mit Wohnung,** in welchem seit 8 Jahren eine Buch-, Papier- und Galanterie-Waaren-Handlung betrieben wird, event. unter Ueberlassung eines gut eingeführten Lesezirkels rc., per ersten Januar 1890 **zu vermiethen.**
Carl Wolf i. **Neumarkt i. Schl.**

Obernigk.
Eine sehr angenehm und freundl. gelegene **Wohnung,** bestehend aus 4—5 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Balcon rc., ist zum 1. October preiswerth zu vermiethen. [3061]
Näheres in der **Apotheke.**

Ladenvermiethung.
Ring 105 ist ein großer heller Laden, nebst Wohnung, wo seit 10 Jahren ein Herren- und Damengarderoben-Confect.-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, wegzugshalber anderweitig zu vermiethen, den 2. October oder 2. Jan. 1890 zu beziehen bei [3094]
C. Klose,
Reichenbach i. Schl.

Laden in Oppeln,
Oderstraße 9, sehr geräumig und in **bester Lage,** worin seit 50 J. ein **Manufacturwaaren-Geschäft** betrieben wird, **per 1. Jan. 1890** zu vermiethen. [4034]
Näheres bei Frau **Cäcilie Fränkel** in **Breslau, Große Scheitnigerstraße Nr. 13.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	773	13	NO	bedeckt.	
Aberdeen	773	11	N 1	wolkig.	
Christiansund	766	8	NW 7	Regen.	
Kopenhagen	762	8	NNW 2	Regen.	
Stockholm	756	5	NW 6	heiter.	
Haparanda	759	0	N 2	heiter.	
Petersburg	752	5	still	bedeckt.	
Moskau	755	1	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	772	12	N 2	heiter.	
Cherbourg	769	16	ONO 3	Dunst.	
Helder	769	14	N 2	wolkig.	
Sylt	765	13	NNW 3	wolkig.	
Hamburg	766	10	W 2	wolkenlos.	
Swinemünde	762	12	WNW 4	wolkig.	
Neufahrwasser	757	10	NW 4	heiter.	
Memel	753	8	N 3	Regen.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	9	NW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	16	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	766	14	NW 2	bedeckt.	
München	765	12	N 3	Dunst.	
Chemnitz	766	8	N 2	wolkig.	
Berlin	764	9	WNW 3	wolkenlos.	
Wien	763	12	N 2	wolkig.	
Breslau	762	9	NW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	22	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines barometrischen Maximums über den Britischen Inseln und einer Depression über Westrussland wehen in den deutschen Küstengebieten böige, stellenweise starke nordwestliche Winde bei kühler, meist heiterer Witterung. In Königsberg liegt die Temperatur 7 Grad unter der normalen. In Deutschland ist vielfach Regen gefallen, am meisten in den nordöstlichen Gebietstheilen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.